

SPREE-NEISSE

EU fördert in Guben Informationszentrum

GUBEN (js) In Guben entsteht ab April eines von drei Europäischen Informationszentren in Brandenburg. Die EU fördert das an der Geschäftsstelle der Euroregion angegliederte Angebot. Da dort bereits auch das Deutsch-Polnische Jugendwerk ansässig ist, soll vor allem das Beratungsangebot für Jugendliche einen Schwerpunkt darstellen, so Carsten Jacob. Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober, die auf deutscher Seite die Stadt Cottbus und den Landkreis Spree-Neiße umfasst.

LR 11.01.2018

„Europa greifbarer machen“



Kurz vor dem Jahreswechsel bekam die Euroregion Spree-Neiße-Bober „grünes Licht“ von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland für den Aufbau und die Etablierung von „Europe Direct Guben“ – dem euroregionalen Informationszentrum zur Europäischen Union (EU).

Am 10.01.2018 unterzeichnete der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident, Harald Altekrüger, eine entsprechende Partnerschaftsvereinbarung. Somit ist der Weg frei für die erstmalige Schaffung einer direkten Anlaufstelle für die Bürger im Südosten Brandenburgs, welche die EU greifbarer machen soll.

Harald Altekrüger sagte dazu: „Als Euroregion sind wir bereits der regionale Ansprechpartner für deutsch-polnische und europäische Beratungsleistungen sowie Projektförderungen. Durch die Etablierung des neuen EDIC's können wir unser Profil weiter schärfen. Gerade unter dem Eindruck des Brexits und eines verstärkten Europaskeptizismus geht es darum den großen Mehrwert der EU für unsere Region zu kommunizieren. Gleiches gilt für die nachvollziehbare Darstellung des EU-Aufbaus und die Vermittlung aktueller Entscheidungen aus Brüssel. Hierbei wollen wir mit einer verständlichen Ansprache für Jung und Alt unseren Beitrag leisten.“

Die Etablierung des Zentrums in der Doppelstadt Guben/Gubin hat dabei einen wichtigen symbolischen Charakter. In den nächsten Wochen werden in der Euroregionsgeschäftsstelle die entsprechenden Anpassungen vorgenommen, um spätestens ab April komplett handlungsfähig zu sein. Neben umfangreichen Informationsmaterialien wird es ferner Beratungsangebote geben. Zudem folgen im Laufe des Jahres unterschiedliche Veranstaltungsformate wie Diskussionsrunden, Infostände und Schultouren.

Neben dem Engagement der Euroregion in der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (d.h. dem Dachverband der Euroregionen und Grenzregionen), stellt diese neue Aufgabe eine weitere Möglichkeit dar, um sich aktiv mit der EU auseinanderzusetzen.

Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Stadt Guben, welche die Euroregion bei diesem Vorhaben unterstützt. Relevante Informationsmaterialien werden demnächst auch im Service-Center der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen. Größere Veranstaltungen sollen in den Räumlichkeiten des Rathauses stattfinden.

Carsten Jacob

Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

BR 12.01.2018

Polizeiwachen ziehen zusammen

Neuer Leiter kündigt Verlegung der Gubener Landesbehörde bis zum Sommer an.

GUBEN (sha) Edgar Simmula hat sich als neuer Leiter des Führungs- und Revierdienstes der Polizeiinspektion Cottbus-Spree-Neiße am Donnerstag in Guben vorgestellt. Er tritt damit die Nachfolge von Tino Glaser an, der zuvor in dieser Funktion auch die Stadtverordneten an der Neiße regelmäßig über die aktuelle Kriminalitätslage sowie die Schwerpunkte der Polizeiarbeit informierte.

Simmula betonte, dass es durch den Personalwechsel keinerlei Einschnitte in der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Stadt geben werde. Auf Nachfrage bestätigt er, dass noch in diesem Jahr die Wachen der Bundes- und Landespolizei in Guben zusammengelegt werden. „Spätestens im Sommer“



Edgar Simmula
FOTO: S. HALPICK

sei mit dem Umzug der Polizeiwache in der Frankfurter Straße in das Bundespolizeigebäude in der Alten Poststraße direkt am Grenzübergang zu rechnen. Geplant war dieser Schritt ursprünglich schon für 2017. „Ich hoffe, dass das kein Flughafen wird“, sagt Simmula.

Sven Rogosky von der Stadtverwaltung verweist auf die Brandserie, die die Stadt Guben im zweiten Halbjahr 2017 in Atem gehalten hat,

und fragt noch dem Stand der Ermittlungen. Dazu will Simmula zwar keine Auskunft geben. Er betont aber, dass daran gearbeitet werde und „es nicht erfolglos aussieht“.

Als „sehr bewegend“ bezeichnet der Stadtverordnete Jens Kaehlert („Wir Gubener Bürger“) die zurückliegenden drei Jahre aus Sicht der Stadt. Überschattet wurden diese durch eine Raubserie sowie steigende Grenzkriminalität. Er sei froh, dass die Zahl der Straftaten merklich zurückgegangen ist, was die Kriminalstatistik belege. Kaehlert führt diesen Erfolg auch auf den verstärkten Polizei-Einsatz zurück. Seine Fraktion hatte sich 2014 mit einer Petition an die Landesregierung gewandt und mehr Sicherheit in der Grenzstadt gefordert.

L.R. 12.01.2018

Es kommt weniger Geld aus Brüssel

In der belgischen Hauptstadt wird über den Finanzrahmen der EU verhandelt.

VON BENJAMIN LASSIWE

POTSDAM Brandenburgs Europaabgeordnete haben begrüßt, dass die Berliner Sondierer von CDU und SPD bereit sind, höhere Beiträge Deutschlands zum EU-Haushalt zu zahlen. Denn derzeit wird in Brüssel über den mittelfristigen Finanzrahmen der EU verhandelt. Darin enthalten sind der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (Eler), der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (Efre), der Europäische Sozialfonds (ESF) und die Mittel des Interreg-Programms für grenzüberschreitende Zusammenarbeit – rund 2,3 Milliarden Euro sind in den vergangenen sieben Jahren aus diesen Programmen nach Brandenburg geflossen. Doch weil sich das Land so gut entwickelt hat, muss Brandenburg in der kommenden Förderperiode mit deutlich geringeren EU-Geldern rechnen.

„EU-Kommissar Günther Oettinger hat gesagt: Es wird nicht mehr jeder Radweg gefördert, sondern ein Radweg von europäischer Bedeutung“, sagte die SPD-Europaabgeordnete Susanne Melior bei ei-

ner Pressekonferenz mit allen vier Brandenburger EU-Abgeordneten am Freitag in Potsdam. Durch den Brexit würden rund zehn Milliarden Euro pro Jahr im EU-Etat fehlen. „Da muss man gucken, was passiert“, so Melior. „Wir hoffen immer noch, dass man über zusätzliche Einnahmen redet, damit die Einsparungen nicht ganz so groß ausfallen.“

Auch der CDU-Europaabgeordnete Christian Ehler machte deutlich, dass Brandenburg wohl deutlich weniger Geld aus Brüssel bekommen werde. Man müsse sich mindestens auf eine Halbierung der Kohäsionsmittel einstellen. Bedeutsam werde der Brexit auch im Blick auf den britischen Turbinenhersteller Rolls-Royce in Dahlewitz. Der Ausstieg Großbritanniens könne sowohl dazu führen, dass das Unternehmen aus den Förderprogrammen der EU herausfalle als auch dazu, dass die Briten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten stärker nach Brandenburg verlagern. „Für Brandenburg sind es Risiken und Chancen gleichermaßen“, sagte Ehler. Der CDU-Politiker betonte zudem, dass in Brüssel neue Fonds für CO₂-Verminderung und

CO₂-freie-Technologien geschaffen wurden. Diese Mittel könnten konkret für den Strukturwandel in der Lausitz eingesetzt werden.

Der Linken-Abgeordnete Helmut Scholz betonte, dass sich die EU noch mitten in der Diskussion über den mehrjährigen Finanzrahmen befinde. „Wir brauchen weiter eine Fortsetzung der Struktur- und Förderpolitik im Interesse der Menschen, in der mittelständischen Industrie und der Großindustrie.“

Die Grünen-Politikerin Ska Keller hob dagegen das Rechtsstaatsverfahren der EU gegen Polen hervor. „Brandenburg kann bei der Frage Polen eine wichtige Rolle spielen“, sagte Keller. „Wir sollten nicht vergessen, dass Polen nicht nur Kaczynski ist, sondern die Zivilgesellschaft dort auch sehr lebhaft und vital ist.“ Viele Polen würden mit Schrecken feststellen, wie man sich dort von Europa abwendet. Es sei deswegen wichtig, dass es eine gute Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Polen gebe. Auch der Polnisch-Unterricht an Schulen könnte dabei viel erreichen. „Das hat auch etwas mit Solidarität zu tun“, so Keller.

EU setzt auf Euroregion als schnellen Weg nach Brüssel

Schwerpunkt soll Information für Jugendliche sein.

VON JÜRGEN SCHOLZ

SPREE-NEISSE Die Euroregion Spree-Neiße-Bober erhält mit einem Europe Direct Informationszentrum (EDIC) in Guben einen neuen Aufgabenbereich. Darüber informierte Carsten Jacob als Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober, die auf deutscher Seite den Landkreis Spree-Neiße und die kreisfreie Stadt Cottbus umfasst. Kurz vor dem Jahreswechsel habe die Euroregion Spree-Neiße-Bober „grünes Licht“ von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland für den Aufbau und die Etablierung von „Europe Direct Guben“ als einem euroregionalen Informationszentrum zur Europäischen Union (EU) bekommen.

Die EU finanziert auch einen Großteil des rund 49 000 Euro pro Jahr umfassenden Budgets, mit dem neben den Sachkosten auch eine Dreiviertel-Personalstelle finanziert wird. Vor allem in Zusammenhang mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk wird ein Schwerpunkt auf die Arbeit mit Jugendlichen gesetzt, so Jacob. Das betreffe beispielsweise individuelle Beratungsangebote für Ausbildung im Ausland oder Auslandspraktika. Insbesondere in diesem Bereich sei es von Vorteil, dass auch das Deutsch-Polnische Jugendwerk seit verganginem Jahr seinen Sitz bei der Geschäftsstelle der Euroregion in Guben habe, so Jacob. Mit der neuen Stelle werde man aber auch feste Öffnungszeiten anbieten können. Außerdem setze man darauf, dass der neue Mitarbeiter durch Schulungen und Kontakte zur EU über aktuelle Entwick-

lungen informieren könne – ob nun Fördermittel oder EU-Entscheidungen, die Auswirkungen auf die Region haben. Die entsprechende Stellenausschreibung laufe, mit einer Besetzung der Stelle rechnet Jacob Anfang April.

Neben umfangreichen Informationsmaterialien soll es Beratungsangebote sowie Veranstaltungsformate wie Diskussionsrunden, Infostände und Schultouren geben. Die Stadtverwaltung Guben werde für größere Veranstaltungen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Im dortigen Servicebereich sollen zudem Informationsmaterialien ausgelegt werden.

Auch die anderen zehn kommunalen Mitglieder werde man bitten, Informationsmaterial auszuliegen. Bei Veranstaltungen wie den Rosengartenfesttagen in Forst oder dem Tag der Vereine in Cottbus soll der direkte Kontakt gesucht werden. Es sei Werbung für die EU, man wolle aber auch bei Fragen zur EU oder EU-Fördermitteln Antworten liefern oder Ansprechpartner benennen können, aber auch konkrete Anfragen auch an die EU-Kommission weiterleiten. Ende 2018 wolle man die EU auch in Diskussionsrunden zum Thema machen – auch im Hinblick auf die 2019 stattfindenden Wahlen zum Europaparlament. Schwerpunkt werde auf jeden Fall die Bildungsarbeit mit Jugendlichen sein.

In Deutschland gibt es mehr als 50 solcher Europe Direct Informationszentren, in Brandenburg drei. Das Projekt ist in Guben auf drei Jahre angelegt.

www.euroregion-snb.de

13.01.2018

In Guben wird die EU greifbarer

Euroregionales Informationszentrum zur Europäischen Union für Brandenburgs Südwesten entsteht

Guben (MB). Kurz vor dem Jahreswechsel bekam die Euroregion Spree-Neiße-Bober „grünes

Brüssel. Hierbei wollen wir mit einer verständlichen Ansprache für Jung und Alt unseren Beitrag leisten.“ Die Etablierung des Zentrums in der Doppelstadt Guben/Gubin hat dabei einen wichtigen symbolischen Charakter. In den nächsten Wochen wer-



Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober sowie der Landrat Harald Altekrüger (r.) halten hier ein Dokument der Europäischen Kommission in ihren Händen, dass den Aufbau eines euroregionalen Informationszentrums in der Doppelstadt Guben/Gubin ermöglicht F: LK SPN

Bierspezialitäten & Co.
Branitz, Kastanienallee 6
www.bierhocker.de

Licht“ von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland für den Aufbau und die Etablierung von „Europe Direct Guben“ – dem euroregionalen Informationszentrum zur Europäischen Union (EU).

Am 10.01.2018 unterzeichnete der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident, Harald Altekrüger, eine entsprechende Partnerschaftvereinbarung. Somit ist der Weg frei für die erstmalige Schaffung einer direkten Anlaufstelle für die Bürger im Südosten Brandenburgs, welche die EU greifbarer machen soll.

Harald Altekrüger sagte dazu: „Als Euroregion sind wir bereits der regionale Ansprechpartner für deutsch-polnische und europäische Beratungsleistungen sowie Projektförderungen. Durch die Etablierung des neuen EDIC's

**100% STIHL
AB 199,-€**

Jetzt mit attraktiver
1,9 % Finanzierung!

Wir beraten Sie gern!

**Garten- und Forsttechnik
Sven Buckow • Cottbus**

Mardlower Chaussee 6
03051 Cottbus OT Groß Gaglow
Tel. 0355 - 52 21 72
Fax 0355 - 54 38 65
info@gfb-buckow.de

GFB **STIHL** **Dienst**

können wir unser Profil weiter schärfen. Gerade unter dem Eindruck des Brexits und eines verstärkten Europaskeptizismus geht es darum den großen Mehrwert der EU für unsere Region zu kommunizieren. Gleiches gilt für die nachvollziehbare Darstellung des EU-Aufbaus und die Vermittlung aktueller Entscheidungen aus

den in der Euroregionsgeschäftsstelle die entsprechenden Anpassungen vorgenommen, um spätestens ab April komplett handlungsfähig zu sein. Neben umfangreichen Informationsmaterialien wird es ferner Beratungsangebote geben. Zudem folgen im Laufe des Jahres unterschiedliche Veranstaltungsforma-

te wie Diskussionsrunden, Infostände und Schultouren. Neben dem Engagement der Euroregion in der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (d.h. dem Dachverband der Euroregionen u. Grenzregionen), stellt diese neue Aufgabe eine weitere Möglichkeit dar, um sich aktiv mit der EU auseinanderzusetzen. Ein beson-

derer Dank gilt der Stadt Guben, welche die Euroregion bei diesem Vorhaben unterstützt. Relevante Informationsmaterialien werden demnächst auch im Service-Center der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen. Größere Veranstaltungen sollen in den Räumlichkeiten des Rathauses stattfinden.

Euroregionale Bewertungskommission bestätigt die Förderung von 17 deutsch-polnischen Begegnungsprojekten

Während ihrer letzten Sitzung im Dezember 2017, die in Guben stattfand, befürwortete die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) die Förderung von insgesamt 56 Begegnungsprojekten. Darunter befanden sich 17 - von deutschen Trägern - eingereichte Vorhaben mit einem EFRE-Betrag von rund 150.000,00 EUR.

Einen thematischen Schwerpunkt stellte die Bestätigung von deutsch-polnischen Treffen dar, die mit der Advents- und Weihnachtszeit verbunden sind. Darüber hinaus erhielten auch Projekte aus dem Kultur-, Bildungs- und Sportbereich eine Zusage, welche entweder erstmalig in unserer Euroregion durchgeführt werden oder eine Weiterentwicklung bestehender, erfolgreicher Partnerschaften darstellen.

So wird es im nächsten Jahr mit der „Mission Paralympics 2018“ und dem „Deutsch- Polnischen Seniorensportfest 2018“ zwei neue Sportformate geben. Die Umsetzung erfolgt durch den Stadtsportbund Cottbus e.V., die Stadtverwaltung Zielona Góra (Miasto Zielona Góra/ Official account) und die Universität des dritten Lebensalters.

Des Weiteren wird auch das Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. mit einer Förderung bedacht. Hintergrund ist ein – mit dem Jugendzentrum für Kultur und Bildung (MCKIE "Dom Harcerza" Zielona Góra) aus Zielonej Góra - eingereichtes Projekt, welches unter dem Titel „70 Jahre Menschenrechte“ deutsch-polnische Jugendbegegnungen in Cottbus und Kraków sowie eine Exkursion zur Gedenkstätte Auschwitz zum Inhalt hat.

Ebenfalls unterstützt wird die Stadt Forst (Lausitz), welche gemeinsam mit ihren Partnern die „Weiterentwicklung des gemeinsamen Kulturerbes“ im Europäischen Parkverbund Lausitz vorantreiben will, der am 24.02.2018 feierlich um fünf auf dann insgesamt neun Parkanlagen erweitert wird.

Die nächste EBK findet am 16.03.2018 statt. Wir laden alle an einer Antragstellung Interessierten ein sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Hintergrund:

Der Kleinprojektefonds der Euroregion mit einer Laufzeit bis Juni 2022 wird über das Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg – Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2014 – 2020 gefördert. Die 85%-ige EU-Unterstützung erfolgt aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Weitere Informationen zum o.g. Projekt finden Sie unter:

- www.euroregion-snb.de
- www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/
- www.instagram.com/euroregion/
- sowie unter dem Hashtag #EuroregionSNB

Carsten Jacob
Geschäftsführer Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

»Dzien dobry - Guten Tag«

Polnisch Sprachkurse für Mitarbeiter im Naemi-Wilke-Stift

GUBEN (pm). Über 120 Mitarbeitende des Naemi-Wilke-Stifts in Guben drücken wieder die Schulbank. Sie nehmen innerhalb des Hauses an einem Sprachkurs teil, um Polnisch zu lernen: Polnisch für medizinische Fachkräfte.

Patientinnen und Patienten aus dem Nachbarland sollen nicht nur medizinisch gut versorgt werden, sondern sich auch sprachlich gut aufgehoben fühlen. Dr. Agnieszka Zgrzywa und Dr. Jan Zgrzywa, erfahrene Dozenten aus dem Collegium Polonicum der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder unterrichten die Mitarbeitenden mit dem besonderen Augenmerk auf arbeitsbezogene Vokabeln und Redewendungen.

Der erste Kurs mit 83 Teilnehmenden in sechs Gruppen begann am 10. Januar. 48 Unterrichtseinheiten á 90 Minuten liegen vor den Sprachschülerinnen und



Über 120 Mitarbeiter drücke die Schulbank. Foto: pm

Schülern. Dass sie danach nicht perfekt Polnisch sprechen, ist allen bewusst, doch ein Anfang ist gemacht und das Engagement ist groß. Im gesamten Krankenhaus soll die Zweisprachigkeit gefördert werden. So wird das Wegeleitsystem deutsch-polnisch gestaltet und zweisprachige Informationsmaterialien ausgelegt.

Diese Initiative ist ein Teil des Projektes »Gesundheit ohne Grenzen«, das im April 2017 im Naemi-

Wilke-Stift gestartet wurde und mit 343.000 Euro aus dem Programm INTERREG VA gefördert wird. 60.000 Euro steuert die Stiftung aus Eigenmitteln bei. Die Laufzeit erstreckt sich über drei Jahre. Es sollen in den kommenden Jahren Grundlagen für eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung in der Region Guben/Gubin mit dem Einzugsgebiet von rund 48.000 Einwohnern geschaffen werden.

Bereits im vergangenen

Jahr fanden im Rahmen des Projektes zwei deutsch-polnische Workshops zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung in der Eurostadt Guben/Gubin statt, an dem Ärztinnen und Ärzte aus Deutschland und Polen teilnahmen. Es wird zurzeit eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, mit der Zielstellung, die Gesundheitsversorgung in der Grenzregion langfristig zu sichern und qualitativ weiter zu entwickeln. Dazu gehört außerdem der Aufbau einer deutsch-polnischen Gesundheitskoordination, durch welche die Patienten und Akteure der Gesundheitsversorgung beraten und begleitet werden. Auch konkrete Dolmetscherleistungen sind Teil der Maßnahmen.

Die Organisation liegt in der Hand von Anna Wróbel, der deutsch-polnischen Gesundheitskoordinatorin am Naemi-Wilke-Stift.

Neisse



Echo

STADT

GUBEN



Guben und Schenkendöbern, den 19. Januar 2018

Woche 3 • Nummer 1 • Jahrgang 28

Gubener Bürgermeisterwahl im April 2018

Das Datum zur Wahl des/der hauptamtlichen Bürgermeisters/in der Stadt Guben steht fest. Der Landrat des Spree-Neiße-Kreises ist dem Vorschlag der Gubener Wahlbehörde gefolgt und hat in seiner Funktion als untere Kommunalaufsichtsbehörde folgende Wahltermine festgesetzt: Die **Hauptwahl** wird am **22. April 2018** in der Neißestadt durchgeführt. Sollte eine etwaige **Stichwahl** zur Entscheidung über den Bürgermeisterposten notwendig werden, findet diese am **6. Mai 2018** statt.

Mit der Festsetzung der Wahltermine sind Parteien, politische Vereinigungen, Wählergruppen und Einzelbewerber nun aufgefordert, rechtzeitig ihre Wahlvorschläge einzureichen. Gemäß des Brandenburgischen Kommunalwahlgesetzes müssen die **Wahlvorschläge** spätestens bis zum **15. Februar 2018**, 12 Uhr, im Sekretariat des Fachbereichs I der Stadt Guben, Raum 253, Gasstraße 4 in 03172 Guben, schriftlich eingereicht werden. Gubens amtierender Bürgermeister Fred Mahro lässt seine Tätigkeit als Wahlleiter ab sofort ruhen. Mit dieser Funktion ist bis auf Weiteres die Stellvertretung, Frau Heike Prengemann, betraut und wird alle notwendigen Aktivitäten in Zuständigkeit eines Wahlleiters der Stadt Guben ausführen. Die Entscheidung über die Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge für die Wahl des/der hauptamtlichen Bürgermeisters/in trifft der **Wahlausschuss** der Stadt Guben. Die nächste öffentliche Sitzung des Wahlausschusses findet am Mittwoch, **21. Februar 2018**, um 15 Uhr im Gubener Rathaus, Raum 236 statt.

Weitere Informationen zur Bürgermeisterwahl sind dem beiliegenden Amtsblatt zu entnehmen. *bs*



Gubener Villa Cohn im Fokus

In die Sanierung und Restaurierung von Brandenburgs Denkmälern sind 2017 rund 39 Millionen Euro investiert worden.

Knapp 900.000 Euro davon flossen in den Erhalt der Villa Cohn an der Gubener Neisse. Die Restaurierung des denkmalgeschützten Prunkstücks in der Alten Poststraße diente dem Potsdamer Infrastruktur- und Kulturministerium kürzlich als Paradebeispiel für ein mit Städtebaufördermitteln gefördertes Projekt.

Mehr auf **Seite 2**, *bs*

Guben und Gubin laden zum gemeinsamen Neujahrsempfang 2018

Gubens amtierender Bürgermeister Fred Mahro und der Gubiner Rathauschef Bartłomiej Bartczak haben für Freitag, 26. Januar 2018, Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Vereinsleben und Gesellschaft zum gemeinsamen Neujahrsempfang der deutsch-polnischen Eurostadt ins Gubiner Kulturhaus eingeladen. Zur Festveranstaltung über die Grenzen hinweg werden rund 160 Gäste erwartet – darunter beispielsweise Czesław Fiedorowicz, langjähriger Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger, Laatzens Bürgermeister Jürgen Köhne und die renommierte Gubener Künstlerin Sigrid Noack. Die Festgäste werden sowohl durch die beiden Rathauschefs, als auch die Vorsitzende der Gubener Stadtverordnetenversammlung Kerstin Nedoma und ihren Gubiner Amtskollegen Edward Patek sowie die 23. Gubener Apfelkönigin Lydia Günther persönlich empfangen.

Besonders gewürdigt wird zum Neujahrsempfang das Engagement von mehreren Personen, die sich in der Doppelstadt an der Neisse beispielhaft um das grenzüberschreitende Zusammenwachsen bemüht haben. Zudem wird der Titel „Ehrenbürger der Stadt Gubin“ verliehen. Während des zweisprachigen Festempfangs sind verschiedene Festreden und Grußworte geplant, die etwa aktuelle politische Herausforderungen, den europäischen Gemeinschaftsgedanken oder die gelebte Partnerschaft der Städte Guben, Gubin und Laatzens (Niedersachsen) thematisch berühren. Es gibt einen Rückblick auf das Jahr 2017 aus Gubener und Gubiner Sicht und die Vorführung eines neuen Imagefilms zur Neißestadt. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung werden unter anderem Schüler der städtischen Musikschule in Gubin sorgen.

Das „Neujahrstreffen in der Eurostadt Gubin-Guben“ findet im Rahmen des Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Nysa-Böbr statt. Ziel des Projekts ist die Intensivierung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Verwaltungsbehörden und den Vertretern verschiedener Organisationen im Bereich der Städte Gubin und Guben. *bs*



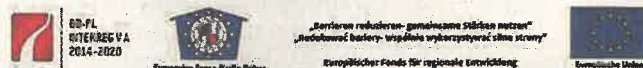
Bewertungskommission befürwortet Begegnungsprojekte

Die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) hat die Förderung von 17 deutsch-polnischen Begegnungsprojekten, die von Trägern aus der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße vorbereitet wurden, bestätigt.

Während ihrer 6. Sitzung, die am 15.12.2017 in Guben stattfand, befürwortete die EBK die Förderung von insgesamt 56 Begegnungsprojekten. Darunter befanden sich 17 - von deutschen Trägern - eingereichte Vorhaben mit einem EFRE-Betrag von rund 150.000,00 EUR. Einen thematischen Schwerpunkt stellte die Bestätigung von deutsch-polnischen Treffen dar, die mit der Advents- und Weihnachtszeit verbunden sind. Darüber hinaus erhielten auch Projekte aus dem Kultur-, Bildungs- und Sportbereich eine Zusage, welche entweder erstmalig in unserer Euroregion durchgeführt werden oder eine Weiterentwicklung bestehender, erfolgreicher Partnerschaften darstellen. So wird es im nächsten Jahr mit der „Mission Paralympics 2018“ und dem „Deutsch-Polnischen Seniorensportfest 2018“ zwei neue Sportformate geben. Die Umsetzung erfolgt durch den Stadtsportbund Cottbus e. V., die Stadtverwaltung Zielona Gora (Miasto Zielona Góra/Official account) und die Universität des dritten Lebensalters.

Des Weiteren wird auch das Menschenrechtszentrum Cottbus e. V. mit einer Förderung bedacht. Hintergrund ist ein – mit dem Jugendzentrum für Kultur und Bildung (MCKiE „Dom Harcerza“ Zielona Góra) aus Zielonej Góra - eingereichtes Projekt, welches unter dem Titel „70 Jahre Menschenrechte“ deutsch-polnische Jugendbegegnungen in Cottbus und Kraków sowie eine Exkursion zur Gedenkstätte Auschwitz zum Inhalt hat. Ebenfalls unterstützt wird die Stadt Forst (Lausitz), welche gemeinsam mit ihren Partnern die „Weiterentwicklung des gemeinsamen Kulturerbes“ im Europäischen Parkverbund Lausitz vorantreiben will, der am 24.02.2018 feierlich um fünf auf dann insgesamt neun Parkanlagen erweitert wird. Die nächste EBK findet am 16.03.2018 statt. Wir laden alle an einer Antragstellung Interessierten ein sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Euroregion Spree-Neiße-Bober



Lokale Aktionsgruppe (LAG) Spree-Neiße-Land e. V. unterstützt kleine Initiativen

Erster Aufruf zur Einreichung kleiner Projekte für eine LEADER-Förderung

Ab sofort besteht bis zum 15. März 2018 erstmals die Möglichkeit Projektvorschläge für kleinteilige lokale Initiativen in der LEADER-Region Spree-Neiße-Land einzureichen. Interessenten können dafür eigene Projekte, die dem Gemeinwohl dienen und zur sozialen Entwicklung auf dem Land beitragen, einreichen.

Gefördert wird das Engagement von Akteuren durch Unterstützung von investiven Einzelprojekten kleiner Initiativen vor Ort. Die inhaltliche Ausrichtung der Vorhaben muss den sozialen Zusammenhalt stärken, dem Gemeinwohl dienen, einen Beitrag zur Daseinsvorsorge vor Ort leisten oder auch Barrieren abbauen. Vorschlagsberechtigt sind Initiativen natürlicher Personen, Vereine, Verbände und juristische Personen des öffentlichen Rechts. Unternehmen sind nicht antragsberechtigt.

Projekte können bei einem Fördersatz von 80 % mit bis zu 5.000 EUR unterstützt werden. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds im Rahmen der LEADER-Richtlinie. Erforderliche Eigenmittel sind als bare Mittel zu erbringen. Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts können den erforderlichen Eigenanteil als unbare Eigenleistungen erbringen, sofern die Voraussetzungen der LEADER-Richtlinie erfüllt sind. Für die Auswahlrunde stehen der Region maximal 50.000,00 Euro zur Verfügung. Förderfähig sind Ausgaben für investive Vorhaben, z. B. für Fremdleistungen und Beschaffung von Materialien, Technik. Um in den Aktionsplan 2018 aufgenommen zu werden, ist die

Wirksamkeit des Vorhabens für die Bevölkerung vor Ort ein entscheidendes Auswahlkriterium.

Die Frist für die Einreichung von Projektvorschlägen ist der 15. März 2018. Interessenten reichen das vollständige Maßnahmenblatt bei der LAG-Geschäftsstelle in Forst (Lausitz), Heinrich-Heine-Straße 1 ein. Der Vorstand der LAG bewertet die Vorhaben anhand der Wertungskriterien und entscheidet im April 2018 über die Auswahl der Projekte für die LEADER-Förderung in 2018. Die Realisierung der ausgewählten Vorschläge kann nach Genehmigung des gesamten Aktionsplanes durch das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung erfolgen.

Das Maßnahmenblatt und die Anlagen können im Internet unter www.spree-neisse-land.de heruntergeladen werden. Für Fragen und Beratungen steht Ihnen Katrin Lohmann vom Regionalmanagement/ LAG-Geschäftsstelle in Forst (Lausitz) telefonisch unter 03562 98616 199 oder E-Mail: info@spree-neisse-land.de gern zur Verfügung.

LAG Spree-Neiße-Land e.V.



25 Jahre Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Naemi-Wilke-Stiftes

Guben, 20.12.2017: Vor 25 Jahren, am 22.12.1992, wurde die Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Naemi-Wilke-Stiftes offiziell eröffnet. Seither wandten sich weit über 3000 Familien an die Beratungsstelle und erhielten Beratung und Unterstützung in vielfältigen Fragen von Kindererziehung, Familie und Partnerschaft. Anlässlich dieses Jubiläums richtete die Beratungsstelle am 24.11.2017 einen Fachtag aus zu dem Thema: „Gelingende Beziehungen – Die Rolle der Bindung für das Verhalten von Kindern und Jugendlichen: Warum es manchmal schwierig ist“.

43 Fachkräfte aus der Jugendhilfe, aus pädagogischen, schulischen, psychosozialen Projekten und Institutionen in Guben und Umgebung, nahmen an der Veranstaltung im Lesecafé des Naemi-Wilke-Stiftes teil.

Der Rektor des Naemi-Wilke-Stiftes, Pastor Stefan Süß, begrüßte die Teilnehmenden dieses Fachtages. In seinen einleitenden Worten bedankte er sich für das Vertrauen der vielen Familien und

würdigte das fachliche Engagement der Mitarbeitenden.

Der Fachbereichsleiter für Kinder, Jugend und Familie des Landkreises Spree-Neiße, Herr Dr. Thuns, bedankte sich in seinem Begrüßungswort für die gelungene Zusammenarbeit. Er betonte, dass ihm auch weiterhin eine zukunftsorientierte Kooperation mit den Mitarbeitenden aller Beratungsstellen im Landkreis ein wichtiges Anliegen sei. Anschließend nahm Frau Annette Berndt, als erste Leiterin der Beratungsstelle, die Teilnehmenden mit auf eine interessante Reise in die ersten Aufbaujahre der EFB kurz nach der Wende. Diese waren sehr geprägt vom Mut und der Entschlossenheit aller Verantwortlichen.

Das Fachreferat zum Thema: „Gelingende Bindung als lebenslange Ressource“ wurde von Frau Dipl.-Psych. Bärbel Derksen - Psychologische Psychotherapeutin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Familienzentrum der Fachhochschule Potsdam - gehalten. Ir lebendiger Weise legte sie dar, dass die Grundlagen für eine siche-

Aus unserer Postmappe

Skat um den Pokal des Bürgermeisters

Der Weihnachtspreisskat um den Pokal des Bürgermeisters in Guben im Schanklokal Busching war in diesem Jahr mit nur 21 Teilnehmern recht schwach besucht. Jeder der Teilnehmer erhielt dank vieler Gubener Händler und Gewerbetreibenden jedoch einen Preis. Als Sieger hielt nach zwei Durchgängen Alfred Pehle mit 2393 Punkten bei jeweils 40 Spielen den Siegerpokal in der Hand. Er kann nun seinen Namen als 18. Gewinner in die Tafel des Pokals

gravieren lassen. Zu nennen gilt es die Sponsoren: der amtierende Bürgermeister mit Guben-Gutscheinen, REWE-Markt, Sparkasse am Klosterfeld, Rossmann, Scheffter & Groh, Getränkehandel Purz, Fleischerei Neuzelle, Jagdwaffen und Uhren, CAM Döner, Bäckerei Stiller sowie unser Ausrichterlokal Busching.

Harald Schuster

140 Jahre Naemi-Wilke-Stift - Neujahrsgang des Vorstandes

Guben, 11.01.2018: Das neue Kalenderjahr birgt ein Jubiläum für die Stiftung. 1878 als kleine Privatstiftung durch den Hutfabrikanten Friedrich Wilke und seine Frau Sophie ins Leben gerufen, wird die Stiftung in diesem Jahr 140 Jahre alt.

Für dieses Jubiläumsjahr ist ein eigenes Logo entwickelt worden, das sich an das Leitbild der Stiftung anlehnt und die Jahreslosung des Jahres 2018 aufnimmt: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offb. 21, 6)

Das Jubiläumsjahr wird am 19. Januar auf dem Neujahrsempfang der Stiftung eröffnet.

Gefeiert wird es beim 140. Jahresfest der Stiftung vom 29.06. bis 01.07.2018.

Wie in jedem Jahr hat der Stiftungsvorstand am 8. Januar seinen schon traditionellen Neujahrsgang gemacht. Da die Stiftung ab 01.01.2018 im Vorstand nunmehr mit drei Personen besetzt ist, hat daran neben Rektor Stefan Süß und Verwaltungsdirektor Gott-

fried Hain auch das neue Vorstandsmitglied Frau Beatrice Deiner teilgenommen.

Dabei besuchte der dreiköpfige Stiftungsvorstand alle Abteilungen der Stiftung und die Tochtergesellschaften und begrüßte alle Mitarbeitenden im neuen Jahr. Diese Begegnungen führen in der Regel zu Gesprächen und dienen zugleich der gegenseitigen Wahrnehmung am Anfang eines neuen Jahres.

Derartige Begegnungen mit den einzelnen Abteilungen finden ihre Fortsetzung im Verlauf eines Jahres. Im Rahmen seiner Vorstandstätigkeit besucht der Stiftungsvorstand nach Absprache unterjähriger Fachabteilungen und verschafft sich so auch immer ein konkretes Bild der Situation vor Ort. „Nah bei den Menschen“ zu sein ist nicht nur ein Leitbildsatz der Stiftung nach außen, sondern auch gelebte Praxis nach innen.

Naemi-Wilke-Stift

Euroregion Spree-Neiße-Bober schafft neue EU-Anlaufstelle in Guben



Carsten Jacob und Harald Altekrüger bei der Unterzeichnung der EDIC-Vereinbarung. Foto: Euroregion

Kurz vor dem Jahreswechsel bekam die Euroregion Spree-Neiße-Bober „grünes Licht“ von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland für den Aufbau und die Etablierung von „Europe Direct Guben“ – dem euroregionalen Informationszentrum zur Europäischen Union (EU). Am 10.01.2018 unterzeichnete der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident, Harald Altekrüger, eine entsprechende Partnerschaftvereinbarung. Somit ist der Weg frei für die erstmalige Schaffung einer direkten Anlaufstelle für die Bürger im Südosten Brandenburgs, welche die EU greifbarer machen soll.

Harald Altekrüger sagte dazu: „Als Euroregion sind wir bereits der regionale Ansprechpartner für deutsch-polnische und europäische Beratungsleistungen sowie Projektförderungen. Durch die Etablierung des neuen EDIC's können wir unser Profil weiter schärfen. Gerade unter dem Eindruck des Brexits und eines verstärkten Europaskeptizismus geht es darum den großen Mehrwert

der EU für unsere Region zu kommunizieren. Gleiches gilt für die nachvollziehbare Darstellung des EU-Aufbaus und die Vermittlung aktueller Entscheidungen aus Brüssel. Hierbei wollen wir mit einer verständlichen Ansprache für Jung und Alt unseren Beitrag leisten.

Die Etablierung des Zentrums in der Doppelstadt Guben/Gubin hat dabei einen wichtigen symbolischen Charakter. In den nächsten Wochen werden in der Euroregionsgeschäftsstelle die entsprechenden Anpassungen vorgenommen, um spätestens ab April komplett handlungsfähig zu sein. Neben umfangreichen Informationsmaterialien wird es ferner Beratungsangebote geben. Zudem folgen im Laufe des Jahres unterschiedliche Veranstaltungsformate wie Diskussionsrunden, Infostände und Schultourer

Neben dem Engagement der Euroregion in der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (d.h. dem Dachverband der Euroregionen u. Grenzregionen), stellt diese neue Aufgabe eine weitere Möglichkeit dar, um sich aktiv mit der EU auseinanderzusetzen

Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Stadt Guben, welche die Euroregion bei diesem Vorhaben unterstützt. Relevante Informationsmaterialien werden demnächst auch im Service-Center der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen, informiert Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V. Größere Veranstaltungen sollen in den Räumlichkeiten des Rathauses stattfinden.

Euroregion Spree-Neiße-Bober

Aus unserer Postmappe

Skat um den Pokal des Bürgermeisters

Der Weihnachtspreisskat um den Pokal des Bürgermeisters in Guben im Schanklokal Busching war in diesem Jahr mit nur 21 Teilnehmern recht schwach besucht. Jeder der Teilnehmer erhielt dank vieler Gubener Händler und Gewerbetreibenden jedoch einen Preis. Als Sieger hielt nach zwei Durchgängen Alfred Pehle mit 2393 Punkten bei jeweils 40 Spielen den Siegerpokal in der Hand. Er kann nun seinen Namen als 18. Gewinner in die Tafel des Pokals

gravieren lassen. Zu nennen gilt es die Sponsoren: der amtierende Bürgermeister mit Guben-Gutscheinen, REWE-Markt, Sparkasse am Klosterfeld, Rossmann, Scheffter & Groh, Getränkehandel Purz, Fleischerei Neuzelle, Jagd Waffen und Uhren, CAM Döner, Bäckerei Stiller sowie unser Ausrichterlokal Busching.

Harald Schuster

140 Jahre Naemi-Wilke-Stift - Neujahrsgang des Vorstandes

Guben, 11.01.2018: Das neue Kalenderjahr birgt ein Jubiläum für die Stiftung. 1878 als kleine Privatstiftung durch den Hutfabrikanten Friedrich Wilke und seine Frau Sophie ins Leben gerufen, wird die Stiftung in diesem Jahr 140 Jahre alt. Für dieses Jubiläumsjahr ist ein eigenes Logo entwickelt worden, das sich an das Leitbild der Stiftung anlehnt und die Jahreslosung des Jahres 2018 aufnimmt: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offb. 21, 6) Das Jubiläumsjahr wird am 19. Januar auf dem Neujahrsempfang der Stiftung eröffnet. Gefeierte wird es beim 140. Jahresfest der Stiftung vom 29.06. bis 01.07.2018. Wie in jedem Jahr hat der Stiftungsvorstand am 8. Januar seinen schon traditionellen Neujahrsgang gemacht. Da die Stiftung ab 01.01.2018 im Vorstand nunmehr mit drei Personen besetzt ist, hat daran neben Rektor Stefan Süß und Verwaltungsdirektor Gott-

fried Hain auch das neue Vorstandsmitglied Frau Beatrice Deinert teilgenommen. Dabei besuchte der dreiköpfige Stiftungsvorstand alle Abteilungen der Stiftung und die Tochtergesellschaften und begrüßte alle Mitarbeitenden im neuen Jahr. Diese Begegnungen führen in der Regel zu Gesprächen und dienen zugleich der gegenseitigen Wahrnehmung am Anfang eines neuen Jahres. Derartige Begegnungen mit den einzelnen Abteilungen finden ihre Fortsetzung im Verlauf eines Jahres. Im Rahmen seiner Vorstandstätigkeit besucht der Stiftungsvorstand nach Absprache unterjährig Fachabteilungen und verschafft sich so auch immer ein konkretes Bild der Situation vor Ort. „Nah bei den Menschen“ zu sein ist nicht nur ein Leitbildsatz der Stiftung nach außen, sondern auch gelebte Praxis nach innen.

Naemi-Wilke-Stift

Euroregion Spree-Neiße-Bober schafft neue EU-Anlaufstelle in Guben



Carsten Jacob und Harald Altekrüger bei der Unterzeichnung der EDIC-Vereinbarung. Foto: Euroregion

Kurz vor dem Jahreswechsel bekam die Euroregion Spree-Neiße-Bober „grünes Licht“ von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland für den Aufbau und die Etablierung von „Europe Direct Guben“ – dem euroregionalen Informationszentrum zur Europäischen Union (EU). Am 10.01.2018 unterzeichnete der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident, Harald Altekrüger, eine entsprechende Partnerschaftvereinbarung. Somit ist der Weg frei für die erstmalige Schaffung einer direkten Anlaufstelle für die Bürger im Südosten Brandenburgs, welche die EU greifbarer machen soll. Harald Altekrüger sagte dazu: „Als Euroregion sind wir bereits der regionale Ansprechpartner für deutsch-polnische und europäische Beratungsleistungen sowie Projektförderungen. Durch die Etablierung des neuen EDIC's können wir unser Profil weiter schärfen. Gerade unter dem Eindruck des Brexits und eines verstärkten Europaskeptizismus geht es darum den großen Mehrwert

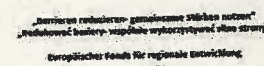
der EU für unsere Region zu kommunizieren. Gleiches gilt für die nachvollziehbare Darstellung des EU-Aufbaus und die Vermittlung aktueller Entscheidungen aus Brüssel. Hierbei wollen wir mit einer verständlichen Ansprache für Jung und Alt unseren Beitrag leisten.“

Die Etablierung des Zentrums in der Doppelstadt Guben/Gubin hat dabei einen wichtigen symbolischen Charakter. In den nächsten Wochen werden in der Euroregionsgeschäftsstelle die entsprechenden Anpassungen vorgenommen, um spätestens ab April komplett handlungsfähig zu sein. Neben umfangreichen Informationsmaterialien wird es ferner Beratungsangebote geben. Zudem folgen im Laufe des Jahres unterschiedliche Veranstaltungsformate wie Diskussionsrunden, Infostände und Schultouren.

Neben dem Engagement der Euroregion in der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (d.h. dem Dachverband der Euroregionen u. Grenzregionen), stellt diese neue Aufgabe eine weitere Möglichkeit dar, um sich aktiv mit der EU auseinanderzusetzen.

Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Stadt Guben, welche die Euroregion bei diesem Vorhaben unterstützt. Relevante Informationsmaterialien werden demnächst auch im Service-Center der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen, informiert Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V. Größere Veranstaltungen sollen in den Räumlichkeiten des Rathauses stattfinden.

Euroregion Spree-Neiße-Bober



Pro Guben e. V. liefert Beiträge zur eigenen Internetplattform ab 2018

Wir berichten, wie und warum die Erkenntnisse des Pro Guben Verein für Energie und Umwelt e. V. in Übereinstimmung mit den Städtischen Werken Guben GmbH für die positive Entwicklung der Stadt wirken.

Seit 1994 entwickelte sich der Verein zu einem Motor. Das Ziel des eingeschlagenen Weges war und ist es, die Stadt Guben von einer positiven Seite her zu betrachten. Wir suchten und fanden die praktischen Möglichkeiten der Erneuerbaren Energie. Seit dem Jahr 2001 ermitteln wir die Gubener Ergebnisse, die durch 38 Agenda 21 Partner erreicht wurden und stellen diese in einem Ehrenbuch zusammen. Bereits am Ende des Jahres 2014 trugen die Partner dazu bei, dass 43,77 % CO₂ Minderung gegenüber dem Jahr 2000 errechnet werden konnten. Wenn Deutschland das Ergebnis von 40 % bis 2020 erreichen will, hatten wir für Guben 2017 das Ziel, zu zeigen wie man 50 % erreichen kann.

Die Städtischen Werke Guben GmbH haben einen Klima-Manager, der ganz besonders den kommunalen Bereich sehr anschaulich aufgebaut hat, und der uns mittels eines Energieberichtes die Zuarbeit zum Gesamtergebnis bietet. Darin finden wir stets die Anwendungen moderner, sparsamer und sehr zeitgemäßer Erneuerungen auf diesem Gebiet. Darum ist unsere Stadt Energie-technisch auf dem neuesten, aber auch auf dem erforderlichen Stand, wenn man vom Pariser Klimaschutzabkommen spricht. Wir könnten das alles nicht beurteilen, wenn wir uns nicht bereits 17 Jahre damit beschäftigen würden. Wir wollen damit zeigen, dass eine Stadt, die von der Entindustrialisierung fast total heimgesucht wurde, und deren Umgebung durch das Kraftwerk Jänschwalde, das im Ärztebericht als schmutzigstes Kraftwerk an 5. Stelle in Europa benannt ist, nicht in einem Jammertal bleiben muss, sondern sich durch das Mitwirken stolzer und intelligenter Bürgerinnen und Bürger wie Phoenix aus der Asche erheben kann. Wir wollten damit herausarbeiten, dass die Agenda 21, einstmals 1992 in Rio de Janeiro für die ganze Welt beschlossen, bei uns Einzug gehalten hat. Das Betreiben des Kraftwerkes zu verbieten ist uns nicht möglich. Wir können aber in nächster und zwar aller kürzester Zeit, friedlich die Auswege, und die Nutzung der vorhandenen Technik mit den Betreibern in eine Vorbereitungsphase nach der Braunkohle bringen.

Wir zeigten bereits den Beginn der Gubener Auswege. Wir zeigten die neuen Möglichkeiten in unserer Stadt auf, gleichzeitig informierten wir die Entscheidungsträger über die uns bekannt gewordenen schädlichen Auswirkungen für die Menschen in Guben – Gubin und in deren Umgebung. Zur kritischen Betrachtung lieferten wir seit 14 Jahren zu den Gubener Energie- und Umweltagen immer wieder die Positiv - Zusammenfassung des örtlichen Erreichten, Vorschläge zur Milderung der gesundheitsschädlichen bestehenden Situation, die inzwischen durch wissenschaftliche Erkenntnisse für jeden Entscheidungsträger bekannt gegeben waren. Zur Bildung gaben wir Vorschläge, wie Bergleute zu neuen Berufen auszubilden wären. Wir schlugen eine grenzübergreifende Technikerschule vor, damit die jungen Menschen in ihren Heimatstädten Guben und Gubin mit neuen Berufen die eigene Existenz aufbauen und bei den Familien bleiben können. Die Geschehnisse in der arabischen Welt haben unsere Bemühungen an die Seite gedrängt.

Die maßgeblichen Entscheidungsträger der Bundesrepublik und die im Europaparlament waren damit überfordert. Ihre für uns zu leistenden Hilfestellungen befanden sich in ihrer geistigen Blockade und gingen darüber hinaus im ewigen Streit zum Flüchtlingsproblem unter.

Wir kritisieren den sich nun wieder massenhaft zusammensetzenden Bundestag und sowieso das Europaparlament. Unsere beispielhafte Entwicklung könnte sich längst in der deutschen und europäischen Städte- und Gemeindeentwicklung wiederfinden, wenn unsere Anfänge endlich die notwendigen Unterstützungen erfahren würden.

Wir haben uns nun entschlossen, EU Projekte durchzuführen, die mit einer Informationsplattform zum Klimaschutz verbunden sind. Dort werden wir in deutsch und in polnisch berichten, was Bürgerberatungen unter akademischer Beteiligung aussagen und für notwendig erachten.

Die Themen sind auf Wirtschaft-Energie-Umwelt-Bildung und dazu auf die Entwicklung der Kulturlandschaft der Gubiner Berge gerichtet.

Dazu laden wir uns, entsprechend des Euroregions - KPF 91/2017, Experten ein, die sich in gleicher Weise für die Region einbringen. Als ein ständiges Thema ist also die „Entwicklung der Kulturlandschaft der Gubiner Berge“ vorgesehen.

Diese erhält nun durch das kommende Jubiläum „100 Jahre Bauhaus Dessau“ 2019 mit der Wolf Villa in Gubin einen Zusammenhang. Wir haben mit der Hilfe von Frau Wachsmann den Kontakt zu Frau Therese Mausbach gefunden. Frau Therese ist die Tochter von Florian Mausbach, dem Gründer des Fördervereins „Villa Wolf“ in Berlin, der seine Aktivitäten auch auf Guben ausstrahlen lässt, um Gubin näher zu sein. Frau Therese Mausbach studierte zu den Themen Tourismus in Ost und West, darunter in Brandenburg, darunter zu den Gubiner Bergen. Ihre Studienorte sind Potsdam, Berlin und Leipzig. Zur Zeit recherchiert sie für die Vergangenheit in der Geschichte der Villa Wolf.

Warum ist dieses Jubiläumsjahr 2019 für unsere beiden Vereine und für die Stadtentwicklung unserer beiden Städte von großer Bedeutung?

Mit der nun zu erfahrenden Einbeziehung bekommen wir die Kontakte zu den Sympathieträgern größerer Vorhaben in unseren beiden Städten. Wir können in diesem Zusammenhang nun gleich zweimal

- diesen Personenkreisen unsere regenerative Entwicklung unserer eigenen Stadt vorstellen und unseren Wunsch vermitteln, eine annähernd ähnliche regenerative Raumplanung und den umfassenden Ausbau erneuerbarer Energie und die regionale Ökoproduktivität sowie Innovation in die Infrastrukturen unserer Nachbarstadt zu bringen.

Wir können in diesem Zusammenhang erkennen,

- dass wir Partner an unserer Seite haben, die uns vor dem drohenden Bergbaubeginn auf der Gubiner Seite durch erprobte Mittel und Wege schützen, die dabei sogar die ökologischen und wirtschaftlichen Werte maximieren.

Die Einbeziehung dazu ist nun aus Berlin und aus Vaduz /Liechtenstein zu unserer Unterstützung in der Vorbereitung. Wir müssen bei den Entscheidungsträgern in Gubin das notwendige Gehör finden, und sie mit unseren positiven Erfahrungen begleiten.

Zu den 15. Gubener Energie- und Umweltagen 2018, die beim Gubener Frühlingsfest stattfinden werden, veröffentlichen wir die Übersicht der aktuellen Ergebnisse.

Im Namen der Vereine Pro Guben Verein für Energie und Umwelt e. V. und des Fördervereins zur Wiederherstellung der Kulturlandschaft Gubiner Berge e. V. grüßen wir hiermit mit allen guten Wünschen für das Jahr 2018 die Gubener, aber auch schon die Gubiner Agenda Partner sowie alle Gubener und Gubiner Bürgerinnen und Bürger.

Irmgard Schneider
Vorsitzende



GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänsch

seine
mit

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE



Pastor Stefan Süß, Rektor der Wilkestiftes, im Gespräch mit Gästen des Neujahrsempfangs. Eingeweiht wurde an diesem Tag auch das neue Chirurgische Ambulanzzentrum.

FOTO: S. HALPICK

Wilkestift als Brückenbauer

Gubener Krankenhaus informiert bei Neujahrsempfang über grenzüberschreitendes Projekt.

VON SILKE HALPICK

GUBEN Das Naemi-Wilke-Stift in Guben startet mit einem Neujahrsempfang in sein Jubiläumsjahr. Vor 140 Jahren gründete der Hutfabrikant Friedrich Wilke die kleine Privatstiftung, die heute rund 400 Menschen Arbeit gibt. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung. Im Mittelpunkt stand das EU-Projekt „Gesundheit ohne Grenzen“.

„Wir verstehen uns als Brückenbauer“, betont Gottfried Hain, Verwaltungsdirektor des Naemi-Wilke-Stiftes. Mithilfe des EU-Projektes soll die grenzübergreifende medizinische Versorgung ausgebaut werden. Schon im vergangenen Jahr wurden in den Einrichtungen des Wilkestiftes fast 900 polnische Patienten behandelt, darunter mehr als 300 Notfälle. „An den Zahlen sieht man, dass der Bedarf vorhanden ist“, sagt Hain.

Doch nach wie vor fehlt es an

tal in Zielona Gora (Grünberg) gefahren werden, obwohl das Gubener Krankenhaus die Behandlung viel schneller übernehmen könnte.

Bereits seit einigen Jahren setzt sich das Wilkestift für eine grenzüberschreitende Notfallversorgung ein. Nötig dafür ist ein zwischenstaatliches Abkommen. Hain ist zuversichtlich, dass ein solches sogar noch in diesem Jahr unterschrieben werden könnte. Als Vorbild für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gilt die Landeslinik Gmünd (Österreich), die bereits seit zehn Jahren mit einem tschechischen Partner zusammenarbeitet.

„Wir fangen mit kleinen Schritten an“, sagt Gesundheitskordinatorin Anna Wróbel. Rund 85 Mitarbeiter des Wilkestiftes haben bereits den ersten Polnisch-Sprachkurs für Mediziner absolviert. Krankenhausformulare und Flyer wurden übersetzt. Im Krankenhaus gibt es ein mehrsprachiges Wegeleitsystem.

grafischen Entwicklung. Schon heute gibt es im Bereich der Euroregion Spree-Neiße-Bober zu wenig niedergelassene Ärzte. Auf der deutschen Seite kommen vier Mediziner auf 1000 Patienten, auf der polnischen Seite sogar nur 1,3 Ärzte.

In Polen ist die Gesundheitsversorgung sogar „verfassungsrechtlich verankert“, betont Czeslaw Fiederowicz, langjähriger Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober und ehemalige Bürgermeister der Stadt Gubin. Er bedauert die Schließung des Krankenhauses in Gubin. Seiner Ansicht nach hängt die Zukunft der Gesundheitsversorgung an der Grenze vor allem von der Akzeptanz bei den politischen Entschei-

dungsträgern ab. „Unnötig lange Krankenfahrten vermeiden“ und dadurch „Leben retten“ will auch Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger (CDU), wie er sagt. „Dazu brauchen wir rechtliche Rahmenbedingungen und die Unterstützung der Brandenburger Landesregierung“, sagt er.

In der Landeslinik in Gmünd sollen künftig die Patienten nicht nur in Notfällen und ambulant grenzüberschreitend versorgt werden, sondern bald auch stationär. Das kündigt Standortchef Karl Binder an. Besonders stolz sind die Initiatoren darauf, dass ihr Projekt „Health across“ jetzt sogar eine eingetragene Marke ist.

INFO

Projekt wird über Interreg gefördert

Das Projekt „Gesundheit ohne Gren-

die Stiftung aus Eigenmitteln bei. Die Laufzeit erstreckt sich über drei Jahre.

Mit der Initiative sollen die Grund-

LR 23.01.2018

SPREE-NEISSE

Landrat unterstützt Bürgerinitiative

SPREE-NEISSE (js) Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger (CDU) unterstützt eine Bürgerinitiative, die Minderheitenrechte auf EU-Ebene verankern und einheitliche Standards festschreiben lassen will. Er ruft alle Bürger der Region auf, sich mit ihrer Unterschrift ebenfalls dafür zu engagieren. Auf den Weg gebracht hat die Sammlung die Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN), die Sammlung erfolgt via Internet (www.minority-safepack.eu).

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

im
gend
Seite 13

Jänsch

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE



Rund 200 Gäste haben am Neujahrsempfang der Stadt Guben-Gubin am Freitag teilgenommen.

FOTO: FOTO-WERNER

Hut ab vor engagierten Menschen

Beim Neujahrsempfang der Eurostadt Guben-Gubin wurden auch Bürger geehrt.

VON SILKE HALPICK

GUBEN Rund 200 Gäste haben den traditionellen Neujahrsempfang der Eurostadt Guben-Gubin am Freitagabend im Kulturhaus Gubin gefeiert. Gewürdigt wurden außergewöhnliche Menschen, die sich bereits seit Jahren für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit engagieren. An den Gubiner Unternehmer Andrzej Iwanicki ging der Titel „Ehrenbürger der Stadt Gubin“.

Symbolisch den Hut zog Gubens amtierender Bürgermeister Fred Mahro in seiner Festtagsrede unter ande-



Als wichtige „Brückenbauerin“ wurde Halina Nodzak geehrt. FOTOS: HALPICK

rem vor den Unternehmern Frank Pritzsche („Möbel-Hoffmann“) sowie Karsten und Daniel Löhr („Me-

zel, der sich als aktiver Flüchtlingspaten einen Namen gemacht hat, an die Künstlerin Sigrid Nöack, deren Werke weltweit bekannt sind, und



Günter Quiel wurde für seinen Kampf für die Stadt- und Hauptkirche ausgezeichnet.

an Nico Hamel als einen der Feuerwehrmänner, die in den letzten Monate viele Brände in der Neißestadt löschen mussten.

Für die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Kerstin Nedoma (Die Linke) hat sich Guben-Gubin zu einer „Stadt als Symbol der Welt“ entwickelt - weil sich die Einwohner gemeinsam den demographischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen stellen. Auch der Bundestagsabgeordnete Ulrich Freese (SPD) betont, dass das Trennende beiseite geschoben werden müsse und Europa offen

rolle.

Zwei wichtige „Brückenbauer“ dabei sind Günter Quiel und Halina Nodzak. Quiel kämpft als Vorsitzender des Fördervereins zum Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche unermüdlich für die Sanierung des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gotteshaus. „Es fehlt uns dazu nur noch eine Kleinigkeit: 40 Millionen Zloty“, sagt der Gubiner Bürgermeister Bartłomiej Bartczak grinsend.

Seine Landsmännin Halina Nodzak bringt als Leiterin des Gubener Stadtchors und des Chores Gloria Domine Gubin Deutsche dazu, vor Polen zu singen, und Polen, deutsche Lieder anzustimmen, wie



Der Titel Ehrenbürger ging an den Unternehmer Andrzej Iwanicki.

Mahro betont. Beide wurden auf dem Neujahrsempfang geehrt.

schon Markt hergestellt werden, hat heute 800 Beschäftigte. Angefangen hatte er mit vier Mitarbeitern. Iwanicki gelte als „sozialer Arbeitgeber“, wie Bartczak betont, dessen Erfolgsrezept die für ihn tätigen Menschen seien.

Als Mitglied des Stadtrates habe sich Iwanicki immer auch für die positive Entwicklung Gubins eingesetzt. Iwanicki selbst ist sichtlich gerührt, als ihm der Stadtratvorsitzende Edward Patek den Orden an die Brust heftet. Er will sich weiter für ein Krankenhaus in der Stadt stark machen, wie er betont. Das Gubiner wurde vor Jahren geschlossen. Die grenzüberschreitende medizinische Versorgung ist auch das Stichwort für den Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger (CDU). Vor allem das Thema Rettungsdienst werde er weiter „beackern“, verspricht er.

Bisher dürfen die polnischen Krankenwagen die Grenze nicht überqueren, obwohl das Naemi-Wilke-Stift in Guben die nächste gelegene medizinische Einrichtung ist. Das sorgt für Zeitverlust vor allem bei Notfällen, in denen es um

Gemeinsam das Jahr begonnen

ntieren-
meister
o und das
adtober-
lomiej
aben
uar rund
aus
, Politik,
en und
ft zum
mpfang
r Kultur-
üßt.



Die Bürgermeister von Guben, Gubin, Laatzten (von links).
Fotos (2): Stadtverwaltung Guben

Mit einer Schweigeminute gedachten die Gäste zunächst dem erst im Dezember 2017 verstorbenen, hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Guben, Klaus-Dieter Hübner.

Den Auftakt zum zweisprachigen Empfang bot ein Film zur Stadt Gubin. Gubins Bürgermeister Bartczak blickte in seiner Eröffnungsrede vor allem auf gemeinsame EU-Förderprojekte und städtische Investitionen im Jahr 2017, wie den Ausbau des Kindergartens Nr. 3 oder den Baustart zur Galeria Hosso. In dem Einkaufszentrum sollen etwa 300 Arbeits-

plätze entstehen.

Mahro überreichte im Zuge seiner Ansprache folgenden Bürgerinnen und Bürgern, die sich kürzlich in verschiedenen Bereichen für die Neißestadts stark gemacht haben, einen symbolischen Hut als Präsent:

Karsten und Daniel Löhr (Geschäftsführer Megaflex Schaumstoff GmbH), Frank Pritzsche (Geschäftsführer Hoffmann Möbel), Frank Müller (Schulleiter Friedensschule), Horst Wetzel (Mitglied Netzwerk Flucht und Migration), Horst Kühn (Vorsitzender Seniorenbeirat Guben), Sieghard Bierholdt (Stellvertretender

Leiter Bundespolizeiinspektion Forst), Nico Hammel (Stadtjugendwart Feuerwehr Guben), Gert Richter (Ortsvorsteher Deulowitz), Sigrid Noack (renommierte Gubener Künstlerin) sowie den beiden Bürgermeistern aus Gubin und Laatzten.

Der Laatzener Bürgermeister Jürgen Köhne überreichte im Gegenzug augenzwinkernd Äpfel aus seiner Stadt als Gastgeschenk und verwies in seinen Grußworten auf die gewachsenen Freundschaftsbeziehungen der Partnerstädte sowie den gewinnbringenden Austausch zu verschiedenen Themen, wie der Flüchtlingsbetreuung oder Wirtschaftsförderung.

Als »Brückenbauer der Eurostadt Guben-Gubin« sind im Anschluss stellvertretend zwei Frauen durch Czesław Fiedorowicz, langjähriger Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober und Vorsitzender vom Sejmik der Wojewodschaft Lubuskie, und den Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrieger besonders geehrt worden: Ilona Petrick, ehe-

malige Geschäftsführerin der Euroregion in Guben, und Bozena Buchowicz, Leiterin der Gubiner Geschäftsstelle.

Das gilt auch für Halina Nodzak als Leiterin des Gubener Stadtchors und des Chores Gloria Domine Gubin und für Günter Quiel als Vorsitzenden des Fördervereins für den Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche in Gubin. Sie beide sind für ihr langjähriges Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit durch die Rathauschefs aus Guben und Gubin gewürdigt worden. Zudem ist Andrzej

Iwanicki feierlich der Titel »Ehrenbürger der Stadt Gubin« verliehen worden. Als Chef eines Möbelunternehmens mit Sitz in Gubin trägt er Verantwortung für rund 800 Beschäftigte und ist als Förderer sozialer, sportlicher und kultureller Projekte in Erscheinung getreten.

Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgten die polnischen Gesangssolisten Kalina Marusiak und Alicja Dawidowicz sowie drei jungen Flötistinnen Maja Bardzik, Mia Bielska und Patrycja Markiewicz von der städtischen Musikschule Gubin.



Ilona Petrick und Bozena Buchowicz (Mitte) wurden als »Brückenbauer der Eurostadt Guben-Gubin« geehrt.

LEITARTIKEL EU WILL GEOBLOCKING VERBIETEN

Mehrwert EU

Mehr davon! Die EU sorgt gerade dafür, dass Verbraucher in Europa in Zukunft nicht mehr unterschiedlich behandelt werden, wenn sie ins Internet gehen und dort Geschäfte machen. Von Durchbrüchen wie diesen kann Europa gar nicht genug bekommen. Sie zeigen den Bürgern, dass Brüssel für sie handfest Mehrwert produziert. Von wegen praxisferne Bürokraten. Es ist noch nicht lange her, da hat die EU durchgesetzt, dass EU-Bürger auf der Urlaubsreise von den Telekommunikationsunternehmen nicht mehr abgezockt werden. Das Roaming wurde abgeschafft, telefonieren und surfen zu Tarifen wie zu Hause eingeführt.

Jetzt kommt die nächste zutiefst verbraucherfreundliche Entscheidung gegen die Willkür im Netz. Es geht hier nicht um kleine Unternehmen. Nein, die ganz großen Handelsketten, führende Fluggesellschaften und Autovermieter machen es seit Jahren. Sie lassen ihre Kunden abblitzen, nur weil die sich gerade in einem anderen EU-Mitgliedsland befinden, weil sie eine Mailadresse mit einer ausländisch anmutenden Kennung eingeben oder weil sie eine bestimmte Kreditkarte zur Zahlung nutzen wollen. Was bilden sich die Unternehmen eigentlich ein? Wäre

da nicht die Anonymität des Internets – kein Händler würde sich trauen, so mit seinen treuen Kunden umzuspringen.

Der Binnenmarkt, der große Marktplatz für 500 Millionen Verbraucher, ist das große Pfund der EU. Die ganze Welt erlebt gerade, wie schwer Großbritannien daran tragen wird, die fahrlässig getroffene Entscheidung für einen Ausstieg aus dem Binnenmarkt umzusetzen. Den Menschen auf der Insel dämmert, dass der Abschied von den vier Grundfreiheiten in den Bereichen Arbeit, Kapital, Personen und Dienstleistungen für das Land fatale Auswirkungen haben wird. Vermutlich wird sich die Volkswirtschaft auf der Insel von dieser Fehlentscheidung auf Jahrzehnte nicht mehr erholen.

Umso mehr muss das Europa der 27 die Errungenschaften des Binnenmarktes verteidigen und bemüht sein, ihn auszubauen.

politik@lr-online.de

**Markus
Grabitz**





.... für den Landkreis Spree-Neiße unterwegs

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die fünfte Jahreszeit hat endlich begonnen und in vielen Gemeinden unseres schönen Landkreises werden wieder Fastnachten und Karnevale gefeiert. Schöne Trachten, bunte Kostüme und gute Stimmung sind allerorten zu beobachten. Als großer Befürworter des sorbischen/wendischen Brauchtums hat es mich besonders gefreut, dass bei der **125. Jugendfastnacht in Burg (Spreewald)** rund 150 Paare zusammengekommen sind, viele davon mit traditionellen Hauben. Den ganzen Februar über können Sie dieses Spektakel noch in zahlreichen Dörfern erleben, also halten Sie die Augen offen und nutzen Sie die Gelegenheit, um ausgelassen in das noch frische Jahr 2018 zu feiern.

Eine andere schöne Tradition in unserem Landkreis sind die Jahresauftaktveranstaltungen, denn bei diesen Gelegenheiten kommt man direkt mit Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, in Kontakt, sodass man sich vor Ort ein Bild der aktuellen Lage machen kann. Vier dieser Veranstaltungen, bei denen ich stets über abgeschlossene und anstehende Projekte des Landkreises in den Gemeinden und Ämtern berichte, habe ich in diesem Jahr bereits besucht: Den Anfang machte der Unternehmerstammtisch der **Gemeinde Kolkwitz** am 11. Januar 2018, bei dem ich zum einen betonte, weiter für eine Gesamtschule mit GOST am Standort Kolkwitz zu kämpfen und zum anderen mit Bürgermeister Fritz Handrow einen alten, hoch geschätzten Weggefährten in den Ruhestand verabschieden konnte. Wenige Tage später, nämlich am 16. Januar 2018, wurde ich im wunderschönen Schloss Laubsdorf zum Neujahrsempfang der **Gemeinde Neuhausen/Spree** von Bürgermeister Dieter Perko willkommen geheißen. Diesmal standen vor allem der Zeitplan des anstehenden Breitbandausbaus in der Gemeinde und die Erneuerung der Radwanderwege auf der Agenda. Dem folgte am 26. Januar 2018 der gemeinsame Neujahrsempfang der **Städte Guben und Gubin**, wo es hauptsächlich um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit unseren polnischen Nachbarn bei den Rettungsdiensten ging. Am selben Tag besuchte ich die Woklapnica der **Gemeinde Dissen-Striesow**, bei welcher die äußerst positive Entwicklung der Gemeinde in den letzten Jahren im Vordergrund stand, die jüngst erst im souveränen ersten Platz beim Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ mündete.

Voran ging es in unserem Landkreis auch bei den Investitionen in die Kitas und Schulen. Sehr freute ich mich am 10. Januar 2018 darüber, gemeinsam mit der Burger Amtsdirektorin Petra Krautz einen **Fördermittelbescheid** in Höhe von knapp **943.000 EUR** für einen Anbau an die **Grundschule „Mato Kosyk“ in Briesen** von unserer Infrastruktur- und Landesplanungsministerin Kathrin Schneider entgegennehmen zu können. Dem folgte am 19. Januar 2018 die Übergabe der Kita **„Waldhaus“ in der Kreisstadt Forst (Lausitz)**, in deren Umbau und Sanierung rund **780.000 EUR** geflossen sind. Am 26. Januar 2018 legte ich gemeinsam mit der Burger Bürgermeisterin Ira Frackmann den **Grundstein für den Neubau der Gesundheitskita „Spreewald-Lutki“**. Mit dem Bau, welcher mit **über 2.000.000 EUR** aus dem LEADER-Programm zur Stärkung des ländlichen Raumes gefördert wird, vergrößert sich die Kapazität der Kita von derzeit 125 auf 165 Kinder.

Zum Schluss noch zwei Hinweise und eine Ankündigung: Seit Januar diesen Jahres ist der Landkreis Spree-Neiße auch auf der weltweit größten Kommunikationsplattform **Facebook** vertreten. Wer über aktuelle Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten des Kreises informiert werden möchte, braucht einfach nur unter www.facebook.de/LandkreisSpreeNeisse auf „Gefällt mir“ zu drücken. Wer lieber eine Zusammenfassung in Form eines Wochenrückblicks will, kann jeden Freitagnachmittag auf www.lkspn.de unter der Rubrik „Aktuelles“ meinen **Landratsblog** lesen.

Am 21. Februar 2018 werde ich ganztägig einen **Arbeitsbesuch in der Gemeinde Schenkendöbern** durchführen. Wenn Sie also ein Anliegen haben, so kommen Sie gern an diesem Tag auf mich zu.

Es grüßt Sie

Ihr Landrat
Harald Altekrüger

Die Euroregion möchte alle Interessierten zum Thema „**Deutsch-polnische Partnerschaftsarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober/Spree-Nysa-Bóbr**“ informieren.



Im Rahmen unserer „**Partnerschaftstour 2018**“ werden wir an insgesamt neun Orte der Region Wissenswertes über die Anbahnung und Begleitung von grenzüberschreitenden Kooperationen vermitteln.

Dabei gehen wir vor allem auf zwei Fragen ein:

1. Wie können deutsch-polnische Kooperationen themenübergreifend entwickelt werden? und
2. Wie kann die Euroregion Sie dabei konkret unterstützen?

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Partnerschaftstour 2018 Wann sind wir bei Ihnen vor Ort?

06.03.2018, ab 17 Uhr – **Neuhausen/Spree**
(Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung)

13.03.2018, ab 17 Uhr – **Burg (Spreewald)**
(Haus der Begegnung)

19.03.2018, ab 17 Uhr – **Döbern**
(Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr)

22.03.2018, ab 17 Uhr – **Peitz**
(Begegnungszentrum „Zum Goldenen Drachen“ in Drachhausen)

23.04.2018, ab 17 Uhr – **Cottbus**
(im Stadthaus)

26.04.2018, ab 17 Uhr – **Spremberg**
(im Mehrgenerationenzentrum „Bergschlößchen“)

15.05.2018, ab 17 Uhr – **Guben**
(in der Stadtverwaltung)

30.05.2018, ab 17 Uhr – **Forst (Lausitz)**
(in der Stadtverwaltung)

Schenkendöbern – noch offen

Bei Fragen steht Ihnen die Projektkoordinatorin Marta Wyspianska unter der Telefonnummer 03561 3133 bzw. unter der E-Mail-Adresse wyspianska@euroregion-snb.de sehr gern zur Verfügung.

Euroregion Spree-Neiße-Bober/Spree-Nysa-Bóbr

Landrat Altekrüger begrüßt Vorschlag der Ost-Regierungschefs zur Lockerung der Sanktionen gegenüber Russland

Seit Mai 2014 pflegt die Euroregion Spree-Neiße-Bober und der Landkreis Spree-Neiße auf Initiative des Landrates Harald Altekrüger und des Vizepräsidenten der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) Dieter Friese intensive Beziehungen zum Oblast Kursk in Russland. „Von Beginn an erfuhren wir die Schwierigkeiten, die mit den Sanktionen des „Westens“ gegenüber Russland mit unserer Arbeit verbunden waren. „Daher begrüße ich ausdrücklich die Initiative der ostdeutschen Ministerpräsidenten diese Sanktionen zu beenden“, so Harald Altekrüger. Friese wird noch deutlicher, „Diese Sanktionen waren von Anfang an falsch. Endlich registriert man, dass sie vor allem der deutschen Wirtschaft geschadet und politisch nichts gebracht haben. Im Ergebnis der ganzen Maßnahmen wächst vor allem Russlands Wirtschaft und davon sollten wir endlich wieder profitieren. Umso bemerkenswerter sind die Erfolge, die wir trotz dieser Sanktionen erzielt haben. Ohne das Engagement des Landrates Harald Altekrüger, sowie der IHK Cottbus als wirtschaftlicher Partner wäre dies aber nicht möglich gewesen“, betont Friese anerkennend.

„Gute Beispiele dieser Zusammenarbeit“, so Landrat Harald Altekrüger, „sind unter anderem sechsmonatige Praktika von Studentinnen der Staatlichen Universität Kursk beim Landkreis Spree-Neiße und der Euroregion, die Teilnahme von Kursker Folkloreensembles an der „Internationalen Folklorelawine“, die Entstehung einer Partnerschaft zwischen den Städten Spremberg und Schelesnogorsk sowie der Besuch von Unternehmerdelegationen aus der Region Südbrandenburg an der Kusker Korenskaya Messe und dem Mittelrussischen Wirtschaftsforum, Schüler- und Studentenaustausche und die Begründung einer Partnerschaft zur Errichtung eines Industriegebietes „Schwarze Pumpe 2 in Schelesnogorsk.“

Altekrüger führt weiter aus, „Wir haben trotz bestehender Beschränkungen Einiges erreicht und sind der Überzeugung, dass eine Normalisierung des Verhältnisses zu Russland unsere Partnerschaft entscheidend verbessern und stärken wird.“

Pressestelle des Landkreises Spree-Neiße

GUBENER RUNDSCHAU



taus
ten nach
Seite 14

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE



Das deutsch-polnische Fest der Generationen des Naemi-Wilke-Stiftes in Guben gehört auch zu den geförderten Projekten. Rektor Stefan Süß und Anna Wróbel begrüßen hier die Gäste - natürlich zweisprachig. ARCHIVFOTO: DANIEL SCHAUFF

Zuschuss für kleine Projekte

Euroregion Spree-Neiße-Bober legt Analyse zur deutsch-polnischen Zusammenarbeit vor.

VON SILKE HALPICK

GUBEN Mehr als zwei Millionen Euro sind aktuell noch im Topf des Kleinprojektfonds (KPF) der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Mit einer Analyse zu den bisherigen grenzüberschreitenden Kooperationen im Gepäck gehen jetzt die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Guben-Gubin auf Werbetour. Gesucht werden Neueinsteiger und Querdenker.

Insgesamt 112 Kleinprojekte mit einem Volumen von insgesamt 750 000 Euro sind in der aktuellen Förderperiode bereits bewilligt, bestätigt Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Bis zum Jahr 2022 stehen aber 2,8 Millionen Euro zur Verfügung. In der vergangenen Förderperiode, die 2015 auslief, sei der Fonds zu fast 99 Prozent ausgelastet gewesen. Mit einer „Punktlandung“ rechnet Jacob auch diesmal.

„Weiße Flecken“ in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gibt es aber noch immer, wie die jetzt veröffentlichte Studie der Euroregion zeigt. Den aktuell 412 deutsch-polnischen Partnerschaften steht ein Potenzial von 1000 gemeinnützigen Trägern auf der deutschen und 2500 Einrichtungen auf der polnischen Seite gegenüber.

Themenbereiche wie Energie und Umweltschutz, Natur und Umwelt und die Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen sind den Angaben zufolge im Spree-Neiße-Kreis noch unterrepräsentiert. Auch Gesundheitsprojekte gibt es nur in Städten mit Krankenhäusern wie Guben, Forst, Spremberg und Cottbus. Zu den „weißen Flecken“ bei Tourismuskoooperationen gehören die Gemeinden Schenkendöbern und Kolkwitz sowie die Städte Spremberg und Welzow.

Vor allem die Sprachbarriere und die Vorfinanzierung sind für viele Vereine eine Hürde. Wer Geld aus dem Kleinprojektfonds erhalten will, muss die Kosten zunächst einmal selbst tragen. „Nach der Prüfung werden 50 Prozent ausgezahlt“, erklärt Jacob. Die restlichen 35 Prozent gibt es nach der Zertifizierung durch die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB). Die Förderquote von 85 Prozent sei eine der höchsten überhaupt, so Jacob.

Abgeschafft wurde jetzt die degressive Förderung. Das bedeutet: Vereine können eine gute Projekt-Idee auch wiederholen. Zuvor wurde in solch einem Fall die Förderung auf 75 Prozent und später auf 65 Prozent gekürzt. Auch die Antragsformulare sollen den Anga-

Anzeige

Top Qualität zum Top Preis!

 Am Telering 9, CB/Gallinchen, Tel. 03 55-5 26 26 30, www.meiser-kuechen.de

ben zufolge wesentlich einfacher geworden sein. Wer Hilfe braucht, kann sich beraten lassen.

„Wir helfen auch bei der Vermittlung von polnischen Partnern“, sagt Zbigniew Pantkowski, Projektmanager bei der Euroregion. Auf diesem Wege habe beispielsweise auch der Judoverein KSC Asahi aus Spremberg einen Partnerverein im polnischen Nova Sol gefunden. Mittlerweile werden gemein-

sam Wettkämpfe ausgetragen.

Besonders interessiert sei man an Neueinsteigern und Querdenkern mit ungewöhnlichen Ideen, wie Jacob betont. Über den Kleinprojektfonds wurde unter anderem die IHK-Studie „Wohin der Euro fließt“ gefördert.

Aktuell beschäftigt sich ein BTU-Team mit den rechtlichen Voraussetzungen für die zivile Nutzung von Drohnen in Deutschland und Polen.

INFO

Partnerschaftstour und Studie

Zur **Partnerschaftstour** durch den Landkreis startet das Team der Euroregion Spree-Neiße-Bober ab dem 6. März 2018. Erste Station ist Neuhausen. Danach folgen Burg (13.3.), Döbern (19.3.), Peitz (22.3.), Cottbus (23.4.), Spremberg (26.4.).

Guben (15.5.), Forst (30.5.) und Schenkendöbern (noch ohne Termin).

Die **Analyse** zu den deutsch-polnischen Partnerschaften ist bereits ab heute im Internet unter www.euroregion-snb.de unter dem Reiter „Neiße“ im Unterpunkt „Downloads“ zu finden. Es gibt zwei Sprachversionen.

Bei Anruf
LReporter



Sie haben ein Thema dem wir nachgehen sollten - wir sind für Sie da!

☎ **03561 684024**

Für Sie heute von 11 bis 12 Uhr am Telefon:
 RUNDSCHAU-Reporterin
Silke Halpick

MELDUNGEN

Peter Stephan tritt bei Bürgermeisterwahl an

GUBEN (sha) Peter Stephan ist am Dienstagabend von seiner Partei „Die Linke“ zur Bürgermeisterwahl in Guben nominiert worden. Stephan ist vielen als Stadtverordneter bekannt. Seit mehreren Jahren agiert er als Vorsitzender des Sozialausschusses. Neben Fred Mahro (CDU) ist Peter Stephan der zweite offizielle Kandidat für die Wahl am 22. April. Die Frist für Bewerbungen läuft am Donnerstag, um 12 Uhr aus. Als Einzelbewerber will Marko Steidel aus Groß Drewitz antreten. Dafür muss er allerdings 56 Unterstützerunterschriften vorlegen.



Peter Stephan kandidiert für die Linken.

ARCHIVFOTO: UTR

Sondersitzung zur Friedensschule

GUBEN (mcz) Der Ausschuss Haushalt und Vergabe und der Ausschuss für Soziales, Bildung, Jugend und Kultur kommen am heutigen Mittwoch um 16.30 Uhr zu einer Sondersitzung zusammen. Der Grund dafür ist die zukünftige Situation an der Friedensschule und dem Hort. Mit Ablauf der Ausnahmegenehmigung zum 31. August 2019 fehlen den Angaben zufolge ab dem Schuljahr 2019/2020 für den Hort mindestens 68 Plätze. Die Verwaltung schlägt vor, das Erdgeschoss der Friedensschule für den künftigen Hortbetrieb zu nutzen und entsprechend umzubauen. Als Ersatz für die damit entfallenen Unterrichtsräume soll nun ein mehrgeschossiger Anbau am Schulgebäude in Richtung Schulhof entstehen. Auch die Außenspielflächen für

Gubener Freizeitbad lädt zum 24-Stunden-Schwimmen

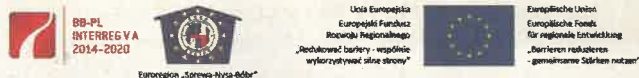
Die Anmeldungen für das diesjährige 24-Stunden-Schwimmen im Freizeitbad der Stadt Guben haben begonnen: Bis zum **1. März 2018** können sich all diejenigen, die vom Schwimmen nicht genug bekommen, direkt im Freizeitbad (Tel. 03561 3570, freizeitbad@guben.de) anmelden. Das Sportevent im kühlen Nass geht am Wochenende vom 17. März, 12 Uhr, bis 18. März 2018, 12 Uhr, über die Bühne. „Teilnehmen kann jeder, der mindestens 100 Meter ohne Hilfsmittel und Unterbrechung schwimmen kann“, informiert Astrid Henoch, Leiterin Städtische Bäder. Die Teilnahme ist aber auch ohne Voranmeldung möglich. Jeder Teilnehmer kann im Rahmen der Veranstaltung so oft er möchte kommen und gehen und so oft schwimmen, wie er möchte. Niemand muss 24 Stunden durchschwimmen oder sich im Bad aufhalten.



Für die Besten winken Pokale und Sachpreise. Gewertet werden die längste geschwommene Strecke eines einzelnen Wettbewerbers (in sieben Altersklassen jeweils männlich/weiblich) und die längste geschwommene Strecke einer Gruppe (Schulen, Vereine und Firmen). Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde. Das Startgeld für Erwachsene beträgt fünf, für Teilnehmer unter 18 Jahren zwei Euro. Zuschauer zahlen einen Obolus von einem Euro.

Die Stadt Guben hat das 24-Stunden-Schwimmen bereits acht Mal im Freizeitbad an der Kaltenborner Straße 163 ausgetragen. Neben zahlreichen älteren und jüngeren Wasserratten haben sich daran auch Gruppen aus Schulen, Vereinen oder Firmen der Neißestad beteiligt. Organisiert wird die 9. Auflage des 24-Stunden-Schwimmens vom SV Chemie Guben 1990 e. V., dem Tauchclub Guben e. V., der Sondereinsatzgruppe (SEG) Guben des DRK, der DRK Gubener Wasserwacht und der Stadtverwaltung Guben. Die Sportveranstaltung findet erstmals mit Unterstützung der Euroregion Spree-Neiße Bober statt.

Im Ergebnis ihrer jüngsten Beratung rufen die Akteure nun möglichst viele **freiwillige Helfer** auf, die Durchführung des Schwimmerevents zu unterstützen. In den 24 Stunden sind insgesamt fünf Bahnen durch je zwei Zähler zu betreuen: „Erfahrungsgemäß sollte ein Zähler nur maximal zwei Stunden ohne Pause im Einsatz sein“, erklärt Astrid Henoch. Die freiwilligen Helfer müssen volljährig sein und können sich bei Interesse telefonisch im Gubener Freizeitbad melden. *bs*



Guben und Gubin haben sich gemeinsam auf Handwerkermesse präsentiert



Auch der Cottbuser Oberbürgermeister und der Spree-Neiße-Landrat machten mit dem Gubiner und Gubener Rathauschef und mit weiteren Akteuren Halt am Gemeinschaftsstand der Doppelstadt auf der HandWerker 2018. Foto: Stadt Guben

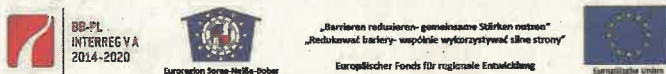
Die Städte Guben und Gubin haben sich gemeinsam auf der fachorientierten Verbraucherausstellung „HandWerker 2018 – Die Verkaufs- und Leistungsschau“ in Cottbus präsentiert. Der grenzübergreifende Gemeinschaftsstand war am 27. und 28. Januar 2018 in der Halle 2 auf dem Messegelände zu finden. Unter dem Motto „Handwerk aus der Eurostadt Guben-Gubin“ haben an diesen beiden Tagen stellvertretend verschiedene Gewerke aus der deutschen und polnischen Stadthälfte einem überregionalen Publikum von etwa 10.000 Besuchern ihre handwerklichen Dienstleistungen und Angebote dargeboten. Zu den Teilnehmern der deutsch-polnischen Handwerkerstraße zählten die Gubiner Firmen „DOM-ECO“ (www.dom-eco.pl) und „Stop-Kunstschmiede



(www.stop-kunstschmiede.eu)“ sowie die Gubener Betriebe „Karl Roeschmann Brunnenbau“ (www.roeschmann.de) und „Hensel GmbH“ (www.eospa.de). Zudem waren die Stadtverwaltungen der Eurostadt mit Ansprechpartnern am gemeinschaftlichen Messestand vertreten, informiert Gubens Wirtschaftsförderer Florian Müller. Auch Gubens amtierender Bürgermeister Fred Mahro und der Gubiner Rathauschef Bartłomiej Bartczak haben an der offiziellen Eröffnung der „HandWerker 2018“ und dem anschließenden Messerundgang teilgenommen.

Während des Rundgangs besuchte auch Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger gemeinsam mit dem Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch den Gemeinschaftsstand der Städte Guben und Gubin. Dabei hat der Landrat in seiner Funktion als Präsident der Euroregion Spree-Neiße Bober die grenzüberschreitende Kooperation ausdrücklich gelobt.

Die Messe „HandWerker 2018“ in Cottbus zählt als Handwerker-ausstellung zu den größten Verkaufs- und Leistungsschauen ihrer Art im Land Brandenburg. Insgesamt 304 Aussteller haben auf 9.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche einen umfangreichen Einblick in verschiedene handwerkliche Berufe geboten. Bei zahlreichen Gewerken konnten die Besucher selbst Hand anlegen, sich ausprobieren und ihre Fähigkeiten testen. Maurer, Tischler, Schmiede oder Textilhandwerker ließen sich gern über die Schulter schauen. Die Stadtverwaltung Guben hatte bereits im Oktober 2017 einheimische Handwerksbetriebe dazu aufgerufen, sich auf der Ausstellung an einem Messestand gemeinschaftlich dem überregionalen Publikum zu präsentieren. Die Organisation dafür übernahm die städtische Wirtschaftsförderung. *bs*



Guben und Gubin feiern gemeinsamen Neujahrsempfang 2018



Gubens amtierender Bürgermeister Fred Mahro und das Gubiner Stadtoberhaupt Bartłomiej Bartczak haben am Freitagabend, 26. Januar 2018, rund 160 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Vereinsleben und Gesellschaft zum gemeinsamen Neujahrsempfang der deutsch-polnischen Eurostadt im Gubiner Kulturhaus begrüßt. Die Festveranstaltung über Grenzen hinweg stand im Zeichen der Zusammenarbeit in der Doppelstadt – auf sämtlichen Ebenen. Persönlich begrüßt wurden die Festgäste durch die Vorsitzende der Gubener Stadtverordnetenversammlung Kerstin Nedoma und ihren Gubiner Amtskollegen Edward Patek sowie die beiden Rathauschefs. Mit einer Schweigeminute gedachten die Gäste zunächst dem erst im Dezember 2017 verstorbenen, hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Guben, Klaus-Dieter Hübner.



Den Auftakt zum zweisprachigen Empfang bot ein Film zur Stadt Gubin. Gubins Bürgermeister Bartczak blickte in seiner Eröffnungsrede vor allem auf gemeinsame EU-Förderprojekte und städtische Investitionen im Jahr 2017, wie den Ausbau des Kindergartens Nr. 3 oder den Baustart zur Galeria Hosso – in dem Einkaufszentrum sollen zirka 300 Arbeitsplätze entstehen. „Wir freuen uns über eine steigende Bevölkerungszahl und wollen auch in 2018 weiter investieren, unter anderem in die Straßeninfrastruktur“. Gubens amtierender Bürgermeister Fred Mahro ging in seiner Rede unter anderem auf den um rund hundert Arbeitsplätze gewachsenen Standort des Industriegebiets-Süd und die gelebte Partnerschaft mit den Städten Gubin und Laatz (Niedersachsen) ein. „Trotz der derzeit niedrigen Arbeitslosigkeit werden wir in Guben jedoch weiter täglich für den Erhalt und Ausbau guter Arbeit kämpfen müssen“.



Mahro überreichte im Zuge seiner Ansprache folgenden Bürgerinnen und Bürgern, die sich kürzlich in verschiedenen Bereichen für die Neißestadt stark gemacht haben, einen symbolischen Hut als Präsent: Karsten und Daniel Löhr (Geschäftsführer Megaflex Schaumstoff GmbH), Frank Pritzsche (Geschäftsführer Hoffmann Möbel), Frank Müller (Schulleiter Friedenschule), Horst Wetzel (Mitglied Netzwerk Flucht und Migration), Horst Kühn (Vorsitzender Seniorenbeirat Guben), Sieghard Bierholdt (Stellvertretender Leiter Bundespolizeiinspektion Forst), Nico Hammel (Stadtjugendwart Feuerwehr Guben), Gert Richter (Ortsvorsteher Deulowitz), Sigrid Noack (renommierte Gubener Künstlerin) sowie den beiden Bürgermeistern aus Gubin und Laatz. Der Laatzener Bürgermeister Jürgen Köhne überreichte im Gegenzug augenzwinkernd Äpfel aus seiner Stadt als Gastgeschenk und verwies in seinen Grußworten auf die gewachsenen Freundschaftsbeziehungen der Partnerstädte sowie den gewinnbringenden Austausch zu verschiedenen Themen, wie der Flüchtlingsbetreuung oder Wirtschaftsförderung. Köhne: „Man ist sich hier beiderseits der Neiße bewusst, dass es nur gemeinsam geht und mit einem gemeinsamen Bekenntnis zur Europäischen Union“.



Als „Brückenbauer der Eurostadt Guben-Gubin“ sind im Anschluss stellvertretend zwei Frauen durch Czesław Fiedorowicz, langjähriger Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober und Vorsitzender vom Sejmik der Wojewodschaft Lubuskie, und den Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger besonders geehrt worden: Ilona Petrick, ehemalige Geschäftsführerin der Euroregion in Guben, und Bozena Buchowicz, Leiterin der Gubiner Geschäftsstelle. „Ohne ihren Fleiß wären viele Unternehmungen und Projekte in der Doppelstadt nicht möglich gewesen“, betonte Fiedorowicz. Das gilt auch für Halina Nodzak als Leiterin des Gubener Stadtchors und des Chores Gloria Domine Gubin und für Günter Quiel als Vorsitzenden des Fördervereins für den Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche in Gubin. Sie beide sind für ihr langjähriges Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit durch die Rathauschefs aus Guben und Gubin gewürdigt worden. Zudem ist Andrzej Iwanicki feierlich der Titel „Ehrenbürger der Stadt Gubin“ verliehen worden. Als Chef eines Möbelunternehmens mit Sitz in Gubin trägt er Verantwortung für rund 800 Beschäftigte und ist als Förderer sozialer, sportlicher und kultureller Projekte in Erscheinung getreten. Der Unternehmer kündigte eine Fortsetzung seines Engagements an und nahm die Ernennungsurkunde sichtlich gerührt entgegen.

Dass „Wir“ im Friedensprojekt Europäische Union noch stärker in den Vordergrund zu stellen, riet auch der Bundestagsabgeordnete Ulrich Freese (SPD) in seinem Grußwort. „Sie haben hier einen Grundstein für ein gemeinsames Europa gelegt – machen Sie weiter so“, appellierte der Ehrengast des Guben-Gubiner Neujahrsempfangs. Zum Abschluss wurde erstmals ein neuer Imagefilm über die Neißestadt gezeigt, der im Auftrag des Gubener Heimatbunds e. V. und in Kooperation mit den Städtischen Werken Guben entstand.

Für die musikalische Umrahmung der Festveranstaltung sorgten die polnischen Gesangssolisten Kalina Marusiak und Alicja Dawidowicz sowie drei jungen Flötistinnen Maja Bardzik, Mia Bielska und Patrycja Markiewicz von der städtischen Musikschule Gubin. *bs*



BB-PL
INTERREG VA
2014-2020



Euroregion „Spree-Nysa-Bóbr“

Unia Europejska
Europejski Fundusz
Rozwoju Regionalnego
„Redukować bariery - wspólnie
wykorzystywać silne strony“



Europäische Union
Europäische Fonds
für regionale Entwicklung
„Barrieren reduzieren
- gemeinsame Stärken nutzen“

Wetter setzt dem Aussichtsturm zu



Der Turm am Felixsee mit seinen drei Plattformen streckt sich in 36 Meter Höhe.

Das Bauwerk am Felixsee soll bis zum Jahr 2020 mit einem Aufwand von 140 000 Euro saniert werden.

VON RENÉ WAPPLER

FELIXSEE Am Fuß des Aussichtsturms steigt Peter Rabe aus dem Auto. Woche für Woche fährt der Bürgermeister von Felixsee durch die Gemeinde. So erfährt er, um welche Ecken er sich kümmern muss.

Zum Beispiel um den Aussichtsturm. Kaum hat er geparkt, schon hält er sein Telefon ans Ohr. Peter Rabe ruft die Gemeindearbeiter an. „Hier liegen überall Papiertaschentücher herum“, sagt er. „Wäre gut, wenn ihr mal vorbeikommt und saubermacht.“

Stets lassen Besucher ihren Müll am Turm zurück. Und nicht nur das. Über Randalierer ärgert sich der Bürgermeister. „Die schleppen Feldsteine an und werfen sie von oben herunter.“ Mehrmals habe die Gemeinde Anzeige bei der Polizei erstattet. Nie sei ein Täter erwischt worden.

Mit einer Höhe von 36 Metern

INFO

Vor Ort am 1. März in Felixsee

Die RUNDSCHAU VOR ORT ist am **Donnerstag, 1. März, in Bohsdorf** vor Ort. Im Gespräch mit Fachleuten geht es dieses Mal um die Pläne für den Aussichtsturm am Felixsee.

Die Veranstaltung findet beim **Strittmatter-Verein in der Dorfstraße 43** statt. Sie beginnt

überragt der Turm die Bäume am Badese. Im Jahr 2004 entstand er, wie die Tourismus Marketing Brandenburg GmbH mitteilt. 360 000 Euro kostete der Bau. Von drei Plattformen können die Besucher über die Landschaft schauen. Wer unter Höhenangst leidet, traut sich nur auf die Plattformen in 4,5 Metern oder sieben Metern Höhe. Ein Rundblick bietet sich nach 160 Stufen in 30 Metern Höhe.

R VOR ORT

Mit Hilfe von Fördergeld soll der Turm nun saniert werden. Bisher fehlte ein Dach. Deshalb strömt bei Regen das Wasser nach unten. Vom Fuß des Bauwerks hinunter zum Badese hat es bereits eine tiefe Furche in den Hang gegraben. Sonne und Wind greifen das Holz ebenfalls an. Stufen sind abgebrochen, Gäste beschweren sich.

Das alles könnte eine Sanierung des Turms beheben. Im Jahr 2017 regte Nancy Sauer vom Geopark Muskauer Faltenbogen an, dabei gleich die Tafeln am Bauwerk zu erneuern. Mehr Grafiken, dazu auch Texte auf Englisch und Polnisch: So lautete ihr Vorschlag.

Für die Bauarbeiten muss die Gemeinde Felixsee 21 400 Euro aus eigener Kasse zahlen. Einen Teil trägt sie aus Spenden zusammen. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf ungefähr 140 000 Euro. Fördergeld kommt von Interreg. Dieser Begriff steht für „europäische territoriale Zusammenarbeit“. Dieses EU-Programm unterstützt Pläne in Grenzregionen.

Neben dem Badese gehört der Turm zum Geopark Muskauer Fal-

heizen - lüften - baden
Handwerksmeister
Ralf-Dieter Kätzmer
Siedlung 11 · 03130 Felixsee - OT Bohsdorf
Tel./Fax: 03 56 98/71 62
Funk: 01 74/924 1982

Daniel Scholta-Schönert

Dachdeckermeister

Muskauer Straße 46

03130 Felixsee

OT Bohsdorf-Vorwerk

Telefon: 03 56 98/80 59 69

Fax: 03 56 98/80 59 86

Handy: 01 71/6 06 64 77



THIEL
Haussanierung & Dekoration
Ingo Thiel
MEISTERBETRIEB für:
Fliesen- und Pflasterarbeiten
Aus- und Umbau
Trockenbau und vieles mehr
mobil: 0172 1478065
Am Weinberg 2 | 03130 Bohsdorf | E-Mail: thiel-bautenschutz@web.de

Marco Wentworth, der am Markt in Spremberg Touristen berät. So gibt der Landkreis seine Karte für Radfahrer auch in polnischer Sprache heraus. Die Karte aus Döbern zum Muskauer Faltenbogen erscheint ebenfalls auf Polnisch. Schließlich erstreckt sich der Geopark über 185 Quadratkilometer jenseits der Grenze. Insgesamt

sieht vor, ihn bis zum Jahr 2020 zu sanieren. Doch selbst wenn er wie neu aussieht, bleibt das Problem der Randalierer. Bürgermeister Peter Rabe sagt: „Wenn man sich hier umschaut, sieht man überall Scherben herumliegen.“ Gerade die Radfahrer ärgern sich nach seinen Worten darüber. Platte Reifen fördern

Martin Gorholt besucht Guben und Gubin

Euroregion Spree-Neiße-Bober wirbt beim Staatssekretär um Unterstützung Brandenburgs.

GUBEN (mcz) Staatssekretär Martin Gorholt (SPD), der Bevollmächtigte des Landes Brandenburg beim Bund und Beauftragte für Internationale Beziehungen, hat am Donnerstag Guben und Gubin einen Besuch abgestattet. Am Nachmittag hat er sich mit der Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober beraten. „Wo drückt der Schuhe?“, will Martin Gorholt nach der Vorstellung der Euroregion wissen.

„Wir sind gut aufgestellt, aber natürlich gibt es noch Verbesserungspotenzial“, räumt Geschäftsführer Carsten Jacob ein. Ein großes Problem sei die langsame Erstattungs geschwindigkeit. „Bisher konnten wir noch nicht ein Projekt aus dem Kleinprojektfond endabrechnen. Kein bestätigtes Großprojekt aus der Euroregion, außer dem Kleinprojektfond-Schirmprojekt, hat bisher eine Erstattung erhalten“, legt der Geschäftsführer die aktuelle Lage dar. „Die zeitlichen Abläufe müssen optimiert und die Verfahren

vereinfacht werden.“ Außerdem sei die fehlende Designierung ein Problem, denn diese führe zu der Angst vor ausbleibenden Erstattungen aus Brüssel auf das Programmkonto. Weiterhin bittet Carsten Jacob um Unterstützung Brandenburgs für ein auskömmliches Interreg VIA Budget sowie bei den drängenden Themen Rettungswesen und grenzüberschreitender öffentlicher Personennahverkehr. „Beim Rettungswesen müssen Kostenerstattungen und Haftungsfragen noch geklärt werden. Da brauchen wir jede Unterstützung“, ergänzt Harald Altkrüger (CDU), Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Präsident der Euroregion. Beim grenzüberschreitenden öffentlichen Personennahverkehr sieht die Euroregion Potenzial für ein Folgeprojekt. „Mit zwei Elektro-Bussen könnten wir die CO₂-Belastung vermindern“, so Carsten Jacob. Wichtig ist für ihn außerdem die 85-prozentige Förderung für den Kleinprojektfond.



Staatssekretär Martin Gorholt (3.v.l.) hat sich bei der Euroregion Spree-Neiße-Bober über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit informiert.

Wie Drohnen Feuerwehren helfen können

Themenfamilie zwischen Vater und Sohn Dreßler in Calau wird zum Politprojekt in der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

CHRISTIAN TAUBERT

BUS Es sind fast sechs Jahre vergangen, dass Christoph Dreßler an der Cottbuser BTU seinen Masterabschluss eBusiness gemacht hat. Thema seiner Arbeit lautete es sperrig: „Prototyp-Entwicklung einer luft-basierten Informationsbeschaffung zur Steigerung der taktischen Entscheidungsfindung im Zuständigkeitsbereich der Regionalleitstelle Lausitz“. Sein Vater André hätte das wahrscheinlich etwopopulärer formuliert. Schließlich geht es um den Einsatz von Drohnen bei der Brandbekämpfung in der Feuerwehr.

Das Familienthema bei Dreßlers in Calau. „Mein Sohn hat das Thema mit nach Hause gebracht“, schildert stellvertretender Leiter der Regionalleitstelle Lausitz in Cottbus, über Drohnen und Feuerwehr seit Jahren diskutiert wird. Zu Christoph Dreßler nach seinem Abschluss an der BTU in die Forschung und Entwicklung, akademischer Mitarbeiter im Lehrstuhl Industrielle Informationstechnik ist und zurzeit seine Doktorarbeit vorbereitet.

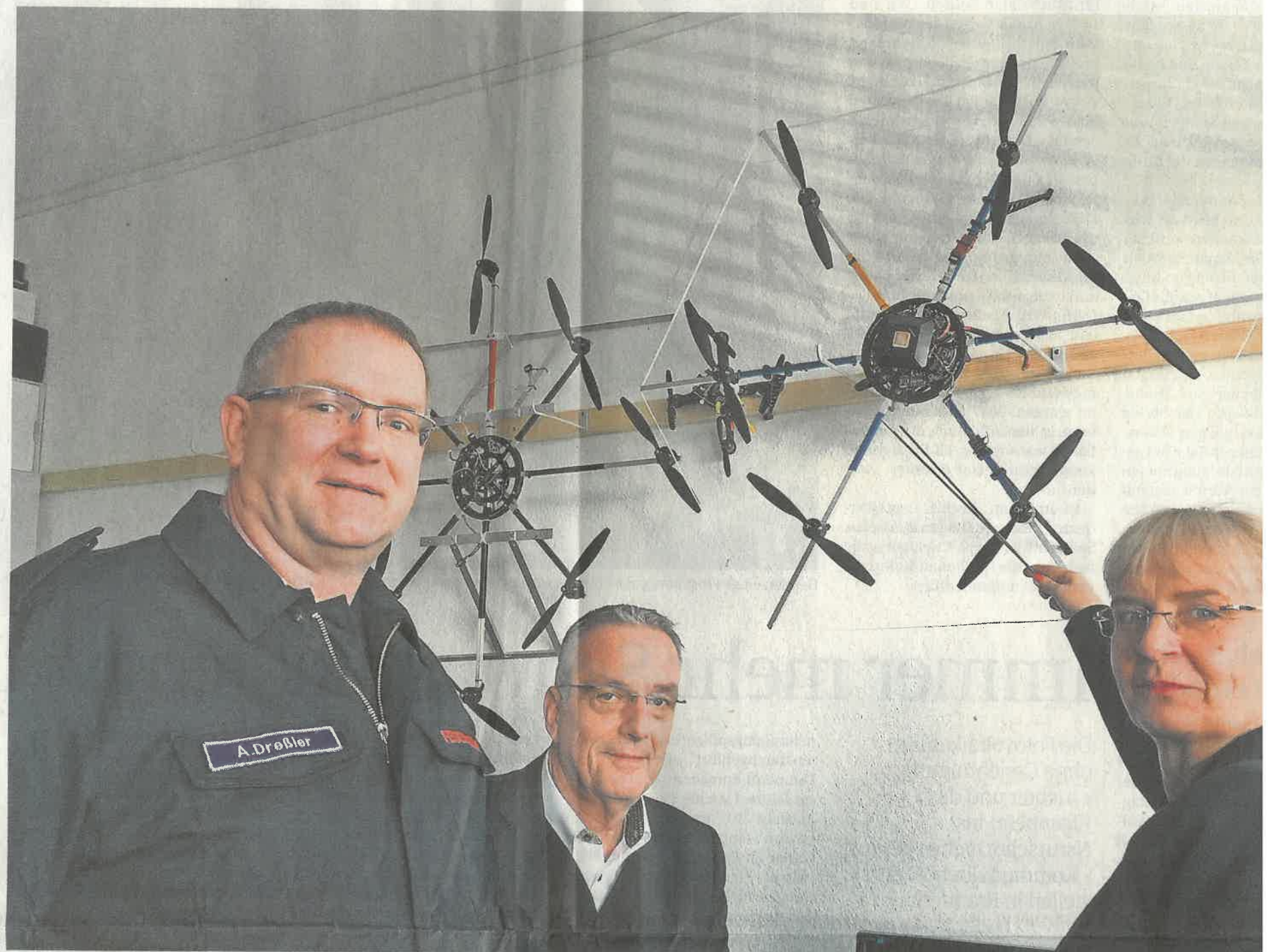
Die Begeisterung für unbemannte Flugsysteme – jene Drohnen – hat sich ihm eher zu- als abgenommen. Professor Uwe Meinberg war Christoph Dreßler da genau an der richtigen Stelle. Nicht nur für ihn hat die Technologie das Potenzial, in verschiedenen Bereichen das gesellschaftliche Leben zu revolutionieren.

„Mein Sohn hat das Thema mit nach Hause gebracht.“

André Dreßler
stellvertretender Leiter der Regionalleitstelle Lausitz in Cottbus

Sie sind für die Wissenschaftler noch eine Reihe von technologischen Durchbrüchen notwendig, um Drohnen zielsicher einsetzen zu können. Vor allem sollen potenziell gefährlicher in der Praxis ihre Ideen einbringen können. „Drohnen können ein Werkzeug für die Feuerwehr sein, um schnell Informationen zur Lage zu bekommen und somit die Einsatztaktik zu unterstützen“, sagt Professor Meinberg sogleich auf das EU-Interaktionsprojekt „Grenzüberschreitender Einsatz von unbemannten Flugsystemen bei der Feuerwehr“ zu verweisen. Denn in der Euroregion Spree-Neiße-Bober soll der Einsatz von Drohnen im Bereich von Feuerwehreinsätzen entwickelt und gefördert werden.

Die Workshops haben Praktiker, Wissenschaftler und Politiker gemeinsam bereits beraten. Zuletzt in Zionska Góra, unter Federführung der dortigen Universität und der Cottbuser BTU-Senftenberg. Der Vater André Dreßler war mit dabei und ist klar, dass die Feuerwehren über diverse technische Möglichkeiten verfügen, die es er-



Feuerwehrmann André Dreßler bringt die praktischen Erfahrungen in das deutsch-polnische Drohnen-Projekt zur Brandbekämpfung ein. Professor Uwe Meinberg und Dr. Christina Eisenberger von der BTU Cottbus-Senftenberg übernehmen die wissenschaftliche Begleitung.

lauben, im Einsatzfall schnell und kompetent Hilfe zu leisten. Der Einsatz von Drohnen ist aber ein relativ neues Feld. Deshalb soll das

„Drohnen können ein Werkzeug für die Feuerwehr sein, um schnell Informationen zur Lage zu bekommen und somit die Einsatztaktik zu unterstützen.“

Professor Uwe Meinberg
BTU Cottbus-Senftenberg

EU-Projekt mit der Hilfe von internen und externen Partnern ermitteln, wo und in welchen Situationen bei einem Feuerwehreinsatz insbesondere im grenznahen Raum der Einsatz von Drohnen eine hilfreiche Ergänzung darstellen kann.

Für den erfahrenen Feuerwehrmann André Dreßler hat Zionska Góra viel Zuversicht vermittelt,

aber auch aufgezeigt, was Feuerwehr-Drohnen noch lernen müssen. Zwar könnten sie beim Überfliegen eines Waldbrandes zur schnelleren Lageeinschätzung beitragen. Wenn bei einem Brand jedoch Giftstoffe freigesetzt werden, „ist es für die Löscharbeiten wichtig zu wissen, worum es sich genau handelt“, erklärt Dreßler Senior. „Doch fehlt den Drohnen zurzeit noch die Sensorik dafür.“ Künftig müsste das Flugsystem den Brandherd lokalisieren, eine Luftmessung vornehmen, die Daten an ein Labor senden, damit die schnelle Analyse in die Taktik der Feuerwehr-Einsatzleitung einfließen kann.

Der Abschlussworkshop hat aber auch rechtliche Probleme angesprochen, die dem grenzüberschreitenden Einsatz von Drohnen noch im Wege stehen. Während in Polen handelsübliche Flugsysteme etwa bei der Höhenrettung eingesetzt werden, fehlt hierzulande der rechtliche Rahmen. André Dreßler erinnert an den Brand im Calauer Funkturm 2011.

„Niemand wusste, was da oben genau los war. Eine Drohne hätte uns aufklären können“, sagt Dreßler. Damals hatte Vattenfall mit Industriekletterern aus Polen geholfen.

BTU-Professor Uwe Meinberg, der seit gut einem Jahrzehnt an Drohnen forscht, geht vieles in diesem Bereich viel zu schleppend voran. Noch immer habe sich nichts bei der Registrierung von Drohnen – die elektronisch erfolgen sollte – bewegt. Für das Einsatzgebiet Feuerwehr sei dies aber unerlässlich. Und was die „Intelligenz“ von Drohnen betrifft, ist für Meinberg klar, dass Feuerwehrmänner das Flugsystem auch ohne Führerschein einsetzen können müssen. Eine Drohne müsse nach dem Start am Einsatzort selbst erkennen, was sie zu leisten hat.

Lösungen dafür erhofft sich Meinberg von einem Technik-Workshop in Cottbus, der Wissenschaftler und Praktiker am 20. Juni erneut zusammenführt. Dort soll das deutschlandweit einmalige Politprojekt vorzeigbar werden.

Unterdessen stellt Christina Eisenberger das deutsch-polnische Drohnen-Vorhaben auf der weltweit ersten Fachmesse zu diesem Thema in Nürnberg vor. Eisermann vertritt das Innovationsforum Curpas – Zivile Nutzung unbemannter Flugsysteme –, das die Wissenschaftler mit

der Technischen Hochschule und rund 400 Unternehmen weltweit über eine Datenbank bindet. „Das hohe Engagement in der Wirtschaft ist Ausdruck der wachsenden Bedeutung“, betont die Cottbuser Managerin.

INFO

Vor dem Start einer Drohne

Bevor der Besitzer einer Drohne das Fluggerät aufsteigen lässt, sollte er einige Regeln kennen:

Wenn ein Fluggerät ein Gesamtgewicht von fünf Kilogramm überschreitet, ist eine Aufstiegserlaubnis des Bundesverkehrsministeriums erforderlich. Aber: Einsteiger-Geräte liegen zumeist unter dieser Grenze. Dennoch sind Regeln zu beachten.

Versicherung: Da meist die nor-

male Haftpflichtversicherung ausreicht, wird eine Modellflugversicherung ben

Flughäfen: Von denen mindestens 1,5 Kilometer Abstand halten werden.

Verbote: Menschenansammlungen, Krankenhäuser, militärische Objekte, Kraftwerke und andere Anlagen dürfen nicht überflogen werden.

Sichtkontakt: Während des Fluges muss immer Sichtkontakt zum Piloten bestehen.

Privatsphäre: Fotos von Personen dürfen nicht ohne deren Erlaubnis gemacht werden.

Masterplan für den Geopark

DÖBERN (JS). Im UNESCO-Geopark Muskauer Faltenbogen gibt es in diesem Jahr viel Arbeit. Schwerpunkt der Tätigkeit wird dabei die harmonische Entwicklung des gesamten Gebietes des Geoparks sein, der die deutschen Bundesländer Brandenburg und Sachsen sowie die Woiwodschaft Lubuskie in Polen vereint.

Als Grundlage zur Verwirklichung dieses Anspruches dient die EU-Verordnung über den „Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“ aus dem Jahr 2006. Sie schafft die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Gründung einer grenzübergreifenden Trägerorganisation. Es geht um die Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts. Dazu bedarf es geeigneter Maßnahmen zur Reduzierung der Schwierigkeiten, vor welchen die regionalen Behörden stehen, vor allem infolge unterschiedlicher Vorschriften und Verfahren. Ländergrenzen dürfen kein Hindernis sein, der Ausbau der territorialen Zusammenarbeit muss vereinfacht werden. „Die EU-Verordnung aus



Der Aussichtsturm am Felixsee wird 2018 komplett saniert. Dabei verliert er auch sein heutiges Aussehen. Foto: Schmidtchen

dem Jahr 2006 kennen wir“, so Nancy Sauer, „aber ihre Umsetzung haben wir bislang nicht realisieren können, obwohl wir uns schon seit dem Jahr 2014 damit beschäftigen. Im Jahr 2015 wurde uns die Errichtung einer gemeinsamen deutsch-polnischen Trägerorganisation als Auflage aus der UNESCO-Re-Evaluierung mitgegeben. Die Gründung des EVTZ muss jetzt realisiert werden, damit dieser als grenzübergreifender kommunaler Zweckverband die gemeinsame Trägerschaft für den UNESCO-Geopark übernehmen und

zukünftig für stabile strukturelle Verhältnisse sorgen kann“. Beteiligt daran sind die Kommunen im Geopark und die Landkreise Spree-Neiße, Görlitz sowie das Marschallamt Lubuskie. Die Entwurfsdokumente zu prüfen und zu genehmigen haben auf polnischer Seite das Außenministerium in Absprache mit anderen Fachministerien und die Bundesländer Sachsen und Brandenburg. „Das gestaltet das Unterfangen grundsätzlich etwas schwieriger, da wir uns mit mehreren Behörden abstimmen müssen.“

Alle drei Länderanteile müssen künftig als Einheit wahrgenommen werden. Dies muss in der Beschilderung, auf Tafeln, bei Partnerprojekten, auf der Homepage etc. umgesetzt werden. Der von der UNESCO geforderte Masterplan ist mittlerweile fertig. Nun geht es an den Geotopmanagementplan. Der soll im Sommer 2018 fertiggestellt sein. In Arbeit ist auch ein methodisch-didaktisches Umweltbildungskonzept. Zudem steht 2018 die Sanierung des maroden Aussichtsturms am Felixsee in Bohsdorf auf der Arbeitsagenda.



Sabine Lindner, Angelika Geisler und Kathleen Hubrich (v.l.) vor den Lindenstämmen mit dem Banner des 1. Kunstsymposiums.

FOTO: STEFFI LUDWIG

Gefällte Linden als Kunstwerke

Das 2. Internationale Kunstsymposium ist im September an der Forster Stadtkirche geplant.

VON STEFFI LUDWIG

FORST Es war vor genau fünf Jahren, als 16 deutsche und internationale Künstler die gefällten Kastanien des Forster Kegeldamms in Kunstwerke verwandelt hatten. Die Ergebnisse dieses 1. Internationalen Kunstsymposiums – Skulpturen der unterschiedlichsten Ausprägung – können bis heute auf der Reisigwehrrinsel im Rosengarten und an verschiedenen Stellen in der Stadt bewundert werden.

Nun soll im September das 2. Internationale Kunstsymposium folgen, unter dem gleichen Motto: „In jedem Abschied steckt ein Anfang.“ Die Idee habe es schon lange gegeben, aber den Anreiz, es in diesem Jahr stattfinden zu lassen, hätten die gefällten Linden auf dem Forster Lindenplatz geliefert, sagte Initiatorin Sabine Lindner vom Verein Kompetenzzentrum Forst bei der Vorstellung des Projektes am Donnerstagvormittag.

Denn bei den Diskussionen um die Fällung im März hätten Bürger und Stadtverordnete angeregt, die Bäume nicht einfach zu zerschneiden, sondern sie irgendwie zu nutzen. Berichtete Angelika Geisler vom

sprach gekommen und die Lindenstämmen auf dem Gelände des Transportbetonwerkes gelagert worden.

Das bewährte Vorbereitungsteam um Sabine Lindner, Angelika Geisler und Stadtteilmanagerin Kathleen Hubrich kam wieder in Aktion, und nun sind bereits die wichtigsten Parameter abgesteckt. Das Kunstsymposium wird vom 12. bis 20. September stattfinden. Am 13. September um 10 Uhr ist die offizielle Eröffnung mit dem Beginn der Arbeiten auf der Veranstaltungsfläche an der Stadtkirche St. Nikolai geplant. Denn neu ist diesmal, dass das Symposium nicht im Ostdeutschen Rosengarten, sondern mitten in der Stadt stattfinden soll. „Einmal deshalb, weil die Linden am Lindenplatz gestanden haben, und weil wir Kunst

zum Anfassen für Jedermann bieten wollen“, begründet Angelika Geisler. Den Künstlern könne somit von mehr Bürgern über die Schulter geschaut werden, als dies im Rosengarten möglich war, erhoffen sich die Organisatoren.

Fördermittel seien zum Großteil über die Euroregion Spree-Neiße-Bober akquiriert, weshalb im Mittelpunkt auch ein grenzüberschreitendes, deutsch-polnisches Symposium stehe. Hier werde auch mit dem Verband der polnischen Bildhauer und Künstler Bezirk Zielona Gora kooperiert. Aber auch über das Programm Aktive Stadtzentren könnten Mittel für die Stipendien der Künstler abgerufen werden, so Angelika Geisler. Einige Firmen und Privatpersonen hätten

bereits Spenden in den lokalen Verfügungsfond der Stadt eingezahlt – jeder Euro werde über Städtebaufördermittel verdoppelt. „Wir freuen uns, dass das Thema offenbar noch in den Köpfen der Bürger drin ist“, so Kathleen Hubrich.

Und auch in denen der Künstler: Denn einige, die vor fünf Jahren dabei waren, hätten bereits ihr Kommen zugesagt oder Interesse bekundet, so Sabine Lindner. Darunter sind Franziska Uhl aus Frankfurt/Slubice, die die künstlerische Leitung übernehmen werde, sowie Steffen Mertens aus Cottbus und Maria Moroz aus Krakow. Bis zum 14. April können sich Künstler noch beim Kompetenzzentrum Forst bewerben. „Wir wählen dann aus“, so Sabine Lindner. Die Anzahl der Künstler richte sich auch nach der Höhe der eingeworbenen Gelder, mindestens zehn sollten es sein. „Die Künstler haben Forst und die Region bekannter gemacht.“

Das Holz der Linden sei allerdings nur für Kunstwerke in Innenräumen wie Kirchen geeignet. Deshalb habe das Betriebsamt Stämme aus Sturmschäden zur Verfügung gestellt – wie Eiche, Robinie oder Kastanie, also Holz, das witter-

ZUR INFO

Das Kunstsymposium mit den Kontakten

Das **2. Internationale Kunstsymposium** findet vom 12. bis 20. September in Forst an der Stadtkirche St. Nikolai statt.

Bürger, die eine Fällgenehmi-

ten, können sich bei Sabine Lindner (Telefon: 03562 970360), bei Stadtteilmanagerin Kathleen Hubrich (Telefon: 03562 664277) oder bei Angelika Geisler im Fachbereich Stadtentwicklung (Telefon: 03562 989406) melden. Ebenso können sich Bürger melden, die während



.... für den Landkreis Spree-Neiße unterwegs

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Ich hoffe inständig, dass Sie bisher von der grassierenden Grippewelle verschont geblieben sind, und dass Ihnen die in den letzten Wochen über uns hereingebrochene Kältewelle ebenfalls nicht zu sehr zugesetzt hat. Das wünsche ich natürlich auch unseren Jungs vom FC Energie Cottbus. Trotz zweier Remis in den letzten drei Spielen steht der FCE mit einem sehr komfortablen Punktepöster immer noch unangefochten auf Platz 1 der Regionalliga Nordost. Lassen Sie uns weiterhin die Daumen drücken, dass das am Ende der aktuellen Saison immer noch der Fall ist und dass unsere Jungs bei den dann anstehenden Relegationsspielen auch das nötige Quäntchen Glück haben, um endlich wieder den langersehnten Aufstieg in die 3. Bundesliga zu schaffen. Zu wünschen wäre es ihnen, uns und der Lausitz allemal.

Um die Lausitz, genauer: um deren Zukunft ging es für mich auch bei zwei Terminen, einmal zu Beginn und einmal zum Ende des Monats. Vom 01. bis 02. Februar 2018, war ich gemeinsam mit den weiteren Vertretern der Wirtschaftsregion Lausitz auf einer Klausurtagung in Jaunernick-Buschbach bei Görlitz in Sachsen, wo es um die Herausforderungen des Strukturwandels ging. Im Zuge der Tagung begrüßten dabei alle Beteiligten mit Blick auf die zu diesem Zeitpunkt noch laufenden Koalitionsverhandlungen, dass es keinen festen Termin für den Kohleausstieg geben soll. Als Brückentechnologie ist und bleibt die Kohle bis auf weiteres unverzichtbar. Dass es bisher noch keine konkreten Aussagen zur Unterstützung des Strukturwandels in der Lausitz für die nächsten vier Jahre gab, bewerteten wir demgegenüber als äußerst unbefriedigend. Als Ergebnis unserer Tagung formulierten wir daher eine Forderung an die künftige Bundesregierung, uns langfristig finanziell zu unterstützen, um so den Wandel von einem rohstoffbasierten Energiestandort hin zur Ansiedlung von Forschungszentren und Zukunftsindustrien wie die Elektromobilität zu ermöglichen. Bestärkt in dieser Ansicht wurde ich dann auf einem Arbeitstreffen der europäischen Kohleregioen in Brüssel, das vom 26. bis 27. Februar 2018 stattfand. Dort haben wir uns über die Erfahrungen und Möglichkeiten eines erfolgreichen Strukturwandels ausgetauscht. Bei interessanten Vorträgen und anregenden Gesprächen wurden viele Übergangsstrategien von einer Kohle- in eine neue Industrieregion vorgestellt. Weiterhin wurden uns bewährte Praktiken und mögliche EU-Hilfen aufgezeigt. Es war sehr interessant zu sehen, dass wir mit der Herausforderung eines sozial verträglichen Kohleausstiegs nicht allein sind. Wir können hier auf europäischer Ebene sehr viel voneinander lernen, um Fehler zu vermeiden. Für unseren Landkreis habe ich zahlreiche Ideen und wertvolle Hinweise mitgenommen, die nun nur noch auf eine entsprechende Umsetzung warten.

Am Ende möchte ich Ihnen noch einige Veranstaltungen ans Herz legen: Am 21. März 2018 findet in der Waldschule Kleinsee (Amt Peitz OT Drewitz) die landesweite Eröffnung zum Tag des Waldes unter dem Motto „Wir sehen Zukunft“ statt, am 25. April 2018 wird dort der Tag des Baumes gefeiert und am 16. Juni 2018 findet zwischen 10:00 und 16:00 Uhr das Waldfest statt. Zu allen Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen. Kommen Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, gut durch den März und denken Sie daran, dass schon bald das Osterfest ansteht. Für diesen wichtigen Feiertag wünsche ich Ihnen eine schöne Zeit im Kreise Ihrer Lieben und viel Erfolg beim Ostereiersuchen.

Bleiben Sie gesund, Ihr
Harald Altekrüger

Deutsch-Polnische Kooperation wird intensiviert

Am 09. Februar 2018 trafen im Frankfurter Bolfrashaus Vertreter der Euroregionen Pro Europa Viadrina, Spree-Neiße-Bober/Sprowa-Nysa-Bober, des Ministeriums der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg sowie des Marschallamtes der Wojewodschaft Lubuskie zusammen. Neben der Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung für das vom Kooperationsprogramm INTERREG VA geförderte Verwaltungsprojekt „DIALOG“ gab es zudem einen intensiven Gedankenaustausch, welcher die zukünftige Ausrichtung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im grenznahen Raum nach 2020 zum Gegenstand hatte.

In diesem Zusammenhang waren sich die Präsidenten der Euroregionen darüber einig, dass auf Grund der vielen aktuellen Herausforderungen bei der INTERREG-Programmumsetzung die Beibehaltung der gegenwärtigen räumlichen Strukturen erstrebenswert ist, unter anderem, weil die involvierten Institutionen seit langem auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufbauen können.

Auch bezüglich der thematischen Schwerpunktsetzungen gab es eine Vielzahl konkreter Vorstellungen seitens der Euroregionen. Dazu gehören - neben der Beibehaltung der 85%-igen Förderung des Kleinprojektfonds und dem Wunsch nach Verfahrenserleichterungen, die Stärkung der touristischen Potenziale des Programmraums Brandenburg – Lubuskie, ferner die Unterstützung von Vorhaben, die mit den Bereichen Bildung sowie Gesundheit verbunden sind.

Die beiden letztgenannten Schwerpunkte erfahren bereits im Projekt DIALOG eine fachliche Begleitung, so dass bspw. auf bestehende Hürden wie fehlende Anerkennungen bei bestimmten Berufsabschlüssen oder aber die Folgen der weiterhin offenen Ergänzungen für das grenzüberschreitende Abkommen im Rettungsdienst hingewiesen wird. Euroregionspräsident Harald Altekrüger sagte dazu abschließend: „Das INTERREG-Programm darf kein bürokratisches Monster sein, sondern es muss gerade in Zeiten des Brexits die Idee der Europäischen Integration aktiv befördern. Der Erfolg oder Misserfolg Europas wird sich v.a. in den Grenzregionen entscheiden.“

Neuigkeiten aus der Euroregion / Aktualności z euroregionu

EUROREGION
SPREE-NEIßE-BOBER
SPREWA-NYSA-BÓBR.



Vorstandssitzung des Dachverbands

Am 16. Februar 2018 fand die erste diesjährige Vorstandssitzung der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) im holländischen Arnheim statt, an der wir mit unseren Partnern von der Euroregion Elbe/Labe teilnahmen. Inhaltlich ging es vor allem um die aktuellen Diskussionen zur Zukunft der Kohäsionspolitik nach 2020 sowie um das neue Vorhaben B-Solutions (www.b-solutions-project.com), welches von der AGEG federführend betreut wird und sich an Antragsteller richtet, drängende Grenzhindernisse zu benennen und Ansätze für deren Lösung aufzuzeigen. Durch die Sitzung führte erstmalig der neue Präsident, Herr Oliver Paasch. Wir bedanken uns bei unseren Gastgebern von der Region Gelderland (Provincie Gelderland) für die sehr gute Organisation.



Staatssekretär Martin Gorholt besuchte die Doppelstadt Guben/Gubin

Der Bevollmächtigte des Landes Brandenburg beim Bund und Beauftragte für Internationale Beziehungen, Staatssekretär Martin Gorholt, besuchte am Donnerstag, 22. Februar 2018, die Doppelstadt Guben/Gubin. Nach einem Arbeitsgespräch mit den beiden Bürgermeistern Fred Mahro und Bartłomiej Bartzak sowie Alicja Makarska und Sławomir Kotylak vom Marschallamt der Wojewodschaft Lubuskie folgte eine Stadtrundfahrt, um Herrn Gorholt INTERREG-geförderte Maßnahmen vorzustellen. Im Anschluss fand eine Beratung am Sitz der Euroregion unter Teilnahme des Euroregionspräsidenten und Landrates des Landkreises Spree-Neiße, Harald Altekrüger, statt. Dabei unterstrichen die Euroregionsvertreter die große Bedeutung des INTERREG-Programms für die deutsch-polnische Zusammenarbeit, wiesen jedoch auch auf die aktuellen Probleme bei seiner Umsetzung hin. Des Weiteren bekräftigten sie die Notwendigkeit einer auskömmlichen EU-Unterstützung in den Jahren nach 2020.



Text & Fotos: Carsten Jacob (Geschäftsführer Euroregion)

Brandenburgs Staatssekretär Gorholt besucht Doppelstadt Guben-Gubin

Neisse-Echo
09.03.2018



Fred Mahro, Martin Gorholt, Alicja Makarska, Bartłomiej Bartczak, Carsten Jacob und Andrzej Adamczyk vor dem Gubener Rathaus. Foto: bs

Der Bevollmächtigte des Landes Brandenburg beim Bund und Beauftragte für Internationale Beziehungen, Staatssekretär Martin Gorholt, ist am Donnerstag, 22. Februar 2018, in Guben und Gubin zu Gast gewesen. Bei einem Arbeitsgespräch im Gubener Rathaus verständigte er sich mit dem amtierenden Bürgermeister Fred Mahro und Gubiner Rathauschef Bartłomiej Bartczak zu verschiedenen Themen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit an der Neiße. Seit seinem Besuch zur 775-Jahrfeier der Doppelstadt 2010 habe sich ein Menge in diesem Bereich getan, bilanzierte Staatssekretär Gorholt: „Die Potsdamer Landesregierung ist sich der herausragenden Bedeutung der deutsch-polnischen Beziehung hier in der Region sehr bewusst – und dieser gilt auch mein besonderes Augenmerk“. Schwerpunkte der Beratung waren Investitionen von Unternehmen im Industriegebiet-Süd, das Thema Grenzsicherheit und die aktuelle Situation am Wohnungsmarkt. Die beiden Rathauschefs informierten den Staatssekretär zudem über aktuelle INTERREG VA-Vorhaben, wie die geplante Verzahnung der ÖPNV-

Netze Gubens und Gubins, ein Konzept zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung am Naemi-Wilke-Stift oder die gemeinsame Wirtschaftsförderung über das interkommunale Projekt „Zwei Rathäuser – eine Eurostadt“. „Ohne Europa ginge vieles hier bei uns in der Grenzregion nicht“, betonte Gubens amtierender Bürgermeister Mahro.

Zwei polnische Delegierte der Woiwodschaft Lubuskie (Lebuser Land) setzten zudem den Diskussionspunkt der grenzüberschreitenden Bahnlinie Cottbus-Guben/Gubin-Zielona Góra mit auf die Tagesordnung des Arbeitsgespräches mit dem Staatssekretär im Gubener Rathaus. So erklärte Sławomir Kotylak, Direktor für Infrastruktur und Verkehr im Marschallamt Lubuskie, dass die Modernisierung der derzeitigen Güterzugstrecke für die Personenbeförderung analysiert wurde und sich aufgrund des hohen Kostenvolumens in zweistelliger Millionenhöhe momentan in einer Warteposition befinde. Alicja Makarska, Vorstandmitglied der Woiwodschaft Lubuskie, erklärte, dass dieses Infrastrukturvorhaben im Interesse beider Länder weiterverfolgt werden sollte. Auch der Chef der Brandenburger Landesvertretung, Martin Gorholt, begrüßte die Absicht: „Wir werden uns diese Zugverbindung vor dem Hintergrund des aktuell diskutierten Landesnahverkehrsplans noch einmal genauer ansehen“. Zudem könnte das Thema ihm zufolge auf dem diesjährigen deutsch-polnischen Bahngipfel eine Rolle spielen.

Im Anschluss an das Treffen in der Stadtverwaltung absolvierte der Staatssekretär eine Stadtrundfahrt mit dem Gubener Baufachbereichsleiter Sven Rogosky sowie Vertretern der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Geschäftsführer Carsten Jacob und Andrzej Adamczyk von der Gubiner Geschäftsstelle. Besichtigt wurden unter anderem das gemeinsame Klärwerk der Doppelstadt in Gubin sowie mit INTERREG-Mitteln finanzierte Objekte in der Alten Poststraße oder das noch umzugestaltende Gubener Bahnhofsumfeld. Den Abschluss des Besuchs bildete eine Beratung in der Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober mit dem Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Präsidenten der Euroregion, Harald Altekrüger sowie weiteren Vertretern der deutschen und polnischen Euroregionsgeschäftsstelle. bs

Thementag im Pflegestützpunkt Forst (Lausitz) Pflegebedürftig was nun?

Von der Antragstellung bis hin zum Pflegebescheid. Welche Leistungen kann ich in Anspruch nehmen und was muss ich beachten?

Durch eine plötzliche Krankheit oder auch altersbedingt kann Hilfe und Unterstützung im Alltag notwendig werden. Derzeit gibt es in Deutschland knapp drei Millionen pflegebedürftige Menschen. Fast die Hälfte von ihnen wird zu Hause ausschließlich von Angehörigen versorgt. Die Lebensqualität und Zufriedenheit Pflegebedürftiger und Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung hängt besonders davon ab, wie selbständig und selbstbestimmt sie leben und am Leben der Gemeinschaft teilnehmen können. Um dieses zu erreichen brauchen die meisten von ihnen Unterstützung in vielen Bereichen des Lebens.

Welche Leistungen als Pflegebedürftiger kann ich in Anspruch nehmen? Wo beantrage ich verschiedene Leistungen? Wie läuft eine MDK Begutachtung ab und wie kann ich mich darauf vorbereiten? Zu diesem Thementag werden vorhandene Versorgungsstrukturen und mögliche Hilfsangebote aufgezeigt.

Dazu laden wir Sie herzlich am

Mittwoch, dem 14. März 2018
um 15:30 Uhr im Raum C.2.04
Heinrich-Heine-Straße 1, 03149 Forst (Lausitz)

Wir bitten um Voranmeldung bis zum 13.03.2018 unter der

Telefonnummer: 03562 986-15027

oder

per E-Mail: forst@pflgestuetzpunkte-brandenburg.de

Die Teilnahme ist kostenfrei. Zu diesem und anderen Themen beraten wir Sie gern, individuell und kostenlos. Sie finden uns im Pflegestützpunkt Forst (Lausitz) in der Heinrich-Heine-Straße 1 (im Kreishaus) in 03149 Forst (Lausitz).

Unsere Sprechzeiten sind dienstags von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 18:00 Uhr und donnerstags von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 16:00 Uhr.

Unsere Telefonnummern lauten:

03562 986-15027 und
03562 986-15098 und
03562 986-15099.



Sie können uns auch unter folgender E-Mail Adresse erreichen:

forst@pflgestuetzpunkte-brandenburg.de

Unsere Außenstelle Spremberg befindet sich in der Dresdner Straße 12 in 03130 Spremberg und Sprechzeiten sind jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Wir bieten Ihnen eine neutrale Pflegeberatung und -koordination. Wir sind eine kostenlose und neutrale Beratungsstelle der Pflege- und Krankenkassen und der kommunalen Träger.

Abfallgebühren des Eigenbetriebes Abfallwirtschaft Landkreises Spree-Neiße

Der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft informiert über die Abfallgebühren. Demnächst steht unsere Fälligkeit zum 01.04.2018 an. Bitte denken Sie an die Zahlung der Forderung.

Sie können gern jederzeit ein SEPA-Lastschriftmandat einreichen, welches für die einfache Abbuchung Ihrer Abfallgebühren gilt. So werden Mahnungen und weitere Kosten vermieden. Bitte sorgen Sie für ausreichende Deckung zur Fälligkeit.

Bei Fragen stehen wir gern unter der Telefonnummer 03562 6925-0 zur Verfügung oder Sie informieren sich unter der Internetseite www.eigenbetrieb-abfallwirtschaft.de.

Ihr Eigenbetrieb Abfallwirtschaft



Die Euroregion möchte alle Interessierten zum Thema „Deutsch-polnische Partnerschaftsarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprewa-Nysa-Bóbr“ informieren.

Im Rahmen unserer „Partnerschaftstour 2018“ werden wir an insgesamt neun Orte der Region Wissenswertes über die Anbahnung und Begleitung von grenzüberschreitenden Kooperationen vermitteln. Dabei gehen wir vor allem auf zwei Fragen ein:

1. Wie können deutsch-polnische Kooperationen themenübergreifend entwickelt werden?

und

2. Wie kann die Euroregion Sie dabei konkret unterstützen?

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Partnerschaftstour 2018 Wann sind wir bei Ihnen vor Ort?

13.03.2018, ab 17:00 Uhr – Burg (Spreewald)
(Haus der Begegnung)

19.03.2018, ab 17:00 Uhr – Döbern
(Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr)

22.03.2018, ab 17:00 Uhr – Peitz
(Begegnungszentrum „Zum Goldenen Drachen“ in Drachhausen)

23.04.2018, ab 17:00 Uhr – Cottbus
(im Stadthaus)

26.04.2018, ab 17:00 Uhr – Spremberg
(im Mehrgenerationenzentrum „Bergschlößchen“)

15.05.2018, ab 17:00 Uhr – Guben
(in der Stadtverwaltung)

29.05.2018, ab 17:00 Uhr – Schenkendöbern
(in der Gemeindeverwaltung)

30.05.2018, ab 17:00 Uhr – Forst (Lausitz)
(in der Stadtverwaltung)

Bei Fragen steht Ihnen die Projektkoordinatorin Marta Wyspianska unter der Telefonnummer 03561 3133 bzw. unter der E-Mail-Adresse wyspianska@euroregion-snb.de sehr gern zur Verfügung.

Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprewa-Nysa-Bóbr

Bürgersprechstunde beim Landrat Altekrüger

Die nächste Bürgersprechstunde findet am Dienstag, dem 13. März 2018, in der Zeit von 15:00 bis 17:00 Uhr im Raum A.1.10 im Kreishaus, Heinrich-Heine-Str. 1 in Forst (L.) statt. Bürgerinnen und Bürger können sich mit ihren Sorgen in dieser Zeit direkt an den Landrat wenden oder ihn telefonisch unter Tel.: 03562 986-10001 erreichen.

Pressestelle des Landkreises Spree-Neiße

Kommission gibt grünes Licht für 27 Anträge

Neben Krankenhaus-Projekt Guben profitiert auch das Wasserfest in Neuhausen vom EU-Geld.

SPREE-NEISSE (red/js) Die Bewertungskommission in der Euroregion Spree-Neiße-Bober hat am Freitag die Förderanträge von 27 deutsch-polnischen Begegnungsprojekten befürwortet. Insgesamt wurden 32 Begegnungsprojekte für gut befunden. Die 27 von deutschen Trägern eingereichten Anträge werden mit insgesamt 240 000 Euro aus EU-Mitteln unterstützt, so Euroregion-Geschäftsführer Carsten Jacob.

Unterstützt wird zum Beispiel das Vorhaben „Das Bauhaus in Brandenburg und Lubuskie“ des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst in Zusammenarbeit mit den Galerien in Zielona Gora und Gorzow. Das Projekt unterstützt Ausstellungen zu dieser Architekturrichtung, die auch in der Grenzregion prägende Beispiele hatte.

In der Gemeinde Neuhausen werden die Wasserfestspiele auf der Talsperrre Spremberg unterstützt. Das mit der Gemeinde Zary eingereichte Projekt zu den deutsch-polnischen Begegnungen im Rahmen der Wasserfestspiele“ werde immer wichtiger für den Austausch zwischen beiden Partnern, heißt es zur Begründung.

Auch das gemeinsame Projekt des Naemi-Wilke-Stifts und der Stadt Gubin zur grenzüberschreitenden Notfallversorgung in der Eurostadt erhält eine Kofinanzierung. Das Projekt befindet sich in der Anfangsphase. Patienten aus Gubin müssen in der Regel eher nach Zielona Gora ins Krankenhaus gebracht werden, als dass sie ins Krankenhaus auf der anderen Seite der Neiße gebracht werden könnten.

Europe Direkt Guben wird eröffnet

GUBEN (mcz) „Europa greifbar machen“ - unter diesem Titel feiert die Euroregion Spree-Neiße-Bober am Dienstag, 17. April, ab 17 Uhr für geladene Gäste die Eröffnung von „Europe Direct Guben“ im Ausstellungsraum der Stadtverwaltung Guben. Die Grußworte übernehmen der brandenburgische Europaminister Stefan Ludwig (Linke), Landrat Harald Altekrüger und der amtierende Bürgermeister Fred Mahro (beide CDU) sowie Dina Behnke, Teamleiter Öffentlichkeitsarbeit der Vertretung der EU-Kommission in Deutschland. Wolfgang Balint, der Vorsitzender der Europa Union Brandenburg, wird über die Bedeutung der EU aus Niederlausitzer Sicht referieren.

LR 11.04.2018

KORREKTUR

Eröffnung von „Europe Direkt Guben“

GUBEN (mcz) Die Eröffnung von „Europe Direct Guben“ am Dienstag, 17. April, ab 17 Uhr im Ausstellungsraum der Stadtverwaltung Guben ist nicht nur für geladene Gäste, sondern für alle Interessierte offen. Allerdings bittet die Euroregion Spree-Neiße Bober bis heute um Anmeldung unter der Tel. 03561 3133 oder info@euroregion-snb.de.

LR 12.04.2018

Neuigkeiten aus der Euroregion

Am 20.03.2018 fand in der Stadtverwaltung Gubin die dritte Veranstaltung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitswesen statt. Während der Sitzung wurde den 35 Teilnehmern u.a. der aktuelle Stand zur deutsch-polnischen Kooperation im Rettungsdienst vorgestellt.

Als Vertreter der Grenzregion Bayern-Tschechien präsentierte Robert Konrad vom Bayerischen Roten Kreuz das im dortigen INTERREG V A Programm kofinanzierte Projekt „Koordinierungskonzept Grenzüberschreitender Rettungsdienst“ und berichtete zudem über die Entwicklungen der letzten Jahre. Es folgte eine interessante Diskussion zu den Hemmnissen, die derzeit noch in unserer Grenzregion vorliegen und bisher einer Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im Rettungsdienst im Wege stehen. Das Thema wird bereits im April wieder auf der Agenda stehen; dann konkret beim Ausschuss für grenznahe Zusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission.



Des Weiteren konnten sich die Anwesenden mit der ersten Arbeitsversion der Euroregionalen Zustandsbeschreibung zu den „Potenzialen und Hemmnissen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen“ vertraut machen, die im Laufe der weiteren Arbeitsgruppentätigkeit sukzessive weiterentwickelt wird. (Die Analyse steht allen Interessierten auf unserer Internetseite in beiden Sprachfassungen zum Download zur Verfügung.)

Darüber hinaus kamen die Strukturen im Bereich der Altenpflege zur Sprache, die Enrico Triebel vom Deutsch - Polnischen Gesundheits- und Sozialverband e.V. skizzierte. Den aktuellen Stand zur Kooperation in der ambulanten Versorgung vermittelte Gottfried Hain, der Verwaltungsdirektor des Naemi-Wilke-Stifts. Zum Abschluss der Veranstaltung konnten alle Interessierten die Außenstelle des Westpolnischen Medizinischen Zentrums besichtigen, die sich in Gubin befindet.

Carsten Jacob

Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Landrat begrüßte die Partnerlandkreise in Forst (L.)

Am 22. März 2018 trafen sich auf Einladung von Landrat Harald Altekrüger Vertreter der polnischen Partnerlandkreise Krosno, Zary und Zielona Góra im Kreishaus in Forst (L.) zu einer Beratung.

Nach einem kurzen Rückblick auf fast 20 Jahre gemeinsamer Arbeit wurden einige beispielhafte Projekte vorgestellt und aktuelle Vorhaben präsentiert. Zu den bereits geplanten Projekten gehört unter anderem der Staffellauf von Guben/Gubin nach Krosno Odrzańskie am 22. September 2018 unter dem Titel „Laufen verbindet – III. Landkreislaf für Gesundheit“, der gemeinsam von den Landkreisen Krosno und Spree-Neiße organisiert wird.



VizeLandrat des Landkreises Krosno – Tomasz Kaczmarek, Vizelandrätin des Landkreises Zary – Małgorzata Issel, Landrat des Landkreises Spree-Neiße – Harald Altekrüger, Landrat des Landkreises Zielona Góra – Dariusz Wróblewski, Geschäftsführer des Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. – Carsten Jacob (v.l.)

Alle Landräte und stellvertretenden Landräte betonten die Wichtigkeit deutsch-polnischer Begegnungen und Austausche. Neben Projekten in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport, Tourismus sollen zukünftig insbesondere auch fachliche Austausche von Verwaltungseinheiten befördert werden.

Konkret wurde vereinbart, dass der Landkreis Spree-Neiße kurzfristig die fachlich zuständigen Ansprechpartner der polnischen Nachbarlandkreise einladen wird, um über Maßnahmen zum Schutz und zur Bekämpfung der „Afrikanischen Schweinepest“ zu beraten. Darüber hinaus haben die Landkreise Spree-Neiße und Zielona Góra ihren Willen bekundet, zukünftig wieder gemeinsame Malerpleinairs durchzuführen, um die im Rahmen früherer Projekte entstanden Netzwerke zu unterstützen.

Das Treffen wurde unterstützt durch den Kleinprojektfond der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Jana Handrischeck, Partnerschaftsbeauftragte des Landkreises Spree-Neiße

Spree-Neisse-Kurier
13.04.2018

Verwaltung

Standpunkte – Projekte – Nachrichten

Die Euroregion möchte alle Interessierten zum Thema „Deutsch-polnische Partnerschaftsarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprowa-Nysa-Bóbr“ informieren.



Im Rahmen unserer „Partnerschaftstour 2018“ werden wir an insgesamt neun Orten der Region Wissenswertes über die Anbahnung und Begleitung von grenzüberschreitenden Kooperationen vermitteln.

Dabei gehen wir vor allem auf zwei Fragen ein:

1. Wie können deutsch-polnische Kooperationen themenübergreifend entwickelt werden? und
2. Wie kann die Euroregion Sie dabei konkret unterstützen?

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Partnerschaftstour 2018

Wann sind wir bei Ihnen vor Ort?

23.04.2018, ab 17 Uhr – Cottbus
(im Stadthaus)

26.04.2018, ab 17 Uhr – Spremberg
(im Mehrgenerationenzentrum „Bergschlößchen“)

15.05.2018, ab 17 Uhr – Guben
(in der Stadtverwaltung)

29.05.2018, ab 17 Uhr – Schenkendöbern
(in der Gemeindeverwaltung)

30.05.2018, ab 17 Uhr – Forst (Lausitz)
(in der Stadtverwaltung)

Bei Fragen steht Ihnen die Projektkoordinatorin Marta Wyspianska unter der Telefonnummer 03561 3133 bzw. unter der E-Mail-Adresse wyspianska@euroregion-snb.de sehr gern zur Verfügung.

Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprowa-Nysa-Bóbr

Neues Europa-Infozentrum in Guben feierlich eröffnet

Justizminister lobt „gelebte Praxis“ in der Doppelstadt.

GUBEN (sha) Das erste Europa-Informationszentrum im Süden Brandenburgs ist am Dienstagabend in Guben feierlich eröffnet worden. Ziel ist es, „Europa greifbar zu machen“, wie Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober betont. Neben Beratungsangeboten soll es Veranstaltungen wie Diskussionsrunden geben.

„Hervorragende Ausgangsbedingungen“ bescheinigt Brandenburgs Justizminister Stefan Ludwig (Linke) in seiner Festansprache den Gubernern. Die europäische Idee sei in der deutsch-polnischen Doppelstadt bereits „gelebte Praxis“ und angesichts zunehmender Europa-Skepsis „Prüfstein zugleich“, betont er.

Angesiedelt ist das „Europa Direct Informationscenter“ (kurz Edic) bei der Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Das Konzept der Gubener konnte die Jury überzeugen, wie Dina Behnke von der Europäischen Kommission betont. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wird von der EU finanziert. Rund 49 000 Euro umfasst das Budget, zu dem auch eine neue Personalstelle gehört.

„Die Niederlausitz war bisher ein weißer Fleck im Edic-Netzwerk“, wie Jacob betont. Das soll sich jetzt ändern. Im Informationszentrum werden die Menschen mit Informationen zur EU versorgt. Zudem soll bei der Suche nach Projektpartnern, Fördermitteln und bei der Vermittlung zu EU-Politikern geholfen werden.

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober hat bereits im vergangenen August ihre Bewerbung eingereicht. Im Januar 2018 wurde der Partnerschaftsrahmenvertrag unterzeich-

net, wie Jacob berichtet. Weitere Edic-Standorte gibt es aktuell in Frankfurt (Oder) und Brandenburg an der Havel. Die Landeshauptstadt Potsdam verliert in der neuen Förderperiode hingegen ihr Informationszentrum.

Das Gubener Edic sieht sich als Anlaufstelle für alle EU-Bürger, setzt den Schwerpunkt aber vor allem auf die Jugendlichen, wie Jacob erklärt. Geöffnet ist die Einrichtung montags und mittwochs von 10 bis 15 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 12.30 bis 17.30 Uhr. Als zweite Anlaufstelle fungiert das Servicecenter der Gubener Stadtverwaltung.

Zu den ersten Terminen gehören beispielsweise ein Seminar zu den Grundsätzen des Europarechts, eine Infoveranstaltung zum Fahrradtourismus sowie verschiedene Infostände beim Gubener Frühlingsfest, im Forster Rosengarten und beim Brandenburgtag in Wittenberge.



Carsten Jacob von der Euroregion hat die Infozentrale eröffnet. FOTO: HALPICK

Wochenkurier 20.04.2018

Aus der Region

Bewertungskommission bestätigt Förderungen

GUBIN (pm). Während ihrer 7. Sitzung, die am 16. März in Gubin stattfand, bestätigte die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) die Förderung von weiteren 27 deutsch-polnischen Begegnungsprojekten, die von Trägern aus der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße vorbereitet wurden, mit einem EFRE-Betrag von rund 240 000 Euro.

Die bestätigten Projekte beinhalten nahezu alle förderfähigen Themenstellungen des Kleinprojektfonds. So wird etwa

das Vorhaben »Das Bauhaus in Brandenburg und Lubuskie« des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst in Zusammenarbeit mit den Galerien in Zielona Gora und Gorzow unterstützt, welches Ausstellungen zu dieser – auch unsere Grenzregion prägenden Architekturrichtung – zum Gegenstand hat.

Des Weiteren wird die Gemeinde Neuhausen/Spree mit einer Förderung bedacht. Hintergrund ist das mit der Gemeinde Zary eingereichte Projekt zu

den »Deutsch-Polnischen Begegnungen im Rahmen 12. Wasserfestspiele«, die eine stetig steigende Bedeutung für den Austausch zwischen beiden Partnern einnehmen.

Darüber hinaus erhält auch das gemeinsame Projekt des Naemi-Wilke-Stifts und der Stadt Gubin zur »Grenzüberschreitenden Notfallversorgung in der Eurostadt Guben/Gubin« eine Kofinanzierung, um den grenzüberschreitenden Austausch zu diesem drängenden Thema nicht abreißen zu lassen.

LR 26.04.2018
**Euroregion geht auf
Partnerschaftstour**

GUBEN (sha) Die Euroregion Spree-Neiße-Bober geht auf Partnerschaftstour und wird am 15. Mai in Guben und 29. Mai in Schenkendöbern Station machen. Ziel ist, die deutsch-polnische Kooperation weiter zu fördern. Mehr als zwei Millionen Euro sind noch im Topf des Kleinprojektfonds (KPF). Den bereits bestehenden 412 deutsch-polnischen Partnerschaften steht ein Potenzial von 1000 gemeinnützigen Trägern auf der deutschen und 2500 Einrichtungen auf der polnischen Seite gegenüber. Die Informationsveranstaltungen finden im Ausstellungsraum der Stadtverwaltung in Guben und in der Gemeindeverwaltung Schenkendöbern statt. Los geht es jeweils um 17 Uhr.

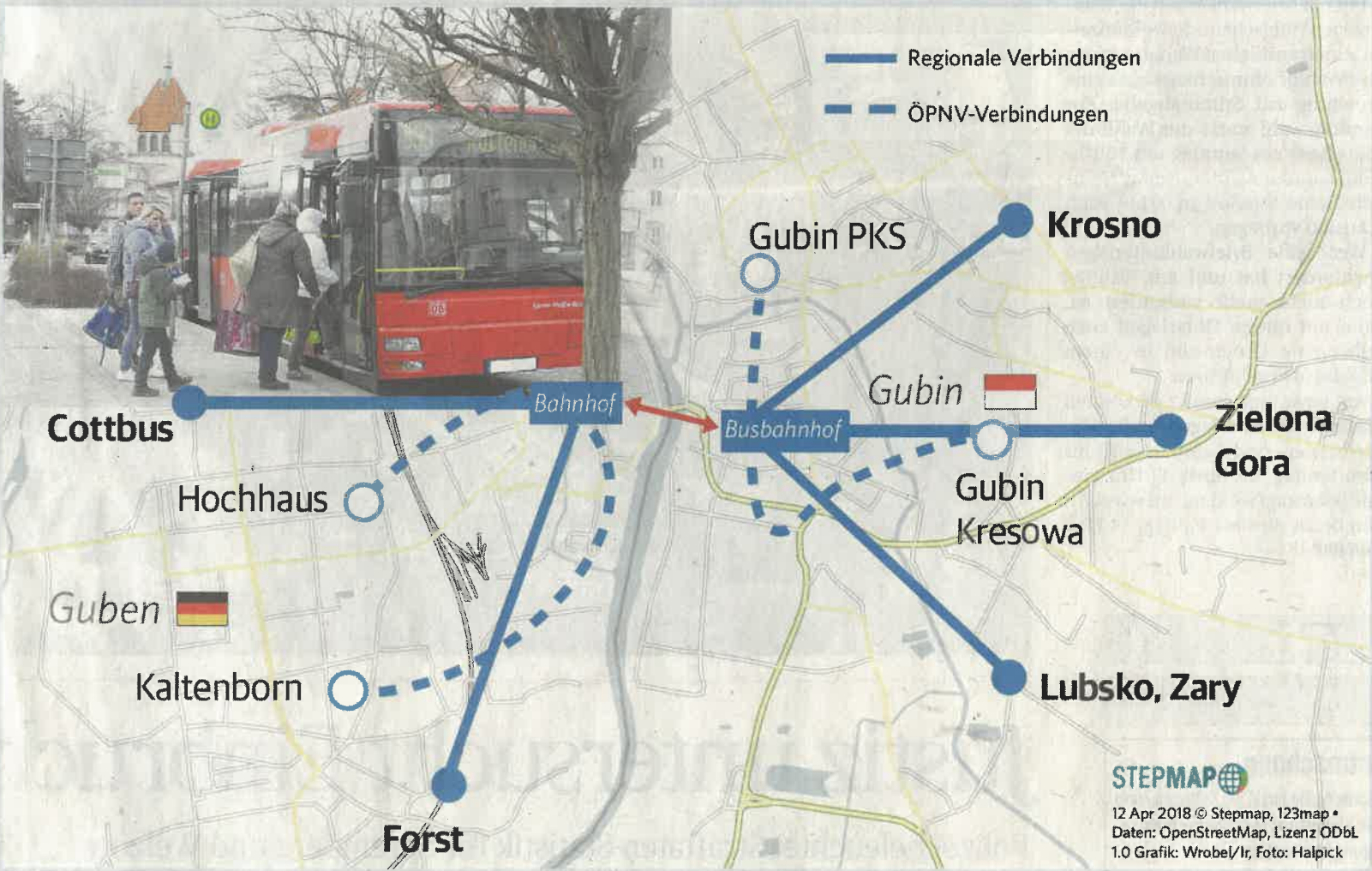
GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänschl

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE

NEUE BUSLINIE VERBINDET DOPPELSTADT GUBEN / GUBIN



Mit der neuen Verbindung zwischen Gubener Bahnhof und Gubiner Busbahnhof können auch regionale Linien verknüpft werden.

Im E-Bus über die Grenze

Guben holt mit einzigartigem Projekt rund eine halbe Million Fördermittel an die Neiße.

VON SILKE HALPICK

GUBEN Mit einem völlig neuen Ansatz für den grenzüberschreitenden Nahverkehr hat die Stadt Guben jetzt mehr als eine halbe Million Euro an EU-Fördermitteln an die Neiße geholt. Als „Sahnehäubchen“ des Projektes gelten Elektrobusse, die möglicherweise schon in den nächsten Jahren durch die Doppelstadt Guben-Gubin rollen könnten.

Vorbild hierfür ist ausgerechnet eine polnische Stadt. „In Zielona Gora soll jetzt die Hälfte der Busflotte auf Elektro-Antrieb umgestellt werden“, sagt Krzysztof Zdobyak. Der studierte Jurist ist im Gubener Rathaus zuständig für deutsch-polnische Kontakte und auch Verantwortlicher für das Interreg-Projekt mit dem sperrigen Namen „GUB-E-BUS – gemeinsame grenzüberschreitende Mobilität in der Eurostadt Guben-Gubin“. In seiner jüngsten Sitzung hat der Interreg-Begleitausschuss die Fördermittel jetzt bewilligt. 640 000 Euro gibt es insgesamt. Den Eigenanteil von rund 100 000 Euro teilen sich die beiden Städte Guben und Gubin.

Wann mit Elektrobusen in Guben zu rechnen ist, kann der amtierende Bürgermeister Fred Mahro allerdings noch nicht sagen. Gekauft werden müssen diese Fahrzeuge ohnehin vom Unternehmen DB Regio Bus Ost, dem aktuellen Betreiber des Öffentlichen Personennahverkehrs in Spree-Neiße. Die Stadt will mit ihrem Konzept aber „die Theorie mit einem großen Schuss Realität verbinden“, wie Mahro sagt, und Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigen.

Der E-Bus ist für den amtierenden Bürgermeister auch nur das „Sahnehäubchen“ des Interreg-Projektes. Hauptsächlich geht es darum, die bereits vorhandenen Verkehrsstrukturen auf deutscher und pol-

nischer Seite miteinander zu verknüpfen. „Wenn ein Gubiner nach Zielona Gora will, braucht er mit dem Bus mindestens sechs Stunden“, erzählt Zdobyak. Deshalb nutzen schon heute viele seiner Landsleute den Zug, fahren vom Gubener Bahnhof aus nach Frankfurt (Oder) und weiter in Richtung Warschau. Das spart bis Zielona Gora zwei Stunden Fahrtzeit.

Aber auch die Gubener können von der neuen, grenzüberschreitenden Verbindung profitieren. So soll der Überlandbus aus Forst (858) durch die geänderte Linienführung künftig auch das Neißecenter in der Karl-Marx-Straße ansteuern. Anschließend geht es weiter

zum Bahnhof und über die Grenze zum Busbahnhof in Gubin. Auch der Gubiner Bus, der aus Zielona Gora kommt, soll künftig über die große Neißebücke fahren und den Gubener Bahnhof ansteuern.

Dass sowohl der deutsche Busbetreiber in Polen als auch das polnische Verkehrsunternehmen in Deutschland unterwegs ist, ist bislang einmalig. „Das gibt es im ganzen deutsch-polnischen Grenzraum nicht“, bestätigt Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober in Guben. Bei allen anderen grenzüberschreitenden Nahverkehrs-Systemen wie von Frankfurt (Oder) nach Slubice oder von Görlitz nach Zgorzelec werden die Linien nur einseitig von deutschen Verkehrsunternehmen betrieben.

„Es werden keine Doppelstrukturen geschaffen und der Bus gebundene Verkehr optimal miteinander verknüpft“, lobt Jacob. Bereits ab dem 8. Juli soll die neue Linie in Betrieb gehen, kündigt Fred Mahro an. Gut für die Fahrgäste: Die Fahrscheine behalten ihre Gültigkeit bis zum neuen Endpunkt der Buslinien.

INFO

Mehr als fünf Millionen Euro für Straßenausbau

Das neue EU-Projekt zum Ausbau des Nahverkehrs ist eingebettet in eine Reihe anderer Interreg-Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von mehr als fünf Millionen Euro. In

Guben werden die Bahnhofs- und Berliner Straße saniert. In Gubin ist der Ausbau der Chopinstraße, des Kreisels sowie der Hauptverkehrsstraße in Richtung Norden geplant. Die Neugestaltung der Gubener Bahnhofszufahrt wird über den Fördertopf ÖPNV-Invest finanziert.

Gubin hat jetzt eine Gubener Straße

Am 1. Mai erhielt die neue Straße ihren offiziellen Namen.

GUBIN (utr) Es war lange überfällig: eine Gubener Straße in Gubin. Am 1. Mai wurde sie eingeweiht. Es ist der derzeit in Bau befindliche Teil gleich hinter der Neißebrücke, der nun den Namen der Nachbarstadt trägt. Erst in der vergangenen Woche hatten die Gubiner Stadtverordneten diesen Schritt beschlossen. „Eine Gubiner Straße in Guben gibt es schon lange, jetzt wurde es Zeit, gleich zu ziehen“, erklärte Gubins Stadtoberhaupt Bartłomiej Bartczak den gedanklichen Ansatz. Es sei ein Beweis für die gemeinsame gute Zusammenarbeit zwischen beiden Städten an der Neiße. „Wir wollen uns damit bei den Gubenern bedanken für das gute Neben- und Miteinander. Die Straßenwidmung für unsere Nachbarstadt Guben soll den grenzüberschreitenden Charakter unserer Eurostadt sowie die deutsch-polnische Freundschaft unserer Bürgerinnen und Bürger betonen“, so Bartczak.

Fred Mahro, amtierender Bürgermeister Gubens, wünscht den Gubinern eine immer währende und Schlagloch freie Grenzzufahrt. Er bedankte sich für die Benennung der neu sanierten Straße nach seiner Stadt und dafür, „dass es jetzt Gleichstand gibt“.

Für die Euroregion Spree-Neiße-Bober hob deren Präsidenten Czeslaw Fiedorowicz hervor, dass diese Straßenbenennung eine wichtige Fortsetzung der Arbeit sei, die beide Städte seit vielen Jahren verbindet. Er dankte den Gubiner Stadtverordneten für diese Idee, die ihm, wie er zugibt, zu seinerzeit als Gubiner Bürgermeister leider nicht gekommen ist. Es sei aber ein Symbol für die Freundschaft der Bürger in beiden Städte.

Anschließend fand auf der Neißeinsel ein Begegnungsfest statt. Die Besucher konnten sich polnische Fahnen mitnehmen, da der 2. Mai in Polen der Tag der Staatsflagge ist.



Gleich hinter der Brücke beginnt die Gubener Straße in Gubin. FOTO: UTR

Lausitzer Rundschau 05.05.2018

Grenznahe Kooperation im Gesundheitswesen gefordert

POTSDAM/WARSCHAU (iwe) Der deutsch-polnische Sozialverband setzt sich für ein besseres Miteinander von Deutschen und Polen im Gesundheitswesen ein.

Wenn an der polnisch-deutschen Grenze ein Unfall passiert, verlaufen die Rettungseinsätze zuweilen abenteuerlich. Immer wieder kam es in den letzten Jahren dazu, dass ein polnischer Rettungswagen mit einem deutschen Patienten zur Grenze fuhr, und der dort in ein deutsches Fahrzeug umgeladen wurde. Denn die nächstgelegenen polnischen Kliniken sind im Grenzraum oft weit entfernt – und die polnischen Rettungswagen dürfen nicht nach Deutschland fahren.

Wenn Enrico Triebel dieses Beispiel erzählt, wird der Jurist aus Potsdam richtig sauer. Vor etwas mehr als zwei Jahren gründete der Anwalt den deutsch-polnischen Gesundheits- und Sozialverband, um genau solche Dinge perspektivisch aus der Welt zu schaffen. „Wir setzen uns für eine grenzüberschreitende Vernetzung von Medizin und Pflege in Deutschland und Polen ein, um Kooperationen zu schaffen und voneinander lernen zu können“, sagt Triebel, der im Ehrenamt zugleich der Vorsitzende des Arbeitskreises Polen in der Brandenburger SPD ist. Zum Beispiel beim Thema Fachkräfte: Der Verband organisiert gegenwärtig ein Projekt, bei dem eine Brandenburger eine Kooperation mit einer geriatrischen Klinik in Warschau eingeht, und umgekehrt. „Uns geht es dabei nicht um das Anwerben pol-

nischer Mitarbeiter“, betont Triebel. „Uns geht es um die Frage, was wir in unseren jeweiligen Sozialsystemen besser lernen können, und wie die grenzüberschreitende Kooperation intensiviert werden kann.“

Unterstützt werden zudem Projekte und ein wissenschaftlicher Austausch zwischen brandenburgischen Hochschulen und den polnischen Universitäten in Stettin und Breslau. „Denn die demografische Situation ist auf beiden Seiten der Grenze ähnlich“, sagt Triebel. Und der Verband engagiert sich auch in der Altenpflege: Denn auf beiden Seiten der Grenze gibt es Partner, die im jeweils anderen Land in der Altenpflege tätig werden wollen. Deutsche in Polen und Polen in Deutschland. „Denen helfen wir mit unserer Expertise auf dem Weg.“ Vor allem aber will der Verband, dem bislang 20 Institutionen auf beiden Seiten der Grenze beigetreten sind, „die Grenze auflösen“, in den Köpfen und in der Praxis. „Wenn in Gubin jemandem etwas passiert, wäre die nächste größere polnische Klinik in Zielona Góra, gut 60 Kilometer entfernt“, sagt Triebel. „Oder eben in Guben – aber dafür muss die Kooperation im Gesundheitswesen über die Grenze hinweg besser werden.“

Immerhin führe die Euroregion Spree-Neiße-Bober hierzu bereits ein Projekt durch, an dem alle im deutsch-polnischen Gesundheitsbereich beteiligten Akteure der Region zusammenwirken – und auch der grenzüberschreitende Rettungsdienst sei dabei ein brennendes Thema.

Gefeiert wird der Apfel, der Honig und der Wein

Das deutsch-polnische Frühlings- und Begegnungsfest bot einen atemberaubenden Ausblick.

Lausitzer Rundschau
07.05.2018



Zum zweiten Begegnungsfest begrüßt die Pro-Guben-Vorsitzende Irmgard Schneider gemeinsam mit der Gubener Folkloregruppe viele Gäste.

FOTO: UTR

gub01wo/1

VON UTE RICHTER

GUBIN (utr) Zum zweiten gemeinsamen Frühlings- und Begegnungsfest hatten am Samstag die Vereine Pro Guben, der Förderverein zur Wiederherstellung der Kulturlandschaft Gubiner Berge, die Freunde des Gubiner Landes sowie der Verein Gubiner Berge eingeladen. Auf dem Rod Wzgorgze in der heutigen Kleingartenanlage, ehemals Schönhöhe, trafen sich am Samstag Deutsche und Polen, um bei bestem Frühlingswetter gemeinsam zu feiern und den einzigartigen Ausblick über Guben und Gubin zu genießen.

Mit der Gründung des Vereins Förderverein Gubiner Berge, der sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite einen Sitz hat, soll

auf die einstige Schönheit des Areals aufmerksam gemacht werden. Bewusst war schon beim ersten Fest vor einem Jahr die Zeit der Baumblüte gewählt worden. Denn ein Baumblütenfest gab es bereits Anfang der 1920er-Jahre. Sonderzüge aus Berlin brachten damals zahlreiche Menschen an die Neiße, um diese Zeit, ähnlich wie heute in Werder, zu feiern.

Heute feiert man kleiner, auch wenn der Blick über Gubin und Guben von dieser Stelle immer noch atemberaubend ist und die Gubener und Gubiner mit dem Wetter Glück haben. „In der heutigen turbulenten Zeit ist es wichtig, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, sich gegenseitig zu achten und den europäischen Gedanken zu festigen. Mit

diesem Fest wollen wir die Natur – die Äpfel, den Honig und den Wein – in den Vordergrund rücken“, so Irmgard Schneider von „Pro Guben“.

Und diese einzigartige Natur besangen dann am Samstag die Folkloregruppe Guben sowie der Frauenchor Gubinskie Luzyczanki (Gubiner Lausitzerinnen) in ihren kleinen vorbereiteten Programmen. Für Unterhaltung mit flotten Rhythmen und schicken Kostümen sorgten die Nanunanas aus Guben.

An den Vorbereitungen und der Durchführung des Festes waren die Deutsche und die Polen wieder gleichermaßen beteiligt. Die Euroregion Spree-Neiße-Bober fördert dieses Projekt gern, denn es passt gut in die Kategorie „Kultur und Kulturrelles Erbe“.

Geopfad zukünftig in drei Sprachen

Der Unesco-Geopark Muskauer Faltenbogen erhält 1,6 Millionen Euro aus Interreg-Mitteln.

GUBEN/DÖBERN (mcz) Der Unesco-Geopark Muskauer Faltenbogen erhält insgesamt 1,6 Millionen Euro aus Interreg-Mitteln. Die fünf Projektpartner haben dafür am Dienstagmorgen in der Gubener Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober den Projektvertrag unterschrieben. „Das Projekt hat im Begleitausschuss des Kooperationsprogramms von allen Vorschlägen die beste Bewertung bekommen und wurde einstimmig angenommen“, verrät Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober. „Wir freuen uns, dass der Park nun endlich die Planungssicherheit hat, auf die er so lange warten musste.“ Auch Harald Altekrüger, Landrat und Vorstand der Euroregion Spree-Neiße-Bober, ist zufrieden: „Dieses Projekt bringt den Geopark Muskauer Faltenbogen als touristisches Highlight weiter nach vorn und fördert gleichzeitig die deutsch-polnische Begegnung.“

An dem bis Juni 2020 laufendem Projekt beteiligen sich der Landkreis Spree-Neiße, das staatliche Forstamt Polen, die Gemeinde Leknica, der Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen und die Gemeinde Felixsee. Das Ziel ist es, dauerhaft

gub03/1

mehr Gäste für einen Besuch in der deutsch-polnischen Grenzregion zu gewinnen, die touristische Infrastruktur für den internationalen Besucherverkehr zu verbessern und die Attraktivität des Geoparks zu erhöhen. Dafür soll unter anderem der Geopark ausgebaut und modernisiert, das Bildungsangebot für Einheimische und Gäste verbessert und ein deutsch-polnisches Netzwerk regionaler Hersteller aufgebaut werden.

„Die Infrastruktur wollen wir durch neue Wege und eine neue

Beschilderung verbessern“, erzählt Nancy Sauer, Leiterin der Geschäftsstelle Unesco Global Geopark Muskauer Faltenbogen. Rund 70 Tafeln würden aktuell 100 Kilometer Landschaft bebildern. „Die Tafeln sollen plakativer und in deutscher, polnischer und englischer Sprache gestaltet werden.“ Außerdem sollen vorhandene Themenradrouten, wie zum Beispiel die Altbergbautour, mit der Errichtung von neuen Rastplätzen und einer dreisprachigen Beschilderungen verbessert werden.

„Ein großer Punkt ist auch die Modernisierung des Aussichtsturms Felixsee“, so Nancy Sauer weiter. Im Zuge dessen werde auch der Witterungsschutz erneuert. „Im Winter wollen wir mit den Sprachkursen für unsere Geoparkführer starten, um dann in der Saison 2019 erste englischsprachige Touren anbieten zu können“, führt die Parkleiterin weiter aus. Bereits in diesem Sommer soll außerdem ein Geoparkcamp durchgeführt werden – nur ein Baustein im Veranstaltungsausbau zum Thema Kultur und Naturerbe.



Am Dienstag haben alle Partner das Förderprojekt für den Geopark Muskauer Faltenbogen in Höhe von 1,6 Millionen Euro unterzeichnet.

FOTO: ZEIDLER

ZUM THEMA

Entwicklung im Geopark Muskauer Faltenbogen

Im Januar 2004 wurde der Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen gegründet. Zwei Jahre später erhielt der Faltenbogen den Status Nationaler Geopark. Seit 2011 ist er Mitglied im europäischen Geopark-Netzwerk. Im September 2015 erhielt der Geopark nach einer Evaluierung die Bestätigung dafür. Im November 2015 erfolgte die Anerkennung als Unesco Global Geopark.



Bürgerinnen und Bürger,

isterschaft in der Regionalliga Nord-Ost hat sich der FC Energie Cottbus souverän und nun trennen uns vom Aufstieg in die 3. Liga nur noch zwei Relegationsspiele. Am 27. Mai 2018 heißt es deshalb noch einmal ganz fest die Daumen drücken und alles Unterstützung im Stadion der Freundschaft geben, damit unsere Jungs diese Saison zum Abschluss bringen.

abschluss gebracht haben ich in diesem Monat auch die Kreisebene des Wettbewerbes "Dorf hat Zukunft" und zwar mit drei feierlichen Baumpflanzungen. Diese führte ich am 07. April, in Siewisch (3. Platz) und Koschendorf (2. Platz) sowie am Dienstag, 08. April, in Dissen (1. Platz) durch. Um das große Engagement der ersten drei Plätze zu ehren, erhielten diese einen Baum ihrer Wahl, um so die vorbildliche Nachhaltigkeit und die Anstrengungen zu unterstreichen. Es war wirklich beeindruckend zu sehen, mit wie viel Engagement und Innovationsgeist sich die Dörfer in unserem Landkreis für die Zukunft im öffentlichen Raum einsetzen. An dieser Stelle bedanke ich mich noch einmal recht herzlich bei den Teilnehmern und wünsche dem Kreissieger Dissen alles Gute beim nun anstehenden Wettbewerb.

Die Pflanzung eines Baumes ging es auch bei einem anderen, sehr wichtigen Termin für unseren Landkreis. Unser Landkreis feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass geben wir das ganze Jahr über Aktionen und Veranstaltungen, zu denen auch Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, herzlich eingeladen werden. Den offiziellen Beginn der Feierlichkeiten am Mittwoch, den 18. April, um 13:00 Uhr eine Baumpflanzung im Innenhof der Kreisverwaltung. Diese habe ich nicht etwa allein, sondern gemeinsam mit meinem geschätzten Mitarbeiter Dieter Friese vorgenommen, der insgesamt 16 Jahre Landrat im Spree-Neiße-Kreis war. Der Akt des Baumpflanzens stand dabei symbolisch für das abgeschlossene Zusammenkommen der vier Altkreise Guben, Spremberg, Forst (Lausitz) und Cottbus im zurückliegenden 25. Jahrhundert und das sich stetig weiter entwickelnde Zukunfts- und Wachstumspotential des Landkreises. Im Anschluss daran gab es noch ein Gruppenfoto der besonderen Art, nämlich den Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Erfolgsgeschichte des Landkreises darzustellen, haben wir gemeinsam auf dem Innenhof der Kreisverwaltung die Pflanzung geformt und mittels einer Drohne abfotografieren lassen. Bei dieser Aktion ist ein wirklich schönes Foto herausgekommen, das sich definitiv sehen lassen kann.

Am 16. April 2018, besuchte ich den 16. Spreewaldmarathon in Burg (Spreewald). Über 12.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab es insgesamt, wobei es in Burg (Spreewald) vor allem um das Laufen ging. Gemeinsam mit Staatssekretär Thomas Kralinski begrüßte ich am Vormittag die angereisten Teilnehmerinnen und Sportler sowie die sportbegeisterten Zuschauerinnen und Zuschauer, um dem Geschäftsführer des Spreewald-Marathons, Herrn Hans-Joachim Weidner, die Ehrennennung „Ehrenamtler des Monats“ zu überreichen. Eine Auszeichnung, die er vor dem Hintergrund seines langjährigen Engagements rund um den Marathon mehr als verdient hat. Gemeinsam mit dem Staatssekretär sprach ich auch meinen Dank an die zahllosen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus, ohne die dieses Event der Superlative nicht das wäre, was heute ist. Anschließend gaben wir noch gemeinsam den Startschuss für den Wettbe-

Es grüßt Sie Ihr Landrat
Harald Altekrüger

Neuigkeiten aus der Euroregion



Am 17.04.2018 war es endlich soweit – Unser Europe Direct Informationszentrum Guben wurde feierlich im Ausstellungsraum der Gubener Stadtverwaltung eingeweiht.

Rund 70 Gäste waren gekommen um zu erfahren, welche konkreten Angebote und Veranstaltungen wir für die Bewohner in der Region vorbereitet haben, um „Europa greifbar zu machen“.

Die Grußworte übermittelten der Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Stefan Ludwig, der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident, Harald Altekrüger, der amtierende Stellvertreter des hauptamtlichen Bürgermeisters der Stadt Guben, Fred Mahro sowie die Leiterin Öffentlichkeitsarbeit bei der Europäischen Kommission – Vertretung in Deutschland, Dina Behnke.

In seinem Gastreferat ging Wolfgang Balint, der Vorsitzende der Europa-Union Land Brandenburg e.V. auf die vielen Vorteile der Europäischen Union für unsere Region ein.

Die tolle musikalische Umrahmung erfolgte durch die „Glorreichen 8“ von der Städtischen Musikschule Johann Crüger Guben.

Wir freuen uns auf die vielen vor uns liegenden Veranstaltungsformate hier in der Region, aber natürlich auch auf die Zusammenarbeit mit unseren neuen Partnern dem Europe Direct Brandenburg an der Havel, dem Europe Direct Informationszentrum Frankfurt/Oder sowie dem Europa-Zentrum Potsdam.

Carsten Jacob

Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Sich gemeinsam Herausforderungen stellen: Suchtkonferenz fand im Kreishaus statt

Ein Schritt in Richtung einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen für Suchtberatung, -behandlung und -prävention ist getan. Die deutsch-polnische Konferenz zum Thema „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Suchthilfe und Prävention in der Euroregion Spree-Neiße-Bober“, welche am 11. April 2018 im Kreishaus des Landkreises Spree-Neiße in Forst (Lausitz) stattfand, hat gezeigt, dass diese Zusammenarbeit heute und in der Zukunft wichtig ist.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten sieben Stunden lang mit Konzentration den Vorträgen und Diskussionen und nahmen aktiv an allen drei Workshops zu Suchthemen teil. Sie berieten und planten die Schritte für eine zukünftige grenzüberschreitende gemeinsame Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen. Hierzu erklärte Landrat Harald Altekrüger in seinem Grußwort an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: „Im Hintergrund, dass Europa immer weiter zusammenwächst, woher auch immer, nationale Grenzen zunehmend ihre Bedeutung verlieren. Andererseits grenzüberschreitende Mobilität zunimmt, bedarf es einer intensiven Kooperation, um die Herausforderungen und Probleme der Zukunft zu bewältigen. Dazu gehört die Praxis der Suchthilfe, die in die jeweiligen nationalen Gesetzgebungen und Institutionen eingebunden sind. Um nun jedoch grenzüberschreitend eine fachkompetente Hilfe leisten zu können, sind wir über die nationalen Besonderheiten unabdingbar. Umso wichtiger

um so die ambulante und stationäre Suchtkrankenhilfe zu entlasten und zu verbessern.“

Die Konferenz machte deutlich, dass es im Bereich Suchtprävention und Suchthilfe, bedingt durch Gesetzgebung, Zuständigkeiten und Mentalität, unterschiedliche Herangehensweisen in Polen und Deutschland gibt. Im Rahmen der Konferenz beantworteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechende Fragebögen, die ausgewertet werden, um daraus einen Handlungsbedarfskatalog zu erstellen. Die nächste deutsch-polnische Fachtagung am 4. September 2018 in Żary, Polen, wird an das Thema anknüpfen.

Die deutschen sowie polnischen Teilnehmer waren sich in den Bereichen Prävention, Beratung/ Behandlung sowie Weiterbildungen/Qualifizierungen einig, eine grenzüberschreitende Vernetzung und regelmäßigen Austausch zu initiieren. In diesem Sinne soll die Suchtarbeit in der Euro-Region Spree-Neiße-Bober verzahnt werden. Hierbei wird der Grundsatz miteinander und voneinander lernen die Akteure begleiten. Eine besondere Herausforderung wird es sein, die Zusammenarbeit nachhaltig zu gestalten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter folgenden Kontaktdaten:

Telefon: 03562 69 241 42 - Mobil: 0175 16 016 17

Internet <http://www.cit-wfg.de/de/deutsch-polnische-kontakte/aktuelles.html>



Bei der Vertragsunterzeichnung im Schloss Kozuchow: der Bürgermeister von Kozuchow Pawel Jagasek, Aimo Bartel (alias Johann von Bieberstein) aus Forst, die Direktorin des polnischen Kulturzentrums Urszula Stochel-Matuschak und der stellvertretende Landrat von Spree-Neiße Hermann Kostrewa (vorn v.l.). FOTO: FRIEBE

Zweisprachige Mittelalterfeste

Kurz vorm Start gibt es zwei große Veranstaltungen in Forst und dem polnischen Kozuchow.

VON STEFFI LUDWIG

FORST Die im Januar besiegelte Kooperation zwischen dem Forster Projekt „Monumentum Historica“ und dem polnischen Kulturzentrum Kozuchow wird immer mehr mit Leben gefüllt. Die zwei größten Veranstaltungen beider Vereinigungen stehen kurz vor dem Start. Am Wochenende vom 25. bis 27. Mai finden in Kozuchow die inzwischen 22. Ritterspiele statt.

Und am 9. und 10. Juni wird das inzwischen fünfte Johannes Gaudium in Forst veranstaltet. Bei beiden wird es einen großen länderübergreifenden Austausch geben, wie Aimo Bartel, Vater des Gedankens in Forst, berichtet.

So werde ein großer Tross von etwa 80 deutschen Vertretern zu den Ritterspielen nach Kozuchow reisen – in eine der ältesten Städte Polens, rund 80 Kilometer östlich von Forst in der Wojewodschaft Lebus. „Das komplette Biebersteiner Lager wird dabei sein, aber auch Vertreter des Thüringer Ritterordens

und unseres neuen Partners, der Berliner Rittergilde“, so Aimo Bartel. Ein historisches Kinderkarussell, eine Schweinebräterei, einen Schmied und verschiedene Handwerker werden die Forster zu dem großen Fest in Kozuchow mitbringen, bei dem die ganze Stadt auf den Beinen sei. Auch das Ritterturnier am Samstag werden beide Städte zusammen bestreiten. Ein gemeinsames Wappen wurde entwickelt.

Zwei Wochen später besucht dann ein großer Tross aus Polen das Forster Mittelalterspektakel Johannes Gaudium am „Manitu“. Unter anderem eine Feuershow, einen Mittelalterzirkus und zwei Reitergruppen werden die polnischen Partner beisteuern. Auch Vertreter aus Politik und Kultur Polens seien eingeladen. Viele Überraschungen sind beim Johannes Gaudium geplant, unter anderem soll ein Überfall auf die alte Feste nachgestellt werden.

Erste Kontakte zwischen den Mittelalterbegeisterten beider Länder hatte es im Jahr 2015 gegeben, als die Forster erstmals die Ritterspie-

le in Kozuchow besuchten. Im Kulturverein Manitu hatte sich damals eine rund zehnköpfige Interessengemeinschaft „Letzte Vasallen derer von Bieberstein“ gegründet, die das Johannes Gaudium veranstaltete. Weitere wechselseitige Besuche folgten.

Inzwischen haben die Forster ihre Projekte unter dem Namen „Monumentum Historica – Geschichte der Niederlausitz“ zusammengefasst. Und inzwischen werden die Projekte im Rahmen des Geschichtstourismus über das deutsch-polnische Kooperationsprojekt „Euregionet“ gefördert. Seit April 2017 bilden die Forster und Kozuchower Mittelalteraktivitäten ein Kulturprojekt der Euroregion „Spree-Neiße-Bober“.

Denn viele weitere Aktivitäten sind hinzugekommen: So fand vor Kurzem in Forst erstmals der Heerbann statt – Seminare für Mittelalterfreunde beispielsweise im Schwertkampf, Bogenschießen oder Bogenbauen. Eine zweite Auflage für den 21. bis 23. September ist laut Aimo Bartel bereits geplant,

natürlich mit polnischer Beteiligung und mehr Mitwirkenden.

Nahezu ein Selbstläufer seien inzwischen die Gewandungstreffen, die seit eineinhalb Jahren jeden letzten Freitag im Monat in Forst im Wappensaal auf dem Kegeldamm stattfinden. Rund 30 bis 40 Teilnehmer aus der Region, aber auch aus Cottbus, dem Spreewald oder Weißwasser sind regelmäßig dabei.

Im Aufbau sei jetzt auch ein tänzerischer Austausch im Rahmen der grenzüberschreitenden Partnerschaft. Der historische Tanzkreis unter Führung der Gruppe Rondo Lusatia solle erweitert werden. Ein erster Workshop habe vor Kurzem in Kozuchow stattgefunden, ein weiterer folge im Herbst in Forst.

Ebenfalls in Arbeit ist ein weiteres Projekt, das die Berliner Rittergilde angeschoben hat. So soll eine alte Salzstraße, die von der ukrainischen Grenze über Kozuchow, Brody und Forst bis zur Ostsee führt, wiederbelebt werden. Das Fernsehen werde bei verschiedenen Zeremonien dabei sei.

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöbern

Jänsch

SPREE-NEISSE

Ehrenamtler aus der polnischen Partnergemeinde von Schenkendöbern zu Gast. Seite 12

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE

ÜBRIGENS

Glas, Auge sei wachsam!

Die Sonne hilft. Sie lässt die gefährlichen Glassplitter blinken. Manchmal reicht das noch fürs Ausweichmanöver. Doch wer Kinder hat, die mit dem Fahrrad zur Schule müssen, oder wer führerscheinlos oder umweltbewusst alles mit dem Drahtesel erledigt, muss finanziell zwei, drei Reifen-Reparaturen im Jahr einplanen. Nicht immer seien Glasscherben schuld am platten Reifen, sagt Thomas Kurth vom Spremberger Radhaus. Auch Akaziendornen und im Winter spitzer Splitt gefährden selbst hochwertige Reifen. Frank Kulik aus dem Spremberger Rathaus ermutigt trotzdem, Scherbenhaufen den Weg- und Platzeigentümern zu melden. „Dann können wir und die Privateigentümer handeln.“ Noch besser ist Eigeninitiative: Tagelang lag der Bierflaschenhals samt zersplittertem Bauch auf einem Einkaufsmarkt-Parkplatz. Alle kurvten drumherum. Bis Parkplatznot einen Autofahrer den Handfeger, mit dem er im Winter Schnee vom Autodach fegt, aus dem Kofferraum holen ließ. Flink war das Glas an die Seite gefegt. Die Kassiererin, die den Hinweis bekam, schüttelte zwar unwillig den Kopf: Fürs Fegen werde sie nicht bezahlt. Aber vielleicht hat sie den Hinweis doch weitergeleitet.

Annett Igel-Allzeit

POLIZEIBERICHT

Diebe steigen in Einfamilienhaus ein

SCHENKENDÖBERN (red/pos) Im Laufe des Sonntags sind Unbekannte in ein Einfamilienhaus in der Kossackenstraße eingestiegen. Sie drangen durch eine rückseitige Kellertür ein, bei der sie eine Scheibe einschlugen hatten. Im Haus wurden alle Zimmer durchsucht und Schränke durchwühlt. Kriminaltechniker kamen zum Einsatz. Die Polizei fertigte eine Anzeige.

Autodiebe stehlen einen A 8 in Döbern

DÖBERN (red/pos) In der Nacht zum Montag haben Unbekannte in der Forststraße einen auf einem umfriedeten Grundstück abgestellten schwarzen Audi A 8 gestohlen. Das elektrische Tor zum Grundstück wurde manipuliert und geöffnet und der mit einem Keyless-System ausgestattete Pkw entwendet. Der Schaden wird mit etwa 60 000 Euro beziffert. Nach dem Auto wird gefahndet.



Am Montag informierten die Verantwortlichen im Gubener Rathaus über die erste gemeinsame Buslinie Guben - Gubin.

FOTO: ZEIDLER

Bald rollt der Bus nach Gubin

Die gemeinsame Buslinie der Doppelstadt soll im Rahmen des Frühlingsfestes eröffnet werden.

VON MICHÈLE-CATHRIN ZEIDLER

GUBEN Das Vorhaben eines grenzüberschreitenden öffentlichen Personennahverkehrs in Guben - Gubin nimmt endlich Fahrt auf. Nach einer langen Vorbereitungszeit soll nun im Rahmen des Frühlingsfestes am 8. Juni die erste gemeinsame Buslinie der Doppelstadt eröffnet werden. Fahrgäste können dann ab dem 11. Juni mit dem Bus von Guben nach Gubin oder von Gubin nach Guben fahren.

Mit diesem Projekt geht für Bartłomiej Bartczak, den Bürgermeister der Stadt Gubin, ein Traum in Erfüllung. Nur allzu gut erinnert er sich noch an seine Pendlertage während des Studiums. „Ich musste immer zu Fuß bis zum Bahnhof in Guben gehen“, erzählt er bei der Vorstellung der gemeinsamen Buslinie am Montag. Auch der amtierende Bürgermeister der Stadt Guben, Fred Mahro, freut sich über dieses zusätzliche Angebot: „Endlich kommen die Bewohner mit dem Bus vom einen Stadtzentrum ins andere.“ Auch die Obersprucke werde darüber hinaus besser mit Gubin verbunden. „Mit dieser Investition in die Infrastruktur hoffen wir, die Verknüpfung von Bus und Bahn

grenzüberschreitend zu erhöhen“, so Fred Mahro.

Mit dem neuen Verkehrsangebot steht den Gubener und Gubiner Fahrgästen zunächst eine gegenseitige verlängerte Buslinie zum nächsten zentralen Umsteigeknoten in der jeweils anderen Stadthälfte zur Verfügung. Dazu hat der Busbetreiber Spree-Neiße-Bus die Verlängerung der bestehenden Buslinie 858 Forst - Guben um etwa 500 Meter hinter der Grenze liegenden Busbahnhof Gubin eingerichtet. Dort besteht Anschluss zum polnischen Stadt- und Regional-Busverkehr, unter anderem nach Zielona Gora. Zur Umsetzung des Projektes erhält die Linie 858 in der Stadt Guben eine neue Linienführung: Von Forst kommend führt die Route nicht mehr durch die Pestalozzistraße und Berliner Straße zum Bahnhof, sondern wird geradeaus durch die Karl-Marx-Straße zum Bahnhof geführt. In der Karl-Marx-Straße erhält das Neiße-Center die von den dort ansässigen Händlern lange gewünschte Haltestelle. Am Bahnhof wird die Linie 858 dann auf den neuen internationalen Linienabschnitt durch die Berliner Straße weitergeführt zum Busbahnhof in Gubin. Tagsüber fahren

die Busse ab dem Gubener Bahnhof von 6.22 bis 17.22 Uhr weitgehend im 60-Minuten-Takt. Eine Fahrt bis zum Busbahnhof in Gubin dauert sechs Minuten. Das Gymnasium in der Pestalozzistraße wird unabhängig von der grenzüberschreitenden Linie weiter zu den dafür relevanten Zeiten direkt bedient.

Die bereits bestehende polnische Buslinie 171 Zielona Gora - Gubin wird vom polnischen Verkehrsbetrieb PKS im Gegenzug über die Neiße hinweg zum Bahnhof Guben auf deutscher Seite verlängert und verkehrt ab dem Gubiner Busbahnhof montags bis freitags von 6.34 bis 17.34 Uhr. Die PKS-Busse werden ebenfalls das Neiße-Center anfahren und zwischen dem Gubi-

ner Busbahnhof und Gubener Bahnhof pendeln. Am Gubener Bahnhof bestehen Anschlüsse zum Schienenpersonenverkehr der Bahnlinie RE 1 und RB 11 von und nach Eisenhüttenstadt, Frankfurt (Oder) und Berlin.

„Langfristig könnten zwei Elektrobusse auf dieser Linie verkehren“, verrät Bartłomiej Bartczak weitere Überlegungen. Die Verlängerung der Buslinien ist eine Initiative der deutschen und polnischen Nahverkehrsunternehmen und wurde nicht gefördert. „Uns ist bewusst, dass es am Anfang schwer wird, dieses Vorhaben rentabel zu gestalten“, räumt Wolfram Heym, Niederlassungsleiter von Spree-Neiße-Bus, ein. Aber man wolle der Linie Zeit geben.

INFO

Kosten für eine Fahrt von Guben nach Gubin

Die Buslinie 858 der DB Regio Ost und die Buslinie 171 der PKS Zielona Gora verbinden künftig den Bahnhof Guben und das Stadtzentrum mit dem Busbahnhof in Gubin. Die Stadt Gubin liegt dabei in der Tarifwabe Guben. Damit gelten alle

VBB-Fahrausweise von sowie nach Guben auch im polnischen Gubin mit der Buslinie 858. Für die Linie 171 gilt hingegen der PKS-Tarif: Eine Einzelfahrt Gubin-Guben kostet drei Złoty, das entspricht rund 70 Cent. Die Monatskarte Gubin-Guben kostet 96 Złoty. Mehr zu den Fahrkartentaxen und den Fahrzeiten unter: www.bahn.de/spreeneissebus

Fünf neue Bushaltestellen für Guben und Gubin

Doppelstadt bekommt von EU rund 544 000 Euro.

GUBEN (mcz) Die Verlängerung der Buslinie 858 der DB Regio Bus Ost bis zum Busbahnhof in Gubin und die Verlängerung der Buslinie 171 der PKS Zielona Gora bis zum Bahnhof in Guben sind nicht die einzigen Entwicklungen des grenzüberschreitenden öffentlichen Personennahverkehrs. Zusätzlich zu den Streckenverlängerungen läuft das Interreg Projekt „GUB-E-BUS – gemeinsame grenzüberschreitende Mobilität in der Eurostadt Guben-Gubin“ an. „Mit diesen zwei Projekten steht die gemeinsame grenzüberschreitende Mobilität auf guten Füßen“, so Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Ziel des Interreg-Projektes „GUB-E-BUS“ sei die Schaffung eines integrierten grenzüberschreitenden Mobilitätssystems für die beiden Stadt-

hälften. Dafür stellt die Europäische Union 544 000 Euro zur Verfügung. „Davon werden unter anderem die neue Bushaltestelle gegenüber dem Neiß-Center und die Umgestaltungen von vier Gubiner Bushaltestellen finanziert“, erzählt Jacob.

Weiterhin soll in dem Projekt nach innovativen Lösungen gesucht werden, die zur Entwicklung umweltfreundlicher grenzüberschreitender Mobilität beitragen können. Eine Idee ist der Einsatz von Elektrobussen. Durch die Erarbeitung einer grenzüberschreitenden integrierten Verkehrsentwicklungsstrategie für die beiden Städte sowie untergeordneter Fachkonzepte sollen die Voraussetzungen und möglichen Lösungsansätze für einen gemeinsamen ÖPNV erörtert werden. Aktuell gibt es etwa beim gemeinsamen Bezahlsystem noch Hürden.

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöbern

Jänsch

FÜR GUBEN UND SPREE-NEIßE

Fall in



Rund 20 Interessierte lauschten dem Dienstagabend dem Vortrag von Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

FOTO: ZEIDLER

Partnerschaft in Polen gesucht?

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober sieht für Vereine viel Potenzial jenseits der Grenze.

VON MICHÈLE-CATHRIN ZEIDLER

GUBEN Wie können deutsch-polnische Kooperationen entwickelt werden, und wie kann die Euroregion diese Projekte unterstützen – um diese Fragen ging es am Dienstagabend im Rahmen der Partnerschaftstour der Euroregion Spree-Neiße-Bober im Ausstellungsraum der Stadtverwaltung Guben. „Aktuell gibt es 412 deutsch-polnische Partnerschaften“, weiß Carsten Jacob aus einer Untersuchung. Aber der Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober sieht noch viel Luft nach oben: „Den bestehenden Partnerschaften steht ein Potenzial von 1000 gemeinnützigen Trägern auf der deutschen und 2500 Einrichtungen auf der polnischen Seite gegenüber.“ Deutschland sei der kleinere Partner der Euroregion und genieße dadurch Vorteile. „Es gibt genug Möglichkeiten, den richtigen Partner auf polnischer Seite zu finden“, versichert Carsten Jacob.

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober will bei dieser Suche helfen. „Wir begleiten das Projekt von der Antragsstellung bis zur Abrechnung“,

sagt Projektmitarbeiterin Marta Wyspianska. Um die Suche nach einem Projektpartner in Zukunft zu erleichtern, plant die Euroregion eine Datenbank. „Ende 2018 soll die Datenbank online gehen. Dann findet man mit wenigen Klicks einen passenden Partner“, versichert Marta Wyspianska. „Außerdem wollen wir demnächst in Guben eine Partnerschaftsbörse durchführen.“

Um die Sprachbarriere abzubauen, bietet die Euroregion außerdem Sprachkurse an. „Bereits mit ein paar Floskeln sollte man sich nicht scheuen, mit potenziellen Partnern in Kontakt zu treten“, ermutigt Marta Wyspianska. Auch von der Kurzfristigkeit der polnischen Partner solle man sich nicht abschrecken lassen. „Die Zeitwahrnehmung ist einfach eine andere“, weiß die gebürtige Polin. Um Sicherheit zu haben, empfiehlt sie eine Partnerschaftsvereinbarung. Muster dazu hat die Euroregion erarbeitet. „Damit die Partnerschaft lange hält, ist eine gemeinsame Auswertung am Ende des Projektes besonders wichtig“, betont sie. Auch diese Treffen könnten gefördert werden.

„Leider gibt es noch immer Stereotypen und Vorurteile, die wollen wir mit dem Kleinprojektefonds abbauen“, sagt Projektmanager Zbigniew Pantkowski. „Da dieser neue Förderbereich umfasst, kann fast jede deutsch-polnische Maßnahme abgedeckt werden.“ Bei der Antragsstellung sei Gemeinnützig eine Voraussetzung, Privatpersonen seien nicht antragsberechtigt. In der Vergangenheit wurde die degressive Förderung, durch die mehrmals durchgeführte Veranstaltungen mit jedem Jahr weniger Förderung erhielten, kritisiert. „Das gibt es nicht mehr“, stellt Zbigniew Pantkowski klar. „Wir wollen lange und traditionelle Partnerschaften nicht bestrafen.“ Alle Projekte würden mit 85 Prozent gefördert. „Dieser hohe Anteil ist selten in der EU“, hebt Carsten Jacob hervor.

Guben ist bereits die siebte Station der Partnerschaftstour. Seit März ist die Euroregion Spree-Neiße-Bober unterwegs und war bereits in Döbern, Burg, Peitz, Cottbus, Neuhäusen und Spremberg. „Schenkendöbern und Forst stehen noch aus“, weiß der Geschäftsführer. Pa-

rallel tourt aktuell auch die Euroregion Sprewa-Nysa-Bóbr durch ihr Verbreitungsgebiet.

Mit der Resonanz ist Carsten Jacob bisher sehr zufrieden: „Insgesamt haben über 110 Ehrenamtliche unsere Veranstaltungen besucht.“ Ihm gefällt besonders der informelle Charakter. „Wir kommen mit den Leuten ins Gespräch und können Hemmungen abbauen“, so Jacob. Im Nachgang der Veranstaltungen hätten einige Vereine bereits einen Gesprächstermin vereinbart: „Im nächsten Jahr werden wir wieder eine Partnerschaftstour machen.“

TERMINE

Die Tour durch den Landkreis geht weiter

Zur Euroregion Spree-Neiße-Bober macht auf ihrer Partnerschaftstour am Dienstag, 29. Mai, um 17 Uhr in der Gemeindeverwaltung **Schenkendöbern** Station. Am Folgetag ist sie in der Stadtverwaltung in **Forst** zu Gast. Los geht es ebenfalls um 17 Uhr.

LR 22.05.2018

Werben um die Zuschüsse der EU

Nächste Woche wird das Geld für die nächsten Jahre verteilt. Die Euroregion fürchtet Kürzungen.

GUBEN (mcz) Marco Büchel, Mitglied im Brandenburger Landtag für Die Linke und Vorsitzender des Landesausschusses für Europaanliegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz hat am vergangenen Freitag Guben besucht. Er wollte sich in der Doppelstadt ein Bild von der deutsch-polnischen Zusammenarbeit machen, bevor er nächste Woche in die Diskussion über die Verteilung der Kohäsionsmittel einsteigt.

Die Kohäsionspolitik soll die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und das Wirtschaftswachstum sichern sowie eine nachhaltige Entwicklung und Verbesserung der Lebensqualität der EU-Bürger fördern. Ein Teil der Gelder wird dafür eingesetzt, die territoriale Zusammenarbeit und den Zusammenhalt der EU zu stärken. In der Förderperiode 2014 bis 2020 belaufen sich die Kohäsionsmittel auf 351,8 Milliarden Euro, davon sind 10,2 Milliarden Euro für die europäische territoriale Zusammenarbeit reserviert.

Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober, befürchtet, dass es durch die

um sieben Prozent gekürzten Mittel für die Kohäsionspolitik auch weniger Geld für Interreg gibt. Bereits in der aktuellen Förderperiode hatte das Programm Kürzungen erfahren. „Weitere Reduzierungen wären kontraproduktiv“, so der Geschäftsführer. Innerhalb des Interreg-Projektes werde mit wenig Geld viel bewegt. „Diese Projekte sind wichtig, denn ohne eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird die Idee Europa nicht fruchten“, mahnt Jacob. Im Falle einer Kürzung sieht er die 85-prozentige-Kofinanzierung in

Gefahr. „Gerade dieser hohe Anteil ist notwendig, um die Partnerschaften aufrecht zu erhalten“, sagt der Geschäftsführer. „Falls der Anteil absinkt, sollte das Land Brandenburg die Differenz daher aufstocken.“

Auch Bürgermeister Fred Mahro (CDU) verwies auf die vielen Projekte in der Doppelstadt. „Es ist wichtig, dass die nächste Förderperiode gut vorbereitet wird, um einen problemlosen Übergang herbeizuführen.“ Euroregion und Stadt Guben bräuchten schnelle Planungssicherheit und eine weiterhin auskömmliche

Ausfinanzierung für drängende deutsch-polnische Vorhaben.

Marco Büchel kann aktuell noch keine Aussage dazu treffen, ob die Gelder für Interreg in der nächsten Förderperiode gekürzt werden. „Die Diskussionsphase geht gerade erst los“, sagt er. Ihm ist die besondere Aufgabe der Grenzregion für den Zusammenhalt Europas bewusst. „Auch ist die Situation in Guben eine andere als an der deutsch-französischen Grenze“, weiß Marco Büchel. Er will in Potsdam den Mehrwert der Interreg-Maßnahmen vorbringen.



Der Landtagsabgeordnete Marco Büchel (Die Linke) informierte sich bei Carsten Jacob (Mitte) und Fred Mahro (rechts) über die deutsch-polnischen Projekte in Guben.

FOTO: ZEIDLER

LR 28.05.2018

SPREE-NEISSE

Euroregion kommt nach Schenkendöbern

SCHENKENDÖBERN (mcz) Die Euroregion Spree-Neiße-Bober ist aktuell auf Partnerschaftstour und wird am Dienstag, 29. Mai, um 17 Uhr in der Gemeindeverwaltung Schenkendöbern Station machen. Ziel ist, die Kooperation zu fördern. Den bereits bestehenden 412 deutsch-polnischen Partnerschaften steht ein Potenzial von 1000 gemeinnützigen Trägern auf der deutschen und 2500 Einrichtungen auf der polnischen Seite gegenüber.

Harald Altekrüger bleibt Vorsitzender der Euroregion

Holger Kelch erneut zum Stellvertreter ernannt.

FORST (red/mcz) Die Mitglieder der Euroregion haben auf ihrer Mitgliederversammlung am vergangenen Freitag im Forster Kreishaus Harald Altekrüger erneut zum Vorsitzenden gewählt. Der Landrat des Landkreises Spree-Neiße steht dem Verein somit auch weiterhin vor. Stellvertretender Vereinsvorsitzender bleibt der Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch.

Im Rahmen der Versammlung ging es, neben der Bestätigung des Wirtschafts- und Stellenplanes, auch um die Aufnahme von neuen Mitgliedern. Zukünftig werden, nach entsprechenden Beschlüssen, somit der Kreisfeuerwehrverband Spree-Neiße sowie das Gubener Naemi-Wilke-Stift ebenfalls unter dem Dach der Euroregion aktiv sein. Die Aufnahme des Krankenhauses sei ein weiterer Beleg für die intensiven, gemeinsamen Bemühungen die grenzüberschreitende Kooperation im Gesundheitswesen zu befördern, so die Euroregion Spree-Neiße-Bober. Ein weiteres wichtiges Thema war die Diskussion zur zukünftigen Ausgestaltung der EU-Ko-

häsionspolitik nach 2020. Alle Anwesenden waren sich einig, dass auch im Zeitraum 2021 bis 2027 eine auskömmliche Finanzierung für das Interreg-Programm zwingend notwendig ist und dass die Euroregion bei dessen Umsetzung eine wichtige Rolle spielen muss



Harald Altekrüger (links) sitzt auch zukünftig der Euroregion vor.

FOTO: EUROREGION-SPREE-NEISSE-BOBER

Lausitzer Rundschau 28.05.18

12 Lokales

Barrierefreier Parkführer für den Forster Rosengarten

Angebot für Blinde und Sehbehinderte soll es in Polnisch und Deutsch geben. Dafür fließen Fördermittel.

FORST (slu) Damit Blinde und Sehbehinderte auch am Ostdeutschen Rosengarten Forst teilhaben können, wird gerade an einem barrierefreien Parkführer gearbeitet. Wie der amtierende Werkleiter des Eigenbetriebs Kultur, Tourismus und Marketing, Stefan Palm, im Werksausschuss mitteilte, ist eine bebilderte Broschüre in Braille-Schrift geplant, sowohl auf Deutsch als auch auf Polnisch.

Finanziert werden soll der Parkführer mit Mitteln aus dem Kleinprojektfonds, der über die Euroregion Spree-Neiße-Bober verwaltet wird. Die Mittel seien bewilligt, so Palm. Insgesamt wird mit Kosten von 15 000 Euro gerechnet, es gebe eine 85-prozentige Förderung. Zwei

Professorinnen aus Potsdam und Zielona Gora sowie Joachim Haar vom Blinden- und Sehbehinderten-Verband Brandenburg seien beratend tätig. Laufe alles wie geplant, könnte im Herbst ein druckreifes Ergebnis vorliegen, so Stefan Palm.

Für den Branitzer Park in Cottbus wurde bereits etwas Ähnliches gestaltet: eine A4-Broschüre mit Braille-Schrift. „Neu ist bei uns der grenzüberschreitende Charakter, dass wir in einer deutsch-polnischen Arbeitsgruppe den Parkführer entwickeln und dass es schlussendlich auch einen Parkführer für den Ostdeutschen Rosengarten in polnischer Blindenschrift geben wird“, erklärt Palm den wesentlichen Unterschied.

Altekrüger erneut Vorsitzender

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung wurde am vergangenen Freitag, Landrat Harald Altekrüger, erneut zum Vorsitzenden des Vereins Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. gewählt. Stellvertretender Vereinsvorsitzender bleibt der Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch.

DANY DAWID

REGION. Mit dem Ziel, eine regionale Identität zu entwickeln sowie Deutsche und Polen in einer gemeinsamen Wirtschaftsregion mit verbesserten und vor

bensverhältnissen zusammenzuführen, wurde im Jahr 1993 der Verein Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. gegründet. Der Name leitet sich von den drei Flüssen Spree, Neiße und Bober in der deutschen und polnischen Lausitz ab. Mitglieder sind Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartner, Verbände, Vereine, Unternehmen, Bildungsträger, eine Hochschule so-

wie Privatpersonen. Neben der Bestätigung des Wirtschafts- und Stellenplanes, ging es in der Versammlung auch um die Aufnahme von neuen Mitgliedern. Zukünftig werden, nach entsprechenden Beschlüssen, der Kreisfeuerwehrverband Spree-Neiße und das Gubener Naemi-Wilke-Stift unter dem Dach der Euroregion aktiv sein. Die Aufnahme des Kran-

kenhauses ist ein weiterer Beleg für die intensiven, gemeinsamen Bemühungen die grenzüberschreitende Kooperation im Gesundheitswesen zu fördern. Vom Wilke-Stift sowie der Euroregion Spree-Neiße-Bober wird diese Zusammenarbeit durch die INTERREG VA Projekte »Gesundheit ohne Grenzen« und »DIALOG« umgesetzt.



Die Euroregion Spree-Neiße-Bober ist aktives Mitglied in Gremien, die sich mit der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und EU-Angelegenheiten beschäftigen.

Fußball bringt Szprotawa und Spremberg zusammen

Haus des Lernens trägt Turnier zwischen Schülern aus.

SPREMBERG (wr) Eben haben sie noch selbst mitgespielt. Jetzt sitzen die beiden Mädchen auf dem Zuschauerrang. Über das Feld sprinten Schüler aus Szprotawa und Spremberg.

Wäre dies ein normaler Tag, würden Emma und Anika, beide zwölf Jahre alt, jetzt im Unterricht sitzen. Englisch und Deutsch stünden auf dem Lehrplan. Stattdessen trägt das Spremberger Haus des Lernens ein Fußballturnier mit seinen Gästen aus Polen aus.

Emma sagt: „Wir haben vorhin 0:3 verloren, aber das ist egal.“

Anika nickt: „Hier geht es ja um Spaß, nicht um das Ergebnis.“

Selten unterstützt eine Institution ein Projekt, bei dem die reine Freude mehr zählt als das Resultat. Die Euroregion Spree-Neiße-Bober fördert das deutsch-polnische Turnier der Grundschüler. 15 Kinder und Jugendliche aus Szprotawa sind mit dem Bus nach Spremberg gefahren. Zu ihnen zählt der 13-jährige Hubert Malicki.

„Auf jeden Fall ist das Turnier besser als Unterricht“, sagt er. Zum fünften Mal besucht er Spremberg. In Szprotawa engagiert er sich bei der freiwilligen Feuerwehr. Deshalb hat er schon die Kameraden aus der Lausitz getroffen.

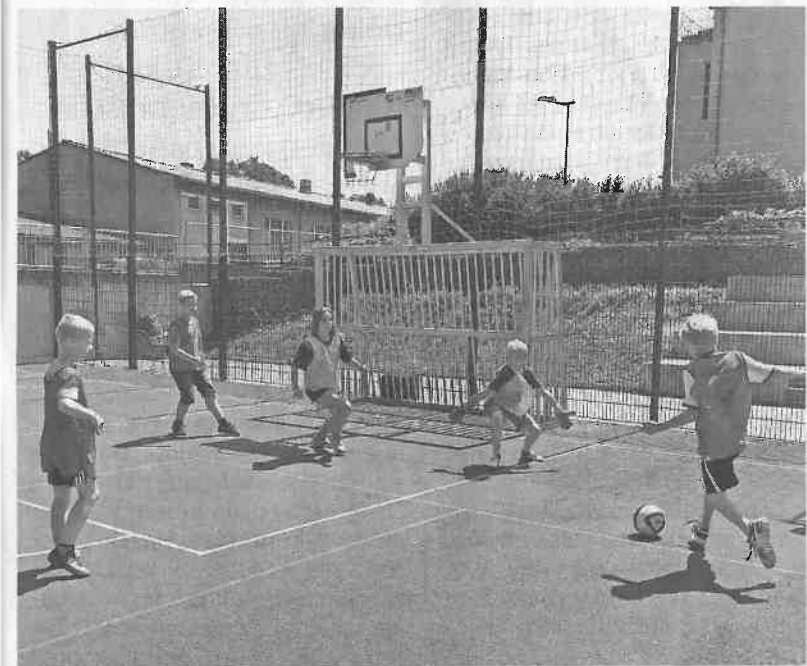
Auf seinen Schuhen trägt Hubert

Autogramme von Schülern aus Spremberg. Schon kurz nach der Ankunft haben sie so ihre Namen verewigt. Darin steckt der Grund, weshalb die Euroregion das Fußballturnier fördert. Ihre Mitarbeiter wollen Deutsche und Polen zusammen bringen. „Barrieren reduzieren, gemeinsame Stärken nutzen.“ So lautet ihr Ziel.

Jakub Buryña vom Zentrum für Bildung und Austausch begleitete die Gäste aus Szprotawa nach Spremberg. „Sie waren alle sehr aufgeregt“, berichtet er. „Nach der Ankunft haben sich die Mannschaften sofort vermischt.“ Jüngere und ältere Schüler spielen gemeinsam in einem Team, polnische und deutsche Kinder ebenso. Ein reines Länderspiel sieht anders aus, wäre aber auch gar nicht im Sinne der Teilnehmer.

Seit 16 Jahren lebt Kinga Henning in Spremberg, die aus Polen stammt und nun ebenfalls beim Zentrum für Bildung und Austausch arbeitet. „Das Rückspiel wird wohl im Herbst in Szprotawa stattfinden“, sagt sie.

Die Schüler dürfte das freuen. Wieder mal Fußball statt Unterricht. Obwohl das Lernen der richtigen Fußballtechnik ebenfalls dem Bildungsauftrag dient. Für die Weltmeisterschaft, bei der ja jeder Zuschauer Experte ist.



Kinder aus Szprotawa und Spremberg nahmen am Turnier teil. FOTO: RENÉ WAPPLER

Spree-Neiße zeigt sich auf Wirtschaftsmesse in Kursk

SPREE-NEIßE (red/js) Bis Montag ist eine 13-köpfige Delegation unter Leitung von Spree-Neiße-Landrat Harald Altekruiger (CDU) in der Partnerregion Kursk, um die Region im Rahmen der Kursker Korenskaya Messe zu präsentieren. Darüber informierte der Landkreis Spree-Neiße am Donnerstag. Zur Delegation gehören Vertreter des Landkreises und des Kreistages Spree-Neiße, der Euroregion Spree-Neiße-Bober, der Industrie- und Handelskammer Cottbus, der Centrum für Innovation und Technologie GmbH, der ASG Spremberg, des Krankenhauses Eisenhüttenstadt, der Kjellberg Finswalde Plasma und Maschinen GmbH und des Schaltenanlagenherstellers Uesa GmbH aus Uebigau (Landkreis Elbe-Elster).

Neben der Teilnahme am Mittelrussischen Wirtschaftsforum und der Kursker Korenskaya Messe stehen Gespräche mit Vertretern der Kursker Region zur weiteren Entwicklung der partnerschaftlichen Beziehungen an.

Geplant sind auch Treffen mit Vertretern der Duma und der Industrie- und Handelskammer Kursk. Darüber hinaus soll es unter anderem Beratungen geben mit der Staatlichen Universität, der Medizinischen Universität und der Medizinischen Fachschule zu den Themen Studentenaustausch, Praktika, Erfahrungsaustausch und Arbeitsmöglichkeiten in medizinischen Einrichtungen. Die Unternehmen wollen Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen auszuloten.

08.06.2018

Ab Juni grenzüberschreitender Nahverkehr zwischen Guben und Gubin

Seit dem Jahr 2016 gab es fortlaufend und vermehrt Bekundungen von Bürgerinnen und Bürgern beiderseits der Neiße, dass man sich einen grenzüberschreitenden Nahverkehr wünsche, um sich so besser zwischen den Teilen der Doppelstadt bewegen zu können. Getreu dem Motto „Gesagt. Getan.“ nahm sich die Kreisverwaltung der Prüfung und Umsetzung des Themas zu-



sammen mit den polnischen Partnern an. Auf einer Pressekonferenz am Donnerstag, den 14. Mai 2018, wurde das konkrete Nahverkehrskonzept nun ausführlich von den Projektbeteiligten vorgestellt, zu denen neben dem Landkreis Spree-Neiße die Städte Guben und Gubin, die Unternehmen DB Regio Bus Ost und PKS Zielona Góra sowie der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. gehören. Ab dem 11. Juni 2018 werde die Linie 858 von Forst über Guben bis zum Busbahnhof nach Gubin und die Linie 171 von Zielona Góra bis nach Guben fahren. Mit der Entwicklung und dem baldigen Startschuss des Projektes zeigte sich Landrat Harald Altekrüger höchst zufrieden: „Das nun demnächst endlich ein grenzüberschreitender Personennahverkehr zwischen Guben und Gubin rollt, freut mich sehr, denn es ist ein weiterer, wichtiger Schritt auf dem Weg zur europäischen Integration, der uns alle gemeinsam voranbringt.“ Die symbolische Eröffnung der Linien wird im Rahmen des Gubener Frühlingstreffes am 08. Juni stattfinden.

Pressestelle des Landkreises Spree-Neiße

Harald Altekrüger bleibt Vorsitzender der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Die Mitglieder der Euroregion haben auf ihrer Mitgliederversammlung am 25. Mai 2018 im Forster Kreishaus Harald Altekrüger erneut zum Vorsitzenden gewählt. Der Landrat des Landkreises Spree-Neiße steht unserem Verein somit auch weiterhin vor. Stellvertretender Vereinsvorsitzender bleibt der Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch.

Im Rahmen der Versammlung ging es, neben der Bestätigung des Wirtschafts- und Stellenplanes, auch um die Aufnahme von neuen Mitgliedern. Zukünftig werden, nach entsprechenden Beschlüssen, somit der Kreisfeuerwehrverband Spree-Neiße sowie das Gubener Naemi-Wilke-Stift ebenfalls unter dem Dach der Euroregion aktiv sein. Die Aufnahme des Krankenhauses ist ein weiterer Beleg für die intensiven, gemeinsamen Bemühungen die grenzüberschreitende Kooperation im Gesundheitswesen zu befördern. Dies geschieht aktuell u.a. mittels der INTERREG VA Projekte „Gesundheit ohne Grenzen“ und „DIALOG“, welche vom Wilke-Stift bzw. der Euroregion umgesetzt werden und in enger partnerschaftlicher Abstimmung erfolgen.

Ebenfalls von großer Relevanz war die Diskussion zur zukünftigen Ausgestaltung der EU-Kohäsionspolitik nach 2020. Hierzu gab es eine aktuelle Stellungnahme von Max Maurenbrecher, dem Vertreter unseres Dachverbands, der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen und dem polnischen Euroregionspräsidenten Czeslaw Fiedorowicz. Alle Anwesenden waren sich einig, dass auch im Zeitraum 2021-2027 eine auskömmliche Finanzierung für das INTERREG-Programm zwingend notwendig ist und dass die Euroregion bei dessen Umsetzung eine wichtige Rolle spielen muss.

Carsten Jacob
Geschäftsführer, Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Grenzenlos per Bus verbunden

Nach 73 Jahren und vier Monaten gibt es für die Gubener wieder eine Buslinie über die Neiße. Bald soll es auch Elektrobusse geben.

VON UTE RICHTER

GUBEN Lange war es nur eine Vision, dann ging alles ganz schnell: Am Freitagnachmittag wurde die grenzüberschreitende Buslinie im Rahmen des Frühlingsfestes feierlich eröffnet und symbolisch führen schon mal sowohl ein polnischer als auch ein deutscher Bus der beteiligten Nahverkehrsunternehmen sich auf der Neißebrücke entgegen.

Offiziell geht es aber erst am kommenden Montag los. Um 6.34 Uhr ab Busbahnhof Gubin und 6.22 Uhr ab Bahnhof Guben werden die Busse den regulären Fahrgastverkehr aufnehmen; tagsüber fahren sie weitgehend im 60-Minuten-Takt. Mit den Schnittstellen zur Bahn in Guben und am Busbahnhof in Gubin sollen sich so vollkommen neue Möglichkeiten für Berufspendler und Einkaufstouristen, aber auch für Ausflügler ergeben.



Umsteigen bitte: Symbolisch hielten zwei Busse der neuen Guben-Gubiner-Buslinie am Freitagnachmittag direkt auf der Neißebrücke. FOTO: UTE RICHTER

Die ersten Passagiere waren Freitag bei der Jubiläumsfahrt die Bürgermeister der Städte Guben und Gubin, Fred Mahro und Bartłomiej Bartczak, sowie deutsche und polnische Stadtverordnete, die beiden Geschäftsführer von DB Regio Bus Ost, Bernd Wölfel, und PKS Zielona Gora, Zbigniew Zaborowicz, sowie Vertreter des Landkreises. Auf der Brücke warteten schon die Mitarbeiter der Euroregion Spree-Neiße-Bober in Guben sowie die Gubener Apfelkönigin Lydia Günther.

„Das ist heute ein erster Schritt des gemeinsamen Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Es wird die gute Arbeit, die beide Städte seit Jahren verbindet, noch weiter voranbringen“, so Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober. „Der zweite Schritt wird die Einführung eines Elektrobusses sein.“ Der „Gub-E-Bus“ sei bereits bewilligt.

„Mit der Buslinie wurde wieder ein Baustein für das Haus Europa gesetzt“, sagte Kreistagsvorsitzen-

de Monika Schulz-Höpfner (CDU). „Wir bauen solide. Und deswegen dauert es manchmal auch etwas länger. Doch letztlich zählt das Ergebnis und das kann sich doch sehen lassen. Die ohnehin schon sehr gute und enge Zusammenarbeit sieht man nun auch im ÖPNV.“ Sie habe noch eine Vision: „Eine Buslinie, die bis nach Cottbus und Zielona Gora reicht.“ Eine solche Busverbindung gab es schon einmal.

Genutzt werden bereits bestehende Busverbindungen. Die Linien 171 und 172 des polnischen Busunternehmens PKS und die Linie 858 von DB Regio Bus Ost werden regelmäßig über die Grenzbrücke fahren. Die PKS-Busse werden auch das Neiße-Center ansteuern. Es gelten die jeweiligen Tarife des Busunternehmens (1,40 Euro beziehungsweise drei Zloty für eine Einzelfahrt). Eine Broschüre gibt Auskunft zu Tarifen, Haltestellen und Fahrzeiten. Sie liegt aus an zentralen Auslagestellen der Stadtverwaltungen Guben und Gubin, bei der Euroregion Spree-Neiße-Bober sowie den Servicestellen der DB Regio Bus Ost und PKS Zielona Gora. Sie ist aber auch im Internet abrufbar: www.bahn.de/spreeneissebus www.pks.zgora.pl

Rettungsdienst an der Grenze

GUBEN (red/js) Am kommenden Montag wird in einer Fachtagung der Euroregion in Guben erörtert, wie ein grenzübergreifender Rettungsdienst organisiert werden kann. Der Workshop behandelt unter anderem den aktuellen Stand der Kooperationsvereinbarung zum grenzüberschreitender Rettungsdienst, Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich in Deutschland und Polen sowie Beispiele im Gesundheitsbereich aus der Euroregion Maas Rhein, der Region Niederösterreich-Tschechien/Slowakei und weitere Ansätze aus der Euroregion Ems-Dollart. Die Regelung zum grenzübergreifenden Gesundheitsdienst gehören zu den wichtigsten Projekten der Euroregion Spree-Neiße-Bober derzeit.

Rettungsdienst über Grenzen hinweg soll kommen

Rettungswagen müssen immer noch an der Neiße stoppen, wenn ein Deutscher aus Polen geholt werden muss. Besserung naht.

VON BODO BAUMERT

GUBEN/GUBIN Ein Schiffsunglück auf Oder oder Neiße, ein Brand dies- oder jenseits der Grenze oder auch ein Autounfall in Grenznähe, bei dem deutsche Opfer in eine polnische Klinik gebracht werden könnten – für solche Notfälle haben Deutschland und Polen schon vor fünf Jahren ein „Rahmenabkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst“ geschlossen. Praktische Folgen hat das bis heute jedoch nicht, da dafür konkrete Vereinbarungen zwischen den zuständigen Stellen in beiden Ländern nötig sind.

Und genau daran hapert es immer noch. Zuständig auf deutscher Seite sind die Landkreise, auf polnischer Seite die Wojewodschaften – unterschiedliche politische Ebenen, zwischen denen die Kommunikation nicht immer einfach ist. Jeder einzelne Landkreis auf deutscher Seite müsste mit den polnischen Nachbarn einen Vertrag für die Umsetzung des Rahmenabkommens schließen. „In der Praxis sieht das so aus, dass zwar Feuerwehren und auch Rettungsdienste zum Teil durch EU-Gelder mit modernen Geräten ausgerüstet wurden. Und es gibt auch gemeinsame Übungen. Doch wenn es ernst wird, macht jeder sein Ding.“ So beschreibt der gesundheitspolitische Sprecher der CDU im Landtag, Raik Nowka, die Realität.

Erst ein Impuls aus der Euroregion Spree-Neiße-Bober hat nun wieder für Bewegung gesorgt. Praktiker beider Seiten haben sich in Guben und Gubin zum Thema Gesundheit zusammengesetzt, um auszuloten, was beiderseits der Grenze vorhanden ist, was fehlt und wo man besser zusammenarbeiten kann.

Aus einem solchen Treffen hat der Landtagsabgeordnete Nowka

lae01/1

die Anfrage an die Landesregierung mitgenommen, was zur Debatte im Landtag führte. Ende April hat zudem ein Treffen in Gorzow stattgefunden, in dem sich nun auch das Innenministerium in Potsdam als Unterstützung der Landkreise eingeschaltet hat.

Erste Ergebnisse wurden am Montag bei einem Treffen der Euroregion-Gruppe in Gubin vorgestellt. Demnach hat man sich mittlerweile auf einen Mustervertrag verständigt, der von den deutschen wie polnischen Stellen akzeptiert wird. Was noch fehlt, sind die Anlagen zum Vertrag, die bisher nur für Frankfurt (Oder) und Slubice vorliegen und nun für alle Beteiligten angepasst werden sollen.

Dazu soll es in den kommenden Wochen ein Treffen im Landkreis Spree-Neiße geben. Ein genauer Termin steht allerdings noch nicht fest. Gelingt es dort, sich auch in den Anlagen zu verständigen, könnten die Musterverträge endlich fertiggestellt und unterschrieben werden. „Ich habe das Gefühl, dass wir das Thema jetzt endlich auf einen guten Weg gebracht haben“, sagt der Landtagsabgeordnete Nowka.

Einen zusätzlichen Impuls will das

Naemi-Wilke-Stift setzen. Die Gubener Einrichtung plant, bei ihrem Tag der offenen Tür am 29. Juni grenzüberschreitende Fähigkeiten des Rettungsdienstes in all seinen Facetten zu demonstrieren. Man wolle den Tag so ausrichten, dass auch die Besucher ihre Meinung einbringen können, kündigt Verwaltungsdirektor Gottfried Hain an. „Dann werden wir sehen, ob die Leute sagen: Gut, dass es jetzt vorangeht oder: Jetzt beeilt Euch endlich mal!“

EUROREGIO

Notfallversorgung an der niederländischen Grenze

Woran in Brandenburg noch gearbeitet wird, funktioniert an der niederländischen Grenze schon. Unter dem Titel Euroregio erfolgt die Notfallversorgung im Grenzgebiet rund um die Städte Gronau (Westf.) und Enschede grenzübergreifend. Ist ein Krankenhaus in den Niederlanden näher dran, wird ein deutscher schwerverletzter Patient dorthin gebracht und umgekehrt.



In der Praxis klappt die grenzüberschreitende Notfallversorgung zwischen Polen und Deutschland noch nicht. Das soll sich jetzt ändern.

FOTO: DPA

LR 13.06.2018

LR 16.06.2018

EU-Geld für Chortreffen und 3D-Filme zu Guben-Gubin

Es gibt grünes Licht für 25 Projekte auf deutscher Seite.

COTTBUS/SPREE-NEIßE (red/js) Insgesamt 25 deutsch-polnische Begegnungsprojekte von Trägern aus Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße sind am Freitag von der Bewertungskommission der Euroregion Spree-Neiße-Bober bestätigt worden. Finanziell unterstützt wird beispielsweise das Deutsch-Polnische Chortreffen des Frauenchors Cottbus und der Gesellschaft für Kultur „Frederic Chopin“ aus Sulechów. Die Unternehmensverbände

Brandenburg-Berlin und Lubuskie werden bei einem Projekt unterstützt, das sich mit den Auswirkungen des demografischen Wandels sowie mit dem Fachkräftemangel auf beiden Seiten der Neiße befasst. Darüber hinaus erhält auch das gemeinsame Guben-Gubiner Tourismus-Projekt „Virtuell Traditionen erleben“ einen Zuschuss, um erstmals museale Angebote in Form von 3D Filmen zur Geschichte der Doppelstadt zu entwickeln.

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänsc

FIGUBEN UND SPREE-NEISSE

Bus über die Grenze bleibt leer

Die Nachfrage ist noch sehr gering. Deutscher Betreiber nimmt keine Zloty an.

VON SILKE HALPICK

GUBEN Pünktlich 9.57 Uhr rollt der grüne Bus des polnischen Verkehrsunternehmens PKS Zielona Gora an der Haltestelle des Neißecenters in Guben ein. Drei Zloty verlangt der Fahrer. Alternativ nimmt er auch einen Euro. Der Bus ist vollkommen leer. Das bleibt er auch auf seiner Weiterfahrt zum Bahnhof, in die Berliner Straße bis hin zum Busbahnhof in Gubin als Endstation. Zu anderen Zeiten gebe es mehr Passagiere, erzählt der Busfahrer.

Fünfmal fährt der polnische Bus der Linie 171 jetzt montags bis freitags nach Guben. Neunmal steuert die Linie 858 des deutschen Verkehrsunternehmens DB Regio Bus Ost GmbH den Busbahnhof im polnischen Gubin an. Mit der grenzübergreifenden Busverbindung werden beide Stadthälften verkehrstechnisch aneinander gekoppelt, der berufsbedingte Pendelverkehr vereinfacht sowie das Einkaufszentrum Neißecenter an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angeschlossen.

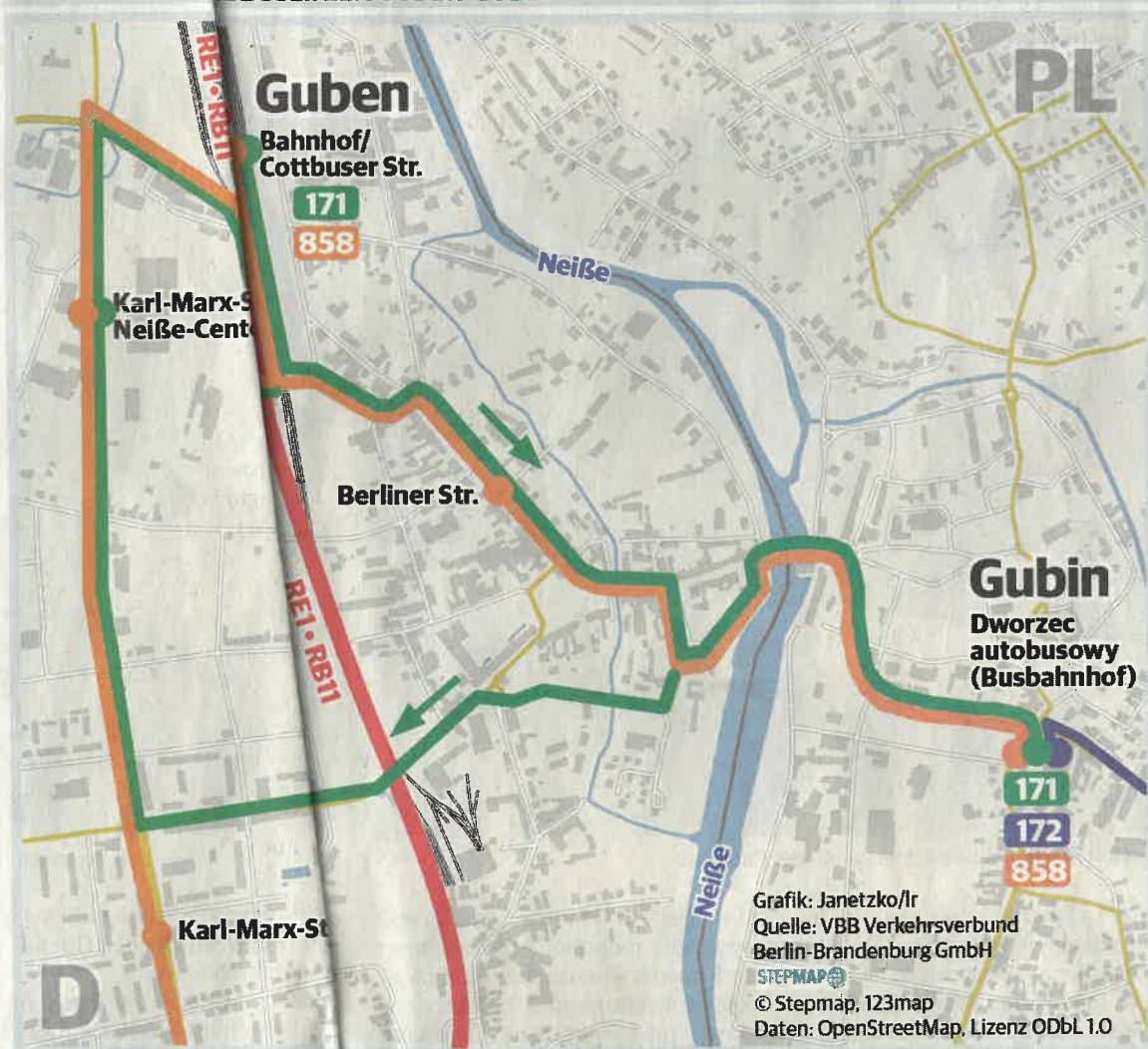
Mit dem Ergebnis nach den ersten drei Wochen Fahrbetrieb sind die Initiatoren zufrieden. „Nach ersten Beobachtungen handelt es sich bei den Nutzern bisher überwiegend um Bürger aus Guben und dem Gubener Umland“, erklärt Silvia Frieze, Pressesprecherin des Landkreises Spree-Neiße. Das sei auch die „präferierte Zielgruppe“.

„Unsere Fahrer berichten Erfreuliches“, betont Burkhard Ahlert von der Deutschen Bahn, die den öffentlichen Busverkehr im östlichen Spree-Neiße-Kreis betreibt. Das neue Angebot werde von den Fahrgästen „erkundet“. Zählungen wurden allerdings noch nicht veranlasst.

Der Praxistest offenbart allerdings einige Schwachstellen. So können Passagiere, die in Gubin in die deutsche Buslinie einsteigen, nur mit Euro bezahlen. „Erfahrungsgemäß verfügen nach Deutschland einreisende polnische Fahrer über Euro“, sagt Ahlert. Die Anerkennung einer fremden Währung habe nach deutschem Recht erhebliche Mehraufwendungen zur Folge.

„In Polen ist der Euro offizielles Zahlungsmittel“, fügt Gubens Bürgermeister Fred Mahro (CDU) hinzu. Die Möglichkeiten eines gemeinsamen Tarifkonzeptes sollen im Rahmen des Interreg-VA-Projektes „GUB-E-BUS“ geprüft werden, wie Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion in Guben, betont. Mit Ergebnissen zu der hochkomplexen Materie rechnet er Anfang 2020.

DEUTSCH-POLNISCHE BUSLINIEN GUBEN-GUBIN



Grafik: Janetzko/Ir
Quelle: VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH
STEPMAP
© Stepmap, 123map
Daten: OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Zweiter Schwachpunkt ist die fehlende zweite Bushaltestelle am Neißecenter, die auf der Tour von Gubin aus angesteuert werden muss. Der bislang nur improvisierte Haltestopp befindet sich am hinteren Teil des Parkplatzes für Uneingeweihte nicht erhaltene Parkplätze kurven, um Haltestelle zu erreichen. Das führt zu irritierten Blicken bei den Passagieren.

Von einer „Übergangslinie“, bei der Rücksicht auf den jüngerer Bevölkerung genommen werden muss, spricht der Gubener Bürgermeister Fred Mahro. Geplant sei eine Haltestelle direkt gegenüber der bereits vorhandenen in entgegengesetzter Fahrtrichtung. Mittlerweile steht diese schon im Jahr, wie Mahro in Aussicht stellt.

Spätestens ab Sommer 2018 soll die Überlandlinie nach Schenkendöbern in den grenzüberschreitenden Verkehr einbezogen werden, hatte Mahro in der jüngsten Sitzung des Gubener Hauptauschusses angekündigt. Peitz, Tauer, Schenkendöbern und Guben. Im Stadtgebiet führt die

Überbrücke. Dadurch können auch die Wohnkomplexe (WK) II und IV eingebunden werden.

„Das ist wirklich wichtig“, betont Horst Kühn, Vorsitzender des Seniorenbeirates in Guben. Denn im Gubener Neubaugebiet leben viele Senioren, die selbst nicht mehr Auto fahren und auf den ÖPNV angewiesen sind. Die Forster Linie 858 fährt nur am Industriegebiet Guben-Süd vorbei. Kühn hofft, dass die grenzüberschreitende Linie nicht aufgrund geringer Nachfrage sofort

wieder eingestellt wird. „So etwas muss länger laufen, damit es auch angenommen wird“, begründet er.

Mit der deutsch-polnischen Busverbindung ist auch das Neißecenter an das öffentliche Busverkehrsnetz angeschlossen. Dafür haben die dortigen Händler jahrelang gekämpft. Doch der erhoffte Kundenzustrom bleibt noch aus. Möglicherweise hängt das noch mit dem großen Interesse an der Fußball-Weltmeisterschaft zusammen, hoffen die Händler.

INFO

Fahrtzeiten und Tarife bei beiden Betreibern

Die Linie 171 des polnischen Betreibers PKS Zielona Gora fährt montags bis freitags um 7.35 Uhr, 9.50 Uhr, 12.30 Uhr, 15 Uhr und 16.50 Uhr vom Gubiner Busbahnhof los und ist acht Minuten später am Neißecenter in Guben.

Die Linie 858 des deutschen Verkehrsunternehmens DB Regio Bus Ost GmbH kommt aus Forst/Lausitz und hält am Gubener Bahnhof um

6.22 Uhr, 8.22 Uhr, 9.22 Uhr, 10.22 Uhr, 11.22 Uhr, 13.22 Uhr, 14.22 Uhr, 16.22 Uhr und 17.22 Uhr. Die Weiterfahrt bis ins polnische Gubin dauert sechs Minuten. Von Busbahnhof dort fahren die Busse um 6.34 Uhr, 8.34 Uhr, 9.34 Uhr, 10.34 Uhr, 11.34 Uhr, 12.34 Uhr, 14.34 Uhr, 16.34 Uhr und 17.34 Uhr wieder zurück nach Forst.

Der Einzelfahrschein für das Stadtgebiet Guben kostet bei DB Regio Ost 1,40 Euro, bei PKS drei Zloty (0,69 Euro).

Mit Zloty kein Ticket für deutsch-polnische Buslinie

GUBEN/GUBIN (sha) Seit Anfang Juni 2018 rollt der Bus auch über die deutsch-polnische Grenze in Guben. Allerdings können Fahrgäste, die in Polen in den Spree-Neiße-Bus einsteigen, nicht in ihrer Heimatwährung Zloty bezahlen. Als Grund führt das deutsche Unternehmen DB Regio Bus Ost GmbH den erheblichen Mehraufwand zur

Anerkennung einer fremden Währung an. Die polnischen Busfahrer akzeptieren Euro.

Ein gemeinsames Tarifkonzept wird aktuell im Rahmen eines Interreg-Projektes geprüft, wie Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Guben, mitteilt. Mit ersten Ergebnissen rechnet er allerdings erst Anfang 2020.

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänsch

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE

ckkehrer
und die
te 14

Die Kinder der Stift-Kita erfreuen die Besucher der 140. Jahresfeier mit einem Lied. Für eine weiteres Jahr Kooperation mit der Kita in Gubin liegt der Förderbescheid vor, so Pastor Stefan Süß.

FOTOS: ZEIDLER

Auftakt im Zeichen der Retter

Naemi-Wilke-Stift feiert 140. Jahrestag: Rettungsdienste geben Einblick in ihre Arbeit.

VON MICHÈLE-CATHRIN ZEIDLER

GUBEN Mit einem Tag der offenen Tür der Rettungsdienste beiderseits der Neiße eröffnete das Gubener Naemi-Wilke-Stift am Freitag sein Festwochenende zum 140. Jahrestag. „Im Namen seiner verstorbenen Tochter stiftete Friedrich Wilke 1878 das Naemi-Wilke-Stift“, blickt Pastor Stefan Süß zurück. „Ihm ging es darum, Leben zu retten und Gesundheit zu sichern.“ Für dieses Ziel stehe das Krankenhaus bis heute.

An diesem Wochenende feiert allerdings nicht nur das Naemi-Wilke-Stift seinen 140. Geburtstag: Auch das Netzwerk Gesunder Kinder besteht in diesem Jahr seit zehn Jahren und die Eltern-Kind-Gruppe in der Kindertagesstätte vor fünf Jahren gegründet.

„140 Jahre nah bei den Menschen“ - dieses Motto findet Bürgermeister Fred Mahro für das Jahresfest gelungen. „Noch besser wäre allerdings - 140 Jahre für die Menschen“, so das Stadtoberhaupt. „Für Guben ist es wichtig, dass sich das Krankenhaus weiterhin so positiv entwickelt.“

Einen Einblick in die Arbeit der Rettungsdienste in Deutschland und Polen erhielten die Besucher

bei John Schölzke und seine Kollegen. „Noch immer besteht kein Abkommen für die Notfallversorgung bei grenzüberschreitenden Rettungseinsätze“, erklärt der Gubener Rettungsassistent. Die deutsch-polnische Grenze kann – zumindest theoretisch – Leben kosten. Die polnischen Kollegen dürfen nämlich aktuell nicht das Naemi-Wilke-Stift anfahren, auch wenn es aus Gubin gefühlt in Sichtweite ist. „Es freut mich, dass die Euroregion dort

die Gespräche vorantreibt“, so John Schölzke. Er wünscht sich ein bilaterales Abkommen, damit bei einem Notfall das nächst geeignete Krankenhaus angefahren wird und verweist auf erfolgreiche Vereinbarungen in Österreich.

An der Station von Martin Schmidt konnten sich Interessierte über die Möglichkeiten der Erstversorgung informieren und das Erlernte an einer Puppe direkt ausprobieren. „Der Unterschied zwischen Bewusstlo-

sigkeit und Herzstillstand erkennt man an der Atmung“, erklärt der Leiter der Wachstation. Atmet der Patient noch, sei er bewusstlos und müsse in die stabile Seitenlage gedreht werden. „Bei Atemstillstand muss die Herzdruckmassage erfolgen“, so Schmidt. Um die Hemmschwelle zu senken, werde keine Mund-zu-Mund-Beatmung mehr vorgeschrieben: „Generell gilt: Man kann eigentlich nichts verkehrt machen, sondern nur helfen.“



Martin Schmidt, der Leiter der Wachstation, erklärt und demonstriert das Vorgehen bei der Notfallversorgung von Patienten.

ZUM THEMA

Wilke-Stift feiert das ganze Wochenende

Am Samstag lädt das Wilke-Stift um 19 Uhr zu einem Panflötenkonzert im Weiten Raum ein. Der Festgottesdienst findet dann am Sonntag um 11 Uhr unter freiem Himmel statt. Dabei wird unter anderem an den 400. Geburtstag des Gubener Bürgermeisters und Liederdichters Johann Franck erinnert. Nach dem Mittagessen gibt es eine Präsentation zum 140. Stiftsjubiläum und Führungen über das Gelände.

MELDUNGEN

Europa-Infozentrum tourt durch Region

GUBEN (sha) Das neue „Europa Direct Informationszentrum“ (kurz: Edic) mit Sitz in Guben ist in den nächsten Monaten auch in der Region unterwegs, um seinen Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Darüber informiert Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Infostände soll es beim Spremberger Heimatfest am 11. August, dem Brandenburg-Tag am 25./26. August in Wittenberge (Prignitz) sowie zum Tag der Vereine im Spreeauenpark in Cottbus am 8. September geben.

Im April 2018 wurde das Informationszentrum in Guben eröffnet. Angesiedelt ist es an die Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Die Einrichtung bietet persönliche Beratungen und öffentliche Veranstaltungen zum Thema Europa an. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wird von der EU finanziert. Weitere Edic-Standorte gibt es in Frankfurt (Oder) und Brandenburg an der Havel.

Euroregion feiert 25-jähriges Bestehen

LR
21.07.18

GUBEN (mcz) Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Euroregion Spree-Neiße-Bober findet für geladene Gäste am 21. September eine Jubiläumskonferenz im Marschallamt der Woiwodschaft Lubuskie in Zielona Góra statt. Deutsch-polnische Partnerschaften und verdiente Persönlichkeiten in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit erhalten eine Auszeichnung.

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jansch

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE



Mit dieser Spezialkamera will Walter Schönenbröcher den 360-Grad-Imagefilm drehen. Die Dreharbeiten laufen noch bis zum Dienstag. Auf das Ergebnis ist Museumschefin Heike Rochlitz bereits gespannt.

FOTO: S. HALPICK

Mittendrin in der Grenzstadt

Cottbuser dreht 360-Grad-Imagefilm für Guben-Gubin. Die Premiere ist Anfang September.

VON SILKE HALPICK

GUBEN Klappe, die erste: In Guben wird derzeit ein neuer Imagefilm gedreht. Neu daran ist die 360-Grad-Perspektive, mit der ein kompletter Rundumblick möglich wird. Solche VR-Videos sind der neueste Trend auf Internetkanälen wie Youtube. Das Mittendrin-im-Geschehen-Gefühl soll noch mehr Lust auf einen Besuch der deutsch-polnischen Doppelstadt Guben-Gubin und des Stadt- und Industriemuseums machen. Die städtische Einrichtung ist auch der Auftraggeber. „Es ist tatsächlich so, als ob man beim Schmied in der Werkstatt steht“, sagt Heike Rochlitz, Leiterin des Stadt- und Industriemuseums. Sie ist noch immer begeistert, wenn sie von ihrer ganz persönlichen Premiere mit der VR-Brille auf der Nase erzählt. Das Hämmern und den unbeschlagenen Hämmerer hat sie als so real empfunden, dass sie unwillkürlich aus Angst vor der Glut zurückwich. Gedreht hat die 360-Grad-Video der Cottbuser Fotograf Walter Schönenbröcher, der schon seit Anfang 2011 an einer zeitgeschichtlichen Dokumentation über traditionelle und vom Aussterben bedrohte

Handwerksberufe arbeitet. Seine beeindruckenden Fotografien, die im Tiefdruckverfahren auf Büttenpapier gedruckt sind, stellte er im Herbst des vergangenen Jahres auch in Guben aus.

Schon damals wurde der Grundstein für das neue gemeinsame Projekt gelegt: Schönenbröcher dreht den Imagefilm, der die Doppelstadt Guben-Gubin sowie das Industriemuseum zeigen soll. Der 360-Grad-Streifen wird eine Länge von zehn Minuten haben. Bis Dienstag laufen noch die Dreharbeiten.

Als Hauptdarsteller ist der Gubener Thomas Laugks zu sehen. Viele kennen ihn noch aus seiner Zeit als Vorsitzender des Kinder- und Jugendbeirates sowie Geschäftsführer der sehr erfolgreichen Gubener Apfelwein Schüler GmbH. Im Vorjahr hatte er sein Abitur am Pestalozzi-Gymnasium gemacht. Jetzt studiert er auswärts.

Bei dem virtuellen Rundgang wird Laugks beispielsweise auch die interaktiven Angebote im Stadt- und Industriemuseum vorstellen. Unterstützt wird er von den Bürgermeistern Fred Mahro und Bartłomiej Bartczak, die Sehenswürdigkeiten der deutsch-polnischen Doppel-

stadt wie die Theaterinsel, die Stadt- und Hauptkirche, die Himmelsleiter und die Villa Wolf präsentieren.

Im Gegensatz zu klassischen Dreharbeiten muss der Regisseur während der 360-Grad-Aufnahmen den Ort der Handlung verlassen. Die Kugelkamera, in der insgesamt sechs Einzelkameras stecken, filmt jeden Winkel des Raumes, wie Schönenbröcher erklärt. Er selbst überwacht das Geschehen lediglich auf seinem Laptop.

Schönenbröcher selbst ist ein begeisterter Anhänger der neuen Technologie, in der er „die Zukunft des Films“ sieht, weil die „Distanz zum Betrachter“ überwunden werde. „Innerhalb von 20 Sekunden vergisst man die Realität“, begründet er. Gedreht hat er 360-Grad-Videos schon für den Kulturschatzsucher in

Elbe-Elster. Interessiert seien aber auch andere, wie die Macher des Cottbuser Filmfestivals.

Erstmals öffentlich präsentiert wird der neue Guben-Gubiner-Imagefilm am 5. September. Dann allerdings nur einem geladenen Publikum, wie Rochlitz betont. Anschließend wird das Video auch im Internet zu sehen sein. Für den 360-Grad-Blick wird eine VR-Brille benötigt. Wer keine besitzt, kann zumindest die Perspektive innerhalb des Videos per Mausclick ändern.

Für die Produktion des zweisprachigen Films wird mit Gesamtkosten in Höhe von 20 000 Euro gerechnet. Finanziert wird der Kurzstreifen über den Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Für den Eigenanteil kommen Sponsoren auf.

INFO

Handwerker-Videos im Museum zu sehen

Bestandteil des Projektes sind auch Schönenbröchers 360-Grad-Filme zu den Handwerkstraditionen. Ab Anfang September können Besu-

cher sich diese Videos im Stadt- und Industriemuseum mit der dafür benötigten Spezialbrille ansehen. Die Einrichtung plant den Neuerwerb von vorerst vier Brillen. Der Bestand soll nach und nach erweitert werden, heißt es.

Das Stadtmuseum informiert

14. Museumsnacht im Landkreis Spree-Neiße in Guben

In diesem Jahr finden im Landkreis Spree-Neiße erstmalig an mehreren Septemberwochenenden die Museumsnächte unter dem Thema „In Stein gemeißelt – Museen und ihre Gebäude“ statt. Hierbei bieten die zahlreichen Museen im Landkreis Spree-Neiße ihre Veranstaltungen anlässlich der 14. Museumsnacht an unterschiedlichen Wochenenden im September an.

Das Stadt- und Industriemuseum Guben beteiligt sich an der 14. Museumsnacht am ersten Septemberwochenende in Verbindung mit dem „Gubener Apffelst“.

Samstag, 1. September 2018 in der Zeit von 15 bis 21 Uhr auf dem Rathausplatz sowie im Stadt- und Industriemuseum

Die deutsch-polnischen Angebote der diesjährigen Museumsnacht stehen unter dem Motto „Aus dem Hut gezaubert“ und richten sich an Museumsbesucher jeden Alters. Die musealen Angebote werden vom Museumsteam und vom polnischen Verein „Freunde des Gubiner Landes“ gemeinsam gestaltet.

An traditionsreicher und historischer Stätte – der ehemaligen Hutfabrik des witterungsfesten Wollfilzhuterfinders Carl Gottlob Wilke – werden passend zur Sonderausstellung „Glockenhut, Schiebermütze, Filzkappe & Co“ historische Hutmoden in einer Vorführung auf der Bühne/Rathausplatz präsentiert.

Die jüngeren Museumsbesucher können im Museum an einem Bastelstand zum Thema „Hut“ kreativ tätig werden. Wer selbst an einer Ausstellung mitwirken möchte, lässt sich mit einem historischen Hut aus der „Echten-Hutprobierstation“ karikaturistisch festhalten. Auf der Bühne auf dem Rathausplatz holt „Zauberhartmut“ das eine oder andere aus dem Hut – ein vielfältiges Programm für „Jung und Alt“. Und wer gern einmal eine virtuelle Rundfahrt durch das alte Guben mit der historischen Straßenbahn unternehmen möchte, der folgt dem „Schaffner“ in die Straßenbahn auf dem Rathausplatz.

Programmpunkte des Stadt- und Industriemuseums

Ort der Veranstal-Bühne-Rathausplatz, Rathausplatz, Stadt- und Industriemuseum

Zeitraum: 15 – 21 Uhr

Ansprechpartner: Frau Heike Rochlitz, Tel.: 03561 6871-2100, E-Mail: rochlitz.h@guben.de



Bühne/Rathausplatz:

- 15:00 - 15:45 Uhr Zaubershow mit Zaubermeister „Hartmut“
- 17:00 - 17:30 Uhr historische Hutmodenschau
- 15:00 - 19:00 Uhr „Fahrt“ in der historische Straßenbahn

Im Museum:

- 15:00 - 21:00 Uhr Ausstellung: „Glockenhut, Schiebermütze, Filzkappe & Co.“
- 16:30 - 18:00 Uhr Bastelangebot für Kinder im Museum
- 17:00 - 19:00 Uhr Karikaturisten-Zeichnung im Museum mit Künstler Tomasz Wolochin
- ab 17:00 Uhr Sonderausstellung: „Hutträger“ – Karikaturisten-Zeichnung

Der Eintritt ist frei, aufgrund der Förderung durch die Euroregion Spree-Neiße-Bober.



„Barrieren reduzieren- gemeinsame Stärken nutzen“

Das Projekt wird aus den Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V A Brandenburg – Polen 2014-2020 und des Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober, kofinanziert.

Stadt- und Industriemuseum: 3D-Touren durch Doppelstadt entstehen



Die Bürgermeister von Guben und Gubin zusammen mit dem Künstler bei den Dreharbeiten. Foto: Stadt Guben

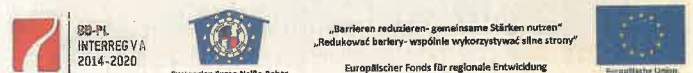
Walter Schönenbröcher, Filmproduzent und Fotograf der WHITESTAGE – Virtual Reality Film Production, entwickelt in Kooperation mit dem Stadt- und Industriemuseum der Stadt Guben derzeit einen Imagefilm sowie eine digitale Ausstellung zum „Alten Handwerk“. Der Imagefilm zeigt in 360° 3D kulturelle und touristische Sehenswürdigkeiten der Doppelstadt Guben/Gubin und gibt auch in diesem Format einen Einblick über das deutsch-polnische Stadt- und

Industriemuseum. So wird dem Gast unserer Doppelstadt wie auch dem Museumsbesucher eine Perspektive geboten, die er so noch nie erlebt hat. Zum Projekt selbst gehört auch die digitale Sonderausstellung zum „Alten Handwerk“, die zu jeder Zeit und zu jedem Zweck, für jede Besucheranfrage und sofort dem Besucher präsentiert werden kann. Zum außergewöhnlichen Erlebnis macht diese Sonderausstellung die dazu bereitgestellte VR-Brille. Mit ihr erlebt der Besucher live das „alte Handwerk“, so als ob er dem Meister über die Schulter schaut und dabei „Werkstatt-Luft“ schnuppert. Hutmacher, Schmied, Modist, Reifendreher u. a. alte Handwerke, insgesamt 9, sind in deutscher und polnischer Version zu erleben.

„Diese aufwendige Produktion war nur aufgrund der finanziellen Unterstützung durch die Euroregion Spree-Neiße Bober sowie der Sparkasse Spree-Neiße/Direktion Guben möglich“, erklärt Heike Rochlitz, Leiterin der Museen der Stadt Guben.

Bis zum 5. September müssen sich die Gäste und Besucher der Städte Guben und Gubin noch gedulden, dann ist der Imagefilm auf unterschiedliche Virtual Reality Portalen, wie YouTube, Samsung VR, Oculus VR, Veer u. a. zu sehen. Die digitale Handwerksausstellung ist zu den Öffnungszeiten des Museums, gern auch auf Anfrage zu anderen Zeiten „zu besichtigen“.

Stadtmuseum



STICHWORT

HEIMATTREFFEN- Am Samstag findet von 10 bis 14 Uhr das 27. Heimattreffen der Vertriebenen des ehemaligen Vorpommerschen Landes im Gasthaus 'Lacros' statt. Der Niederlausitzer Verlag Guben gestaltet einen Stand mit historischen Karten und Publikationen.

VOLLEYBALL- Alle Freizeitsport-Volleyball-Mannschaften sind am Samstag ab 10 Uhr in die Seesporthalle Großbräschen zum Jubiläumsturnier '5 Jahre Volleyballverein VV 1913 Großbräschen e.V. eingeladen.

BERGPARADE- Am Samstag findet ab 11 Uhr in Dreßow-Steinitz das 3. Landestreffen der Berg- und Hüttenleute Brandenburg-Berlin anlässlich der Jubiläen „120 Jahre Grube 'Voll dampf' (Merkur)“ und 5 Jahre „Bergmannsverein zu Grube 'Merkur' und Umgegend e.V.“ statt. Die Bergparade startet gegen 13.30 Uhr.

LINE DANCE- Alle Freunde der Countrymusic und die Line dancer kommen am Samstag ab 19 Uhr in der Kutzeburger Mühle in Cottbus/Gallinchen drei Stunden lang auf ihre Kosten. Tom's Daddy spielt live Songs von Alan Jackson bis Derek Ryan. Eine Holztanzfläche wartet auf viele Tänzer.

MODENSCHAU- In der Alten Ziegelei in Klein Köllzig wird am Samstag ab 19.30 Uhr bereits zum dritten Mal eine Modenschau veranstaltet. Einwohner des Ortes präsentieren Alltagsaugliche Mode sowie Sportmode für Erwachsene und Kinder.

Konferenz vernetzt die Unternehmer

Deutsch-polnischer Brückenschlag in Guben erfolgt

Guben/Gubin (MB). Die zweite, grenz-übergreifende Wirtschaftskonferenz in der Eurostadt Guben-Gubin hat rund 40 Unternehmen beiderseits der Neiße am 11. September 2018 zusammengebracht.

„AUTOMATISCH SCHÖNER RASEN“
Roboter mäher
inkl. Installation



Wir beraten Sie gern!

Garten- und Forsttechnik
Sven Buckow • Cottbus

Madlower Chaussee 6
03051 Cottbus OT Groß Gaglow
Tel.: 0355 - 52 21 72, Fax: 0355 - 54 38 65
Internet: www.gfb-buckow.de

Erklärtes Ziel des Treffens im Rahmen des laufenden Interreg VA-Projektes „Zwei Rathäuser – eine Eurostadt“ war der Austausch und das Vernetzen der anwesenden Vertreterinnen und Vertreter deutscher und polnischer Wirtschaftsfirmen. Den Auftakt in der gut gefüllten Alten Färberei Guben bot die Premiere eines neuen Wirtschaftsfilms der Eurostadt. In dem dreiminütigen Imagefilm der Leipziger Produktionsfirma Sons Of Motion Pictures GmbH erläutern in Guben und Gubin ansässige Firmenchefs und die Bürgermeister Standortvorteile der Doppelstadt. Der Film ist im Bereich Aktuelles/Mediathek der

städtischen Homepage Guben (www.guben.de) sowie über das Videoportal YouTube (Direktlink: <https://bit.ly/2x5AzDN>) abrufbar. Zunächst haben Gubens Bürgermeister Fred Mahro und Gubins Stadtoberhaupt Bartłomiej Bartzak die Gäste aus der Neiße-Region und darüber hinaus im Veranstaltungssaal begrüßt. Fred Mahro: „Wir engagieren uns in Guben und Gubin seit einigen Monaten gemeinsam für die Wirtschaftsvermarktung unserer Stadt in zwei Ländern und stellen dabei die Wettbewerbsvorteile in Deutschland und Polen nebeneinander – so verstehen wir die Philosophie eines Miteinanders in Europa“. Danach ging Dr. Klaus Freytag, Beauftragter des Ministerpräsidenten für die Lausitz, in

Bierspezialitäten & Co.
Branitz, Kastanienallee 6
www.bierhocker.de

seinem Vortrag auf die Herausforderungen des Strukturwandels ein:

„Es ist eine enorme Chance in einer Grenzregion zu leben, denn hier wird Europa definiert – gemeinsam geht es immer besser“. Neben Dr. Freytag und den beiden Rathauschefs nahmen an der anschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Investieren in Grenzstädten“ noch Czesław Fiedorowicz (Vorsitzender des



„Das Potential der Industrie- und Gewerbeflächen in Guben und Gubin ist noch lange nicht erschöpft“, sagte Fiedorowicz, langjähriger Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Bei der grenzüberschreitenden Wirtschaftskonferenz in Guben haben sich Unternehmer beider Länder stärker vernetzt

Fotos: Stadt Guben

Sejmiks Lubuskie), Reinhard Schulze (Vizepräsident des Unternehmerverbandes Brandenburg-Berlin e. V.) und Jarosław Nieradka (Direktor des Arbeitgeberverbandes Lebus Land OPZL) teil. „Das Potential der Industrie- und Gewerbeflächen in Guben und Gubin ist noch lange nicht erschöpft“, sagte Fiedorowicz, langjähriger Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Das Finale der Wirtschaftskonferenz boten Präsentationen von deutschen und polnischen Unternehmen in einem sogenannten Speed-Dating-Verfahren. Neben in Guben ansässigen Firmen, wie der GUBHUT GbR oder Gubener Wohnungsgesellschaft mbH, stellten sich in aller Kürze auch überregional agierende Akteure, wie die Mitar-



Vor dem Hintergrund des Strukturwandels in der Lausitz engagieren sich Guben und Gubin für eine gemeinsame Wirtschaftsvermarktung und stellen die Wettbewerbsvorteile beider Länder nebeneinander

beiter vom Fachgebiet Leichtbau-forschung der BTU Cottbus-Senftenberg oder das Elektroinstallationsunternehmen Mazel mit Sitz in Zielona Góra, vor. „Wir möchten in der Brandenburger Elektro-

branche gerne Fuß fassen und suchen nach geeigneten deutschen Partnern für die Zusammenarbeit“, erklärte Tomasz Tomiak, Abteilungsleiter für internationale Projekte bei Mazel.

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänscl

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE

te
se gibt es
Seite 14



Mathias Krakow (l.) und Carsten Jacob (r.) setzen sich die VR-Brillen auf. Regisseur Walter Schönenbröcher und Heike Rochlitz vom Stadt- und Industriemuseum präsentieren erstmals den neuen 360-Grad-Imagefilm.

FOTO: S. HALPICK

Mit 360-Grad-Brille durch Guben

Das Stadt- und Industriemuseum präsentiert das aufwendig produzierte Imagevideo.

VON SILKE HALPICK

GUBEN „Wir hatten ein Drehbuch wie bei einer Hollywood-Produktion“, sagt Bürgermeister Fred Mahro (CDU). Er gehört zu den Hauptakteuren in dem rund zehnmütigen Imagevideo, das die Doppelstadt Guben-Gubin sowie das Stadt- und Industriemuseum in 360-Grad-Perspektive zeigt. Regisseur Walter Schönenbröcher hat jede Szene, jeden Wortwechsel akkurat geplant.

Der Film beginnt mit einem Blick über die Neiße, dem Fluss, der die beiden Stadthälften voneinander trennt. Der Zuschauer mit VR-Brille auf der Nase findet sich auf dem Steg an der Gubiner Straße wieder und kann wahlweise den Paddlern auf dem Wasser oder den Wolken am Himmel zuschauen. Wer sich das Video im Internet ansieht, scrollt mit der Computermaus in alle Himmelsrichtungen.

Die beiden Bürgermeister Fred Mahro und Bartłomiej Bartzak zeigen die Theaterinsel, die ehemalige Stadt- und Hauptkirche sowie den Standort der bis auf die Grundmau-

ern zerstörten Villa Wolf. Student Thomas Laugks präsentiert die interaktiven Angebote im Museum und wagt den Aufstieg auf das Dach des Gebäudes D.

„Selbst ganz begeistert“ ist Museumschefin Heike Rochlitz. Von der neuen VR-Technik (Virtuelle Realität) erhofft sie sich vor allem auch neue Möglichkeiten in der musealen Arbeit. Weil sie „generationsübergreifend“ und vor allem für „junge Menschen zugänglich“ sei, betont Rochlitz bei der Premiere am Dienstag.

Das Gubener Museum ist das erste in der Region, das über

ein so aufwendig produziertes 360-Grad-Imagevideo verfügt. „Das ist ein Alleinstellungsmerkmal“, sagt Schönenbröcher. Der Regisseur ist davon überzeugt, dass an der neuen Technologie „kein Weg vorbei geht“ und sich auch das Kino im Wandel befindet. Gedreht hat er den Streifen mit einer Kugelkamera, in der insgesamt sechs Objekte stecken, die jeden Winkel filmen.

Zum Projekt gehören auch neun Videos über alte Handwerksberufe wie Hutmacher, Schmied oder Reifendreher von jeweils fünf Minuten Länge. Auch diese wurden von Walter Schönenbröcher gedreht und

können ab sofort im Stadt- und Industriemuseum in Guben angeschaut werden. Vier VR-Brillen hat die Einrichtung dafür parat, weitere sollen folgen.

Knapp 20 000 Euro hat das 360-Grad-Projekt gekostet. Finanziert wird es mit Fördermitteln aus dem Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Den notwendigen Eigenanteil in Höhe von 15 Prozent trägt die Sparkasse Spree-Neiße.

Alle Videos gibt es in deutscher und polnischer Version. Gubens Bürgermeister Fred Mahro fielen vor allem die polnischen Schachfelsätze „schwer“, wie er einräumt. Die lustigsten Filmpatzer bei den Dreharbeiten sollen beim nächsten Neujahrsempfang gezeigt werden, kündigt Mahro an. Doch das ist schon wieder ein anderer Film.

INFO

Virtuelle Realität hat viele Einsatzbereiche

Die VR-Technologie wird mittlerweile in vielen Bereichen eingesetzt, nicht nur bei den klassischen Computerspielen. So kann beispielsweise ein Architekt ganze Häuser virtuell planen und die Details mit dem

Kunden im virtuellen Rundgang klären. Oder ein Neurochirurg bereitet sich auf die Operation vor, indem er ein 3-D-Modell des Patienten-Gehirns vorab „begeht“. An US-Schulen wird mittlerweile sogar der Flug zum Mond mit der originalen Crew der Apollo-11-Mission als VR-Version gezeigt.



Den Film gibt es auch unter <https://youtu.be/BaG0ThZohyc> zu sehen.



Polnisch-deutscher Staffellauf unter dem Motto „Laufen verbindet“

Die Landkreise Krosno Odrzanskie und Spree-Neiße veranstalten am 22. September 2018 im Rahmen des Projektes „Laufen verbindet“ einen polnisch-deutschen Staffellauf. Bereits im vergangenen Jahr gab es einen erfolgreichen ersten gemeinsamen Staffellauf von Krosno Odrzanskie nach Gubin. In diesem Jahr führt die Strecke über die Marathondistanz von 42,2 Kilometern von Gubin nach Krosno Odrzanskie. Start ist am 22. September 2018 um 11:00 Uhr auf der Theaterinsel in Gubin. Von dort aus geht es auf Straßen in voraussichtlich zehn Einzelabschnitten von etwa zwei bis fünf Kilometern zuerst nach Guben, dann über Gubin nach Krosno Odrzanskie mit Ziel auf dem Platz der Europäischen Union.

Die ausschließlich gemischten Teams bestehen aus vier Läuferinnen und Läufern. Jedes Teammitglied muss mindestens eine der Teilstrecken absolvieren. Die Teams benötigen jeweils ein eigenes Begleitfahrzeug, welches die Läuferinnen und Läufer vom Start zu den einzelnen Wechselpunkten befördert. Vor dem Start werden durch die Veranstalter Getränke zur Verfügung gestellt.

In diesem Jahr findet erstmalig auch ein Staffellauf für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 18 Jahren statt, der um 13:30 Uhr auf dem Platz der Europäischen Union in Krosno Odrzanskie ausgetragen wird. Startgebühren werden nicht erhoben. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Funktions-T-Shirts und Medaillen. Die sechs schnellsten Teams werden darüber hinaus mit Pokalen und Preisen ausgezeichnet. Im Anschluss an den Staffellauf sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer deutsch-polnischen Sportlerbegegnung mit Musik, Unterhaltung und Abendbuffet herzlich eingeladen. Die Veranstalter freuen sich darauf, viele Laufbegeisterte aus beiden Ländern begrüßen zu können!

Die Veranstaltung wird aus Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V A Brandenburg – Polen 2014-2020, des Ziels „Europäische Zusammenarbeit“ und des Kleinprojektfonds des Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. finanziert.

Detailliertere Informationen zum Staffellauf und zur Anmeldung erhalten Sie ab dem 20. August 2018 unter der E-Mail-Adresse: partnerschaftsbeauftragte@lkspn.de oder Telefon: 03562 986-10016.

Anmeldeformulare können ab sofort angefordert werden unter der E-Mail-Adresse: landrat@lkspn.de. Auskunft zum Staffellauf für Kinder und Jugendliche erteilt der Landkreis Krosno unter der E-Mail-Adresse: sztafeta@powiatkrosnienski.pl oder Telefon: 0048 68 383 0246.

Virtuelle Einblicke in die Doppelstadt

360-Grad-Imagefilm zeigt Sehenswürdigkeiten in Guben-Gubin

GUBEN (pm). Das Gubener Stadt- und Industriemuseum präsentiert seinen Besuchern ab sofort eine neue Erlebniswelt der virtuellen Realität. Ein eigens gedrehter 360-Grad-Imagefilm zum Museum und den Sehenswürdigkeiten der Doppelstadt Guben-Gubin sowie eine digitale 3D-Ausstellung über altes Handwerk bereichern seit dem 5. September das Ausstellungsangebot der städtischen Einrichtung an der Gasstraße 5.

»Wir gehen mit diesem Projekt neue Wege in unserer musealen Konzeption und wollen mittels der Virtualität faszinierende Einblicke in die Eurostadt Guben-Gubin und traditionelle Handwerkskunst bieten, um gerade jüngere Gäste anzusprechen«, erklärt Gubens Museumsleiterin Heike Rochlitz. Das dreidimensionale Filmprojekt ist vom Cottbuser Fotokünstler und Filmproduzenten



Gubens Sparkassen-Direktor Mathias Krakow, Museumschefin Heike Rochlitz, Filmproduzent Walter Schönenbröcher und Euroregion-Geschäftsführer Carsten Jacob (v.l.n.r.) bei der gestrigen Erstpräsentation des deutsch-polnischen Virtual Reality-Projekts. Foto: Stadt Guben

Walter Schönenbröcher in Kooperation mit dem Stadt- und Industriemuseum entwickelt worden.

Der Imagefilm zeigt in 360 Grad 3D kulturelle und touristische Sehenswürdigkeiten der Doppelstadt Guben-Gubin und gibt auch in diesem Format einen Einblick über das deutsch-polnische Stadt-

und Industriemuseum. Der Betrachter kann während der Filmvorführung seine eigene Perspektive interaktiv in alle Himmelsrichtungen lenken. So kann der digitale Gast der Eurostadt wie der Museumsbesucher beispielweise eine Paddeltour auf der Neiße oder ein Gespräch mit den Bürgermeistern von Guben und

Gubin am Ort der ehemaligen Villa Wolf in Gubin hautnah miterleben und seinen Blickwinkel selbst navigieren. Der museale Imagefilm ist in deutscher und polnischer Sprache verfügbar.

»Zum Projekt selbst gehört auch die digitale Sonderausstellung zum »Alten Handwerk«, die zu jeder Zeit und zu jedem Zweck, für jede Besucheranfrage und sofort dem Besucher präsentiert werden kann«, sagt Museumschefin Rochlitz. Zum außergewöhnlichen Erlebnis macht das Angebot die dazu vom Museum bereitgestellte Virtual Reality-Brille. Mit ihr kann der Besucher quasi in Echtzeit dem Handwerkermeister über die digitalisierte Schulter schauen und sich in den traditionsreichen Werkstätten frei bewegen.

Den Link zum Film gibt's auf www.guben.de in der Rubrik Aktuelles/Mediathek.

Landespolizeiorchester spielt

GUBEN (pm). Am Mittwoch, dem 26. September, um 18 Uhr lädt das Landespolizeiorchester Brandenburg zum Benefizkonzert in die Alte Färberei in Guben ein. Begünstigter dieses Konzertes ist der Kreisverband Spree-Neiße des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Das nunmehr siebente und schon zur Tradition gewordene Konzert als

Fest der Freude bietet auch in diesem Jahr verschiedene Stücke großer Meister. Die Zuschauer können sich gewohntermaßen auf Melodien im beeindruckenden Stil des Landespolizeiorchesters freuen.

Karten gibt es bei der Tourismusinformation und im Service-Center Guben sowie an der Abendkasse.

Was tun bei ARTHROSE

Im Hals und Nacken sind die 14 kleinen Gelenke der Halswirbelsäule. Erkranken sie an Arthrose, können sie die Blutversorgung des Gehirns und das Rückenmark einengen. Und was viel zu wenig bekannt ist, die Halswirbelsäule ist auch ein „Stressorgan“. Berufliche und private Anspannungen führen bei vielen Menschen zu schmerzhaften Verspannungen in Kopf, Nacken und Schultern. Was kann man selbst dagegen tun? Wie kann man die



Halswirbelsäule schützen und so einer Arthrose vorbeugen? Zu diesen und vielen anderen

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänsch

innen
nberg.
Seite 17

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE



Der Gubiner Bürgermeister Bartłomiej Bartczak (3. v. l.) wurde von der Euroregion als verdiente Persönlichkeit geehrt.

FOTOS: ZEIDLER

Euroregion feiert Silberhochzeit

Besondere Ehrung für Gubiner Bürgermeister Bartłomiej Bartczak und Städtepartnerschaften.

VON MICHÈLE-CATHRIN ZEIDLER

ZIELONA GÓRA „Heute feiern wir Silberhochzeit“, so der Vorstandsvorsitzender Harald Altekträger auf der Jubiläumskonferenz der Euroregion Spree-Neiße-Bober am Freitag im Marschallamt der Woiwodschaft Lubuskie in Zielona Góra. „Wir sind Seite an Seite durch dick und dünn gegangen und auf Meinungsverschiedenheiten folgte Einigkeit.“ Die Euroregion sei als Partner aneinander gewachsen – eben ganz wie ein Ehepaar. Grundlage dieser Vereinigung war allerdings keine Hochzeit, sondern die Unterzeichnung der Gründungsurkunde am 21. September 1993.

„Heute haben wir viel mehr erreicht, als zur Gründung erwartet wurde“, erzählt Altekträger. Als ersten Meilenstein der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in der Region zwischen Spree, Neiße und Bober nennt er die gemeinsame Kläranlage in Gubin. „Auch heute sind Guben und Gubin als ein Musterbeispiel für deutsch-polnische Zusammenarbeit zu sehen“, betont der Spree-Neiße-Landrat. „Beide Stadthälften begegnen sich auf Augenhöhe.“ Insgesamt blickt die Euroregion auf 412 deutsch-polnische



Zur Jubiläumskonferenz waren zahlreiche namhafte Gäste beider Länder nach Zielona Góra gereist.

Partnerschaften und rund 3700 Begegnungen zurück. „Außerdem wurden über 100 Millionen Euro für investive Vorhaben in die Region geholt“, resümiert Altekträger.

Auch Elzbieta Polak, die Marschallin der Woiwodschaft Lubuskie, betont den großen Erfolg der Vereinigung. „Für uns war die Euroregion der Kindergarten für die Europäische Union“, erklärt sie. „Hier haben wir das Schreiben von Anträgen gelernt.“ Für Reiner Kneifel-Haverkamp, Referatsleiter im Ministerium der Justiz, für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, ist Europa eine Patchworkdecke. „Diese Decke ist nur so stark

wie ihre Nähte“, beschreibt er das Bild weiter. „Und die Euroregion arbeitet daran, die Nähte zu stärken.“ Die Landesregierung setze sich daher aktuell dafür ein, eine Kürzung der Interreg-Mittel zu verhindern. „Wir dürfen uns nicht auf unserer Arbeit ausruhen. Von so mancher Ecke wird wieder an der Patchworkdecke gezogen.“

In diesem Zusammenhang betont auch Marco Büchel, der Vorsitzende des Ausschusses für Europaangelegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz, den Stellenwert der kleinen Begegnungen: „Wir brauchen auch in Zukunft diese Brückenbauer.“ Einer dieser un-

ermüdeten „Brückenbauer“ ist der Gubiner Bürgermeister Bartłomiej Bartczak. Für seinen langjährigen Einsatz in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit wurde er von der Euroregion geehrt. Die zweite Auszeichnung ging an Kristina Neumann von der Cottbuser Stadtverwaltung. „Sie hat viel in die Partnerschaft mit Zielona Góra investiert und setzt sich mit ganzer Power für deutsch-polnische Projekte ein“, begründet Euroregionspräsident Czesław Fiedorowicz die Wahl. Darüber hinaus wurden Cottbus, Guben, Schenkendöbern, Peitz und ihre polnischen Partner für ihre Zusammenarbeit ausgezeichnet.

LR 27.09.2018

Dieter Friese bleibt Vizepräsident

SPREE-NEISSE (red/pos) Zeitgleich zum 25-jährigen Bestehen der Euroregion Spree-Neiße-Bober hat die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) in Oulu (Finnland) stattgefunden. Wie Euroregion-Geschäftsführer Carsten Jacob informiert, wurde dort Vorstandsvertreter Dieter Friese für weitere zwei Jahre erneut zum Vizepräsidenten gewählt. Der ehemalige Spree-Neiße-Landrat warb unter anderem für eine Vertiefung der Beziehungen der AGEG zu russischen Grenzregionen. „Eine friedliche und wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung Europas und unserer Organisation ist nur mit Russland möglich“, so Friese. Bisher arbeite nur die Euroregion Spree-Neiße-Bober mit einer russischen Region, dem Kursker Oblast, zusammen.

for03/1



Gubens Sparkassen-Direktor Mathias Krakow, Museumschefin Heike Rochlitz, Filmproduzent Walter Schönenbröcher und Euroregion-Geschäftsführer Carsten Jacob (v. l. n. r.) bei der gestrigen Erstpräsentation des deutsch-polnischen Virtual Reality-Projekts.

Das Gubener Stadt- und Industriemuseum präsentiert seinen Besuchern seit Kurzem eine neue Erlebniswelt der virtuellen Realität. Ein eigens gedrehter 360-Grad-Imagefilm zum Museum und den Sehenswürdigkeiten der Doppelstadt Guben-Gubin sowie eine digitale 3D-Ausstellung über altes Handwerk bereichern seit dem 5. September 2018 das Ausstellungsangebot der städtischen Einrichtung an der Gasstraße 5. „Wir gehen mit diesem Projekt neue Wege in unserer musealen Konzeption und wollen mittels der Virtualität faszinierende Einblicke in die Eurostadt Guben-Gubin und traditionelle Handwerkskunst bieten, um gerade jüngere Gäste anzusprechen“, erklärt Gubens Museumsleiterin Heike Rochlitz. Das dreidimensionale Filmprojekt ist vom Cottbuser Fotokünstler und Filmproduzenten Walter Schönenbröcher in Kooperation mit dem Stadt- und Industriemuseum entwickelt worden. „Mit diesem Ausstellungsangebot der virtuellen Realität hat das Gubener Museum ein Alleinstellungsmerkmal gewonnen“, sagt der Gründer der Agentur *WHITESTAG – VR Filmproduktion*.

Der Imagefilm zeigt in 360 Grad 3D kulturelle- und touristische Sehenswürdigkeiten der Doppelstadt Guben-Gubin und gibt auch in diesem Format einen Einblick über das deutsch-polnische Stadt- und Industriemuseum. Der Betrachter kann während der Filmvorführung seine eigene Perspektive interaktiv in alle Himmelsrichtungen lenken. So kann der digitale Gast der Eurostadt wie der Museumsbesucher beispielweise eine Paddeltour auf der Neiße oder ein Gespräch mit den Bürgermeistern von Guben und Gubin am Ort der ehemaligen

Villa Wolf in Gubin hautnah miterleben und seinen Blickwinkel selbst navigieren. Der museale Imagefilm ist in deutscher und polnischer Sprache verfügbar. Im Netz ist dieser auf verschiedenen Online-Portalen, wie etwa auf Youtube, abrufbar. Ein Link findet sich zudem im Bereich Aktuelles/Mediathek auf der Homepage der Stadt Guben (www.guben.de).

„Zum Projekt selbst gehört auch die digitale Sonderausstellung zum ‚Alten Handwerk‘, die zu jeder Zeit und zu jedem Zweck, für jede Besucheranfrage und sofort dem Besucher präsentiert werden kann“, sagt Museumschefin Rochlitz. Zum außergewöhnlichen Erlebnis macht das Angebot die dazu vom Museum bereitgestellte Virtual Reality-Brille. Mit ihr kann der Besucher quasi in Echtzeit dem Handwerkermeister über die digitalisierte Schulter schauen und sich in den traditionsreichen Werkstätten frei bewegen. Bisher sind neun dieser virtuellen 3D-Handwerksproduktionen in deutscher und polnischer Version zu erleben, unter anderem ein Hutmacher, Schmied oder Reifendreher.

Rochlitz: „Diese aufwendige Produktion war nur aufgrund der finanziellen Unterstützung durch die Euroregion Spree-Neiße Bober sowie der Sparkasse Spree-Neiße/Direktion Guben möglich“. Die digitale Handwerker Ausstellung ist zu den bekannten Öffnungszeiten des Gubener Stadt- und Industriemuseums, gern auch auf Anfrage zu anderen Zeiten, zu besichtigen. Der Eintritt erfolgt nach aktueller Entgeltordnung. *bs*



Filmproduzent Walter Schönenbröcher (r.) und Sängerin Kathrin Clara Jantke (l.) bei der Erstpräsentation. Fotos: bs

Silbernes Jubiläum in Zielona Gora

Wochen-
rüber
28.09.18

Deutscher und polnischer Euroregionsteil feiern 25 Jahre Zusammenarbeit

REGION (pm). Am 21. September feierte die Euroregion mit rund 170 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft ihr 25-jähriges Jubiläum; auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert nach der Unterzeichnung des Gründungsvertrags durch den polnischen Kommunalverband Sprewa-Nysa-Bobr und den deutschen Verein Spree-Neiße-Bober. Die Veranstaltung fand im Marschallamt der Wojewodschaft Lubuskie in Zielona Gora statt.

Mehrere hochrangige Vertreter, wie die Marschallin der Wojewodschaft Lubuskie, Elzbieta Polak, der Vizewojewode Robert Paluch, der Vorsitzende des Ausschusses für Europaangelegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz im Brandenburger Landtag, Marco Büchel sowie der Leiter der Abteilung



Bei der Feierstunde wurden auch langjährige Zusammenarbeiten ausgezeichnet. Foto: pm

Europaangelegenheiten im brandenburgischen Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, Reiner Kneifel-Haverkamp übermittelten Grußworte an die Anwesenden.

Die beiden Euroregionspräsidenten Czeslaw Fiedorowicz und Harald Altkrüger blickten zurück auf das seit 1993 Erreichte, wagten aber auch einen Ausblick auf die immer noch bestehenden Bar-

rieren, die es beiderseits der Neiße abzubauen gilt. Die Moderation übernahm der Kabarettist und Autor Steffen Möller, der für viele

Lacher im Publikum sorgte, als er auf seine witzige Art Deutschen und Polen den Spiegel vorhielt.

Die Feierstunde bot überdies eine gute Gelegenheit langjährige Aktivposten der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auszuzeichnen. Kristina Neu-

mann, die Beauftragte für internationale Beziehungen der Stadt Cottbus sowie der Gubiner Bürgermeister, Bartłomiej Bartczak, wurden für ihr außerordentliches Engagement geehrt. Gleiches gilt für insgesamt vier langjährige und themenübergreifende, kommunale Partnerschaften. Prämiert wurden die Städte Zielona Gora und Cottbus, Guben und Gubin, die Gemeinden Schenkendöbern und Trzebiechow sowie das Amt Peitz und die Gemeinde Zbaszynek

Alle Anwesenden waren sich einig, dass das Interesse an der Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Nachbarn weiterhin riesengroß ist. Man wartet nunmehr auf die entscheidenden Signale aus Brüssel zur zukünftigen INTERREG-Förderung, um auch die nächsten 25 Jahre kraftvoll anzugehen.

Neue Kunst aus alten Bäumen

In der vergangenen Woche fand die Abschlussveranstaltung des »2. Internationalen Kunstsymposiums« in Forst statt.

DANY DAWID

FORST. 15 Künstlerinnen und Künstler aus Großbritannien, Italien, Polen, den Niederlanden, der Russischen Föderation und Deutschland haben anlässlich des »2. Internationalen Kunstsymposiums« der Stadt Forst, Baumstämme von den gefällten Linden des Lindenplatzes in kreative Skulpturen verwandelt.

Davon waren sechs Künstler bereits beim Symposium im Jahr 2013 in Forst dabei. Schon das erste Forster Kunstsymposium wurde im Rahmen des 100. Jubiläums des Ostdeutschen Rosengartens mit 16 internationalen Künstlern



Künstler aus verschiedenen Ländern haben in einer Woche aus Linden und anderen Baumarten anregende und inspirierende Werke geschaffen. Foto: DSK/Stadtteilmanagement

erfolgreich. Die damals entstandenen Skulpturen sind seitdem auf der »Reisigwehreinsek« des Ostdeutschen Rosengartens sowie an weiteren Plätzen der Stadt zu besichtigen.

Eine Woche lang hatten nun wieder Kunstinteressierte Zeit, das Geschehen an der Stadtkirche in Forst mitzuvorgelassen. »Sehr gern besuchten Kita- und

Schulkinder die Künstler und verfolgten so beinahe täglich, wie weit der Entstehungsprozess der einzelnen Kunstwerke voranschritt«, berichtet Kathleen Hubrich, Projektbearbeiterin der DSK.

Einige Werke bekommen aufgrund der Baumart einen Innenplatz, andere werden an öffentlichen Orten aufgestellt. Der gefer-

tigte Engel, der aus Moskau stammenden Künstlerin Ingrid Struenze, hat seinen Platz schon gefunden. Seit einer Woche ist dieser in der Sankt Nikolai Kirche in Forst zu bewundern.

Das Kunstsymposium wurde durch die Euroregion Spree-Neiße-Bober sowie den lokalen Verfügungsfonds der Stadt Forst und durch Sponsoren gefördert.



Junge Kunstbegeisterte staunten über das »Das Dieder« (DAS Cello, DIE Violine, DER Kontrabass) von Steffen Mertens aus Cottbus. Foto: Dany Dawid



Maria Moroz aus Polen arbeitete an der »Energy of Seeds«, der Energie des Samens. Foto: Dany Dawid

„Pfeiler der dt.-polnischen Zusammenarbeit“

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober feiert 25. Geburtstag / Jubiläumsveranstaltung in Zielona Gora

Region (MB). Die Euroregion Spree-Neiße-Bober ist nach den Worten von Ministerpräsident Dietmar Woidke ein wichtiger Pfeiler der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. „In den 25 Jahren seit ihrer Gründung haben viele Projekte maßgeblich dazu beigetragen, die gemeinsame Entwicklung der Grenzregion voranzutreiben“, erklärte Woidke, der auch Polen-Koordinator der Bundesregierung ist, anlässlich der heutigen Jubiläumsveranstaltung in Zielona Góra.

Zu den wichtigen Aufgaben der Euroregion zählen die Stärkung der regionalen Wirtschaft sowie der gemeinsamen Identität und des Gemeinschaftsgefühls in der Region. Woidke sagte heute in Potsdam: „Damit trägt sie auch

zur Verbesserung des Lebensstandards diesseits und jenseits von Oder und Neiße bei.“ Die Euroregion stehe für zweisprachige In-

„AUTOMATISCH
SCHÖNER RASEN“
Robotermäher
inkl. Installation



Wir besorgen Sie gern!

Garten- und Forsttechnik
Sven Buckow • Cottbus

 Madlower Chaussee 6
03051 Cottbus 01 Groß Goglow
Tel.: 0355 - 52 21 72, Fax: 0355 - 54 38 65
Internet: www.gfb-buckow.de

formation und Veranstaltungen zu Themen, die die Menschen interessieren. Woidke: „Es gibt

412 projektbezogenen Partnerschaften. Das ist beeindruckend. Dadurch werden die Menschen zusammengebracht und der Gedanke der europäischen Integration vor Ort gelebt.“

Woidke machte deutlich, wie wichtig die EU-Förderung für viele Projekte ist. „Deshalb setzen wir uns intensiv dafür ein, dass die Mittel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht – wie von der Europäischen Kommission vorgeschlagen – in der nächsten Förderperiode gekürzt, sondern in vollem Umfang erhalten bleiben. Zugleich bin ich froh, dass die Europäische Kommission in ihren Vorschlägen für die EU-Förderung nach 2020 erstmals die Bedeutung kleiner Projekte anerkannt und dafür Regelungen ge-

troffen hat, die in der neuen Förderperiode greifen und rechtliche Sicherheit geben. Der ‚Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober‘ bringt große Wirkung für das Zusammenwachsen. So werden Chortreffen, Kooperationen von Unternehmerverbänden oder grenzüberschreitende Tourismusangebote gefördert.“

Bierspezialitäten & Co.
Branitz, Kastanienallee 6
www.bierhocker.de

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober wurde am 21. September 1993 in Gubin gegründet. Sie ist eine von vier Euroregionen entlang der deutsch-polnischen Grenze.

Markischer Bote 29.09.2018

Silbernes Jubiläum in Zielona Gora

Wochen-
Ruhiger
28.09.18

Deutscher und polnischer Euroregionsteil feiern 25 Jahre Zusammenarbeit

REGION (pm). Am 21. September feierte die Euroregion mit rund 170 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft ihr 25-jähriges Jubiläum; auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert nach der Unterzeichnung des Gründungsvertrags durch den polnischen Kommunalverband Sprewa-Nysa-Bobr und den deutschen Verein Spree-Neiße-Bober. Die Veranstaltung fand im Marschallamt der Wojewodschaft Lubuskie in Zielona Gora statt.

Mehrere hochrangige Vertreter, wie die Marschällin der Wojewodschaft Lubuskie, Elzbieta Polak, der Vizewojewode Robert Paluch, der Vorsitzende des Ausschusses für Europaangelegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz im Brandenburger Landtag, Marco Büchel sowie der Leiter der Abteilung



Bei der Feierstunde wurden auch langjährige Zusammenarbeiten ausgezeichnet. Foto: pm

Europaangelegenheiten im brandenburgischen Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, Reiner Kneifel-Haverkamp übermittelten Grußworte an die Anwesenden.

Die beiden Euroregionspräsidenten Czeslaw Fiedorowicz und Harald Altekruiger blickten zurück auf das seit 1993 Erreichte, wagten aber auch einen Ausblick auf die immer noch bestehenden Bar-

rieren, die es beiderseits der Neiße abzubauen gilt. Die Moderation übernahm der Kabarettist und Autor Steffen Möller, der für viele

Lacher im Publikum sorgte, als er auf seine witzige Art Deutschen und Polen den Spiegel vorhielt.

Die Feierstunde bot überdies eine gute Gelegenheit langjährige Aktivposten der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auszuzeichnen. Kristina Neu-

mann, die Beauftragte für internationale Beziehungen der Stadt Cottbus sowie der Gubiner Bürgermeister, Bartłomiej Bartzak, wurden für ihr außerordentliches Engagement geehrt. Gleiches gilt für insgesamt vier langjährige und themenübergreifende, kommunale Partnerschaften. Prämiert wurden die Städte Zielona Gora und Cottbus, Guben und Gubin, die Gemeinden Schenkendöbern und Trzebiechow sowie das Amt Peitz und die Gemeinde Zbaszynek

Alle Anwesenden waren sich einig, dass das Interesse an der Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Nachbarn weiterhin riesengroß ist. Man wartet nunmehr auf die entscheidenden Signale aus Brüssel zur zukünftigen INTERREG-Förderung, um auch die nächsten 25 Jahre kraftvoll anzugehen.

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänsch

FÜR GUBEN UND SPREE-NEIßE



Durch Projekte der Euroregion Spree-Neiße Bober gibt es heute zahlreiche Brücken zwischen Deutschland und Polen.

ARCHIVFOTO: STADT

Brücken aus Beton und Beziehungen

Viel bewegt: Die Euroregion Spree-Neiße Bober feiert in zwei Wochen ihr 25-jähriges Bestehen.

VON MICHÈLE-CATHRIN ZEIDLER

GUBEN „Grenzen sind Narben der Geschichte“, sagt Kathleen Markus, stellvertretende Geschäftsführerin der Euroregion Spree-Neiße Bober. Die Euroregion arbeite daran, dass diese Narben verblassen. Seit ihrer Gründung vor 25 Jahren, am 21. September 1993, hat sie die Zusammenarbeit im Grenzgebiet mit den Flüssen Spree, Neiße und Bober bei rund 1400 deutsch-polnische Begegnungsprojekte mit einer Fördersumme von 7,5 Millionen Euro über den Kleinprojektfond ermöglicht – und das ist nur das Ergebnis für die deutsche Geschäftsstelle. In der aktuellen Förderperiode seit Mai 2016 wurden von Trägern im Spree-Neiße-Kreis und Cottbus 166 Begegnungen mit 1,2 Millionen Euro unterstützt. „Außerdem haben wir über 100 Millionen Euro aus dem Interreg-Programm in die Region holen können“, zeigt Geschäftsführer Carsten Jacob die Dimensionen auf. Aus diesem Fördertopf wurden seit 2016 immerhin 16 große Projekte für insgesamt 13,1 Millionen Euro in Spree-Neiße und Cottbus ermöglicht.

„Seit unserer Gründung konnten wir entscheidende Brücken bauen. Brücken aus Beton, aber auch Brücken zwischen Menschen“, sagt Carsten Jacob. Bedingt durch die Geschichte sei der deutsch-polnische Austausch früher nicht die Regel



Geschäftsführer Carsten Jacob und seine Stellvertreterin Kathleen Markus feiern der Jubiläumskonferenz in Zielona Gora entgegen. FOTO: ZEIDLER

gewesen. Im Gründungsdokument ging es daher auch erst einmal nur darum, die Zusammenarbeit grundsätzlich zu regeln. „Ein Vierteljahrhundert später treffen sich die Verwaltungsspitzen, die Hochschulen arbeiten zusammen und die Schulen und Kammern beider Seiten stehen im Austausch“, erzählt Carsten Jacob. „Von der Wiege bis zum Rentenalter gibt es heute themenübergreifend einen Austausch.“ Das habe das Zusammenleben in der Grenzregion neu organisiert. „Anfang der 90er-Jahre waren die Grenzen infrastrukturell sehr sichtbar“, erinnert sich Kathleen Markus. Heute ist der

Übergang kaum noch spürbar. „Besonders im Bereich des Natur- und Kulturerbes hat sich die Region profiliert“, findet Carsten Jacob. Als Erfolg sieht er den Zusammenschluss verschiedener Akteure mit touristischen „Filetstücken“ zu Parkverbund Lausitz und Geopark Muskauer Faltenbogen. „Die ganze Region hat von den Projekten profitiert und bauliche Sprünge gemacht“, so Jacob. Von der BTU, über den Rosengarten in Forst, den Branitzer Park in Cottbus bis hin zum Bootshaus in Spremberg: „In Guben wurde sogar das ganze Stadtbild geprägt.“

Besonders dranbleiben will die

INFO

Harald Altekrüger ist der deutsche Vorsitzende

Rechtliche Basis der Euroregion Spree-Neiße Bober ist der Gründungsvertrag vom 21. September 1993.

Auf deutscher Seite ist Harald Altekrüger der Vorsitzende von 29 Vereinsmitgliedern. Den polnischen Euroregionsteil mit seinen 58 Mitgliedern führt Czesław Fiedorowicz. Gemeinsame Fördermittelangebote sind die Verwaltung des Kleinprojektfonds und die Betreuung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks.

www.euroregion-snb.de

Euroregion an den Themen Gesundheit, Rettungswesen, Tourismus, Verwaltungszusammenarbeit und frühkindliche Sprachentwicklung. „Unser Traum wäre, dass wir den Trägern nicht nur schnell das Geld zurückerstatten, sondern vorfinanzieren können“, verrät Jacob. Dies sei bisher nur beim Jugendwerk möglich. „Zu jeder Förderperiode mahnen wir außerdem eine Verwaltungsvereinfachung an“, ergänzt Markus. „Aber bei allen grenzübergreifenden Aktivitäten braucht es einen langen Atem“. Dies sei auch in den kommenden 25 Jahren Aufgabe der Euroregion.

Deutschland gegen Polen im Lausitzer Golfclub

NEUHAUSEN/SPREE (red/jam) An diesem Sonntag, 7. Oktober, findet ab 10 Uhr auf der Anlage des Lausitzer Golfclubs in Drieschnitz-Kahsel erstmals ein Ländervergleich zwischen den Lausitzer Golfern und jenen des Golfclubs Przytok (bei Zielona Gora) statt. Dabei stehen sich jeweils 25 Golfer beider Länder gegenüber. Möglich wurde der aus zwei Wettkämpfen bestehende Vergleich dank der Unterstützung der Euroregion Spree-Neiße-Bober und der Europäischen Union. Das „Hinspiel“ fand bereits am 9. September auf der Anlage in Przytok unweit der Cottbuser Partnerstadt Zielona Gora statt und wurde von den Gastgebern gewonnen. Nun wollen die Lausitzer Golfer am Sonntag beim Rückspiel ihr Heimrecht nutzen und sich sportlich revanchieren.

Besucher sind an diesem Tag herzlich willkommen, wie Frank Käfner, Präsident des Lausitzer Golfclubs, betont. Zwischen 14 und 16 Uhr wird zudem ein Schnupperkurs unter erfahrener Anleitung angeboten, gegen ein Entgelt von 10 Euro.

Die Siegerehrung nach dem Ländervergleich soll gegen 15 Uhr stattfinden.

*Lausitzer Rundschau
05.10.2018*

Golf-Ländervergleich in der Lausitz

Golfclub Przytok (Zielona Gora) ist am Sonntag Gast in Drieschnitz-Kahsel

Neuhausen (MB). An diesem Sonntag, findet ab 10 Uhr auf der Anlage des Lausitzer Golfclubs in Drieschnitz - Kahsel erstmalig ein Ländervergleich zwischen den Lausitzer Golfern und den Golfern des Golfclubs Przytok (bei Zielona Gora) statt. Dieser 1. Ländervergleich im Golf, bei dem sich jeweils 25 Golfer beider Länder gegenüberstehen, findet mit Unterstützung der Euroregion Neiße Spree Bober e.V. und der Europäischen Union statt und beinhaltet zwei Wettkämpfe, einen in Polen und einen in Deutschland. Das Hinspiel fand bereits am 9. September auf der wun-

derschönen Anlage in Przytok unweit der Cottbuser Partnerstadt Zielona Gora statt und wurde von den Gastgeber gewonnen. Die Lausitzer Golfer hoffen natürlich, am kommenden Sonntag beim Rückspiel ihr Heimrecht zu nutzen und sich sportlich zu revanchieren. „Im Vordergrund steht aber der Gedanke der deutsch-polnischen Freundschaft sowie die grenzübergreifende Kooperation zwischen beiden Golfclubs“, sagt Präsident Dr. Frank Käbner schmunzelnd. Zur Siegerehrung, die gegen 15 Uhr stattfindet, werden u.a. der Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen,

Dieter Perko, das Mitglied des Bundestages, Dr. Klaus-Peter Schulze und der Chef des Stadtportbundes Cottbus, Tobias Schick, erwartet. Besucher sind herzlich willkommen, um die Spieler anzufeuern und bei dieser außergewöhnlichen Veranstaltung vielleicht auch etwas „Ryder-Cup- Atmosphäre“ zu schaffen. Und falls jemand selbst ein paar Golfschläge probieren möchte, so ist das auch kein Problem. Von 14 bis 16 Uhr wird ein Schnupper-Kurs unter der Leitung des beliebten und erfahrenen PGA-Pro's Simon Marshall für ein Entgelt von 10 Euro angeboten.

„Märkischer Bote 06.10.2018“



Die Teilnehmer des Hinspiels im Golfclub Przytok / Zielona Gora

Foto: Golfclub Przytok

Grenzüberschreitende Wanderung

LR 11108

Deutsch-polnisches Projekt der Gemeinde Neuhausen/Spree und der Fundacja Natura Polska

VON MARION HIRCHE

NEUHAUSEN/SPREE Am Sonnabend treffen sich Interessenten sakraler Bauten aus der Gemeinde Neuhausen und aus der Region Zary zu einem Symposium in Zary. Sie werden sich über das deutsch-polnische Projekt „Wanderweg über sakrale Objekte“ verständigen. Das Projekt wird von der Euroregion Spree-Neiße-Bober gefördert. Im Ergebnis wird eine Broschüre über Gotteshäuser diesseits und jenseits der Grenze veröffentlicht. Die Teilnehmer des Symposiums werden Vorträge über die Architektur und die Sanierung von Kirchen in der Region Zary und in der Gemeinde Neuhausen hören. Artur Rutka wird über die Restaurierung sakraler Objekte in Polen sprechen und Bürgermeister Dieter Perko aus Neuhausen berichtet in einem Vortrag über solche Arbeiten in seiner Gemeinde. In Zary und in Lubanice werden jeweils Kirchen besichtigt.

Diese Veranstaltung ist bereits Teil 2 des Projekts, denn am vergangenen Wochenende besuchten bereits 35 polnische und 24 deutsche Teilnehmer vier Kirchen in der Gemeinde Neuhausen. In Groß Döbbern wurden sie vom Gemeindegemeinderatsvorsitzenden Volkmar Wank begrüßt. Er sprach über das Dorf, das 1450 erstmals urkundlich erwähnt wurde und bereits im 16. Jahrhundert eine Kirche hat-

te. Wank wusste zu berichten, dass die knapp 500-Seelengemeinde im 18. Jahrhundert von der Lausitzer Adelsfamilie Pückler gekauft wurde. Pückler ließ die Kirche verändern, Turm und Chor wurden umgebaut. Im Gegensatz zu den beiden anderen Gotteshäusern des Kirchenkreises hat dieses Gebäude den Krieg relativ unbeschadet überstanden. Neuhausens Bürgermeister Dieter Perko unterstrich den Einfluss der Familie Pückler auf die Entwicklung der Kirche und des Dorfes. Er machte auf das Pücklerwappen über dem Altar aufmerksam und informierte darüber, dass Groß Döbbern den Titel „Pücklerdorf“ bekommen hat

und das auch demnächst an den Ortsschildern zu lesen sein wird. Die Projektteilnehmer erkundigten sich hier nach der Anzahl der Gottesdienste, die hier heute noch stattfinden und erfuhren, dass es immer einen Termin im Monat gibt.

Zu den Zuhörern gehörte auch Marlies Ziem aus Groß Oßnig: „Ich interessiere mich für alles Geschichtliche, besonders, wenn es unsere Gemeinde betrifft. Bei solchen Gelegenheiten bekommt man Informationen, die es sonst nicht gibt.“ Aufmerksam verfolgte Zemon Podjowski die Ausführungen und meinte danach: „Das ist alles sehr informativ. Meine Kirche in Mirostowice

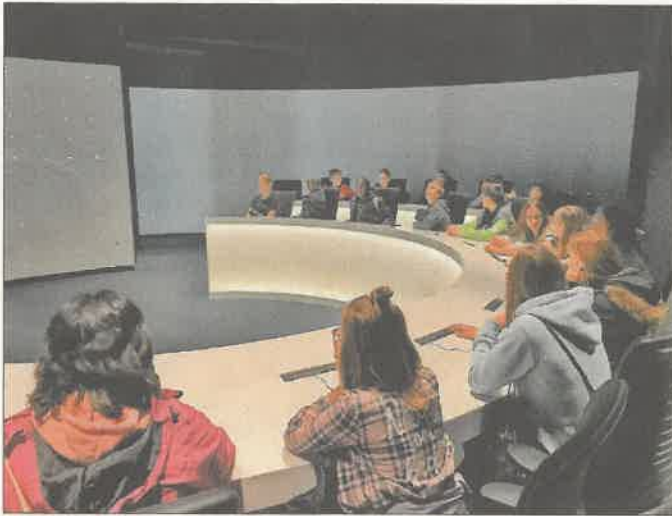
Dolne gibt es bereits seit 1260 und deshalb bin ich an Kirchengeschichte sehr interessiert.“ Natürlich wird der polnische Kirchenvertreter auch jetzt am Sonnabend beim Symposium mit dabei sein.

Besucht wurden von der Gruppe auch die Kirchen in Neuhausen, Komptendorf und zum Abschluss des Tages gab es noch ein Konzert mit Kirchenmusikdirektor Wilfried Wilke in Sergen. „Unsere Kirchen sind ein Aushängeschild unserer Großgemeinde. Die Broschüren können wir gut für den grenzüberschreitenden Tourismus verwenden“, betonte Dieter Perko bei der Veranstaltung.



Die Teilnehmer des deutsch-polnischen Kirchenprojekts am vergangenen Wochenende vor der Kirche in Groß Döbbern.

Europe Direct Guben organisiert thematische Wandertage zur Europäischen Union



Neugierig auf Europa? Wir empfehlen Ihnen die Ausstellung „Erlebnis Europa“ im Herzen Berlins. Am 25.09.2018 führte unser Europe Direct Informationspunkt einen Wandertag mit einer Schülergruppe der Gubener Friedensschule zum Europäischen Haus durch.

Die Schüler konnten sich die interaktive Ausstellung sowie zwei interessante Filme zur Europäischen Union (EU) im Parlamentarium, dem dortigen 3D-Kino, anschauen. Im Rahmen einer informativen Führung durch eine Mitarbeiterin der Ausstellung wurden die Schüler für die europäische Zusammenarbeit sensibilisiert.

Bei einer anschließenden Besichtigung der Hauptstadt streifte der Weg immer wieder EU-geförderte Objekte. So konnten die Kinder hautnah die Wirkung der EU erleben.

Neben Wandertagen können wir auch die Unterrichtsgestaltung zu EU-relevanten Themen übernehmen. Alle interessierten Schulen können sich jederzeit gern an den zuständigen Projektmitarbeiter, Herrn Piotr Firfas (Telefon: 03561 3133 – E-Mail: europedirect@euroregion-snb.de) wenden.

Euroregion Spree-Neiße Bober/Europe Direct Team

Deutscher und polnischer Euroregionsteil feiern silbernes Jubiläum in Zielona Gora



Am 21.09.2018 feierte unsere Euroregion mit rund 170 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft ihr 25-jähriges Jubiläum; auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert nach der Unterzeichnung des Gründungsvertrags durch den polnischen Kommunalverband Sprewa-Nysa-Bohr und den deutschen Verein Spree-Neiße-Bober. Die Veranstaltung fand im Marschallamt der Wojewodschaft Lubuskie in Zielona Gora statt.

Mehrere hochrangige Vertreter, wie die Marschällin der Wojewodschaft Lubuskie, Frau Elzbieta Polak, der Vizewojewode Herr Robert Paluch, der Vorsitzende des Ausschusses für Europaangelegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz im Brandenburger Landtag, Herr Marco Büchel sowie der Leiter der Abteilung Europaangelegenheiten im brandenburgischen Ministerium der

Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, Herr Reiner Kneifel-Haverkamp übermittelten Grußworte an die Anwesenden.

Die beiden Euroregionspräsidenten Czeslaw Fiedorowicz und Harald Altekrüger blickten zurück auf das seit 1993 Erreichte, wagten aber auch einen Ausblick auf die immer noch bestehenden Barrieren, die es beiderseits der Neiße abzubauen gilt.

Die Moderation übernahm der Kabarettist und Autor Steffen Möller, der für viele Lacher im Publikum sorgte, als er auf seine witzige Art Deutschen und Polen den Spiegel vorhielt.

Die Feierstunde bot überdies eine gute Gelegenheit langjährige Aktivposten der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auszuzeichnen. Kristina Neumann, die Beauftragte für internationale Beziehungen der Stadt Cottbus sowie der Gubiner Bürgermeister, Bartłomiej Bartczak, wurden für ihr außerordentliches Engagement geehrt.

Gleiches gilt für insgesamt vier langjährige und themenübergreifende, kommunale Partnerschaften. Prämiert wurden die Städte Zielona Gora und Cottbus, Guben und Gubin, die Gemeinden Schenkendöbern und Trzebiechow sowie das Amt Peitz und die Gemeinde Zbaszynek

Alle Anwesenden waren sich einig, dass das Interesse an der Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Nachbarn weiterhin riesengroß ist. Man wartet nunmehr auf die entscheidenden Signale aus Brüssel zur zukünftigen INTERREG-Förderung, um auch die nächsten 25 Jahre kraftvoll anzugehen.

Euroregion Spree-Neiße Bober

Die Euroregion informiert

Dieter Friese als Vizepräsident der AGEG in Finnland wiedergewählt!



Zeitgleich zu unserem 25-jährigen Vereinsjubiläum fand die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) in Oulu (Finnland) statt. Während der Sitzung wurde unser Vorstandsvertreter Dieter Friese für weitere zwei Jahre zum Vizepräsidenten gewählt.

In seinem Redebeitrag warb er u. a. für eine Vertiefung der Beziehungen der AGEG zu russischen Grenzregionen. „Eine friedliche und wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung Europas und unserer Organisation ist nur mit Russland möglich. Die Geschichte hat gezeigt, dass eine gegen Russland gerichtete Politik immer in eine Katastrophe geführt hat.“, so Friese in einer ersten Stellungnahme. Die Euroregion Spree-Neiße-Bober ist bisher die einzige europäische Organisation, die mit einer russischen Region – dem Kursker Oblast - zusammenarbeitet.

Euroregion Spree-Neiße Bober

LR 12.10.2018

Lausitzer Golfclub gewinnt Ländervergleich

AUSEN/SPREE (red/jam) Der Wanderpokal des deutsch-polnischen Golf-Turniers bleibt in der Lausitz. Die deutschen Golfspieler konnten sich im Vergleich zum Hin- und Rückspiel nicht durchsetzen und das Rückspiel mit 46 Schlägen weniger benötigten bei den polnischen Gästen. Bei gutem Golfwetter und toller Stimmung freute sich der Lausitzer Golfclub über eine rundherum schöne Veranstaltung. Schon am Beginn des Wettkampfes wurde eine einsame Einspielerunde auf der

Anlage in Drieschnitz-Kahsel absolviert. Anschließend feierte man zusammen ein zünftiges Oktoberfest.

Bei der Siegerehrung, an der der Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen/Spree, Dieter Perko, das Mitglied des Bundestages Dr. Klaus-Peter Schulze und der Chef des Stadtverbands Cottbus, Tobias Schick, teilnahmen, wurde noch einmal der völkerverbindende Charakter des Turniers, das von der Euroregion Spree-Neiße-Bober gefördert wurde, betont. „Insbesondere in Zeiten, in denen sich die Regierungen beider Länder manchmal

schwer tun, sind nachbarschaftliche Sport-Veranstaltungen der Partnerregionen ganz wichtig“, betonte Dr. Frank Käßner, der Präsident des Lausitzer Golfclubs.

Daher sei auch beschlossen worden, den Golf-Ländervergleich hüben wie drüben im nächsten Jahr fortzusetzen und zu einer Tradition werden zu lassen.



Jubel über den Wanderpokal: Thomas Lehmann (v.l./Vizepräsident und Spielführer), Jürgen May (Schatzmeister und Organisator des Turniers) und Dr. Frank Käßner (Präsident). FOTO: LAUSITZER GOLFCLUB

GUBENER RUNDSCHAU



FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE

Bei Anruf
LReporter



Sie haben ein Thema dem wir nachgehen sollten - wir sind für Sie da!

☎ 03562 698523

Für Sie heute von 15 bis 16 Uhr
am Telefon:
RUNDSCHAU-Reporterin
Katrin Kunipatz

MELDUNGEN

Freies Wlan für den Gubener Rathausplatz

GUBEN (red/js) Im Bereich des Gubener Rathauses kann nun kostenfrei das Internet genutzt werden. Durch den freigeschalteten Wlan-Hotspot solle der Wilkeplatz als öffentlicher Ort der Begegnung gestärkt werden, so Bürgermeister Fred Mahro (CDU). Es werde damit „ein attraktives Angebot machen, welches so gegenwärtig von nur wenigen Städten in der Größenordnung Gubens ermöglicht wird“. Ausgehend von drei installierten Hotspots wird der Zugang ins Netz über den gesamten Rathausvorplatz abgedeckt. Der Internetzugang über den offenen Zugang „GUB-Hotspot“ ist ohne die Eingabe einer Kennung möglich. Von der Stadt wird ein flächendeckender Ausbau des drahtlosen Netzwerkes im öffentlichen Raum angestrebt. Eine Erweiterung für das Gubener Dreieck ist in Planung.

Kreuzung dicht wegen Bauarbeiten

GUBEN (red/js) Am Freitag wird der Kreuzungsbereich der Parkstraße / Erich-Weinert-Straße in Guben bis voraussichtlich zum 9. November für den Verkehr voll gesperrt. Darüber informierte die Stadtverwaltung am Mittwoch. Grund dafür sei die Verlegung einer Gasleitung. Das Befahren der Parkstraße ist demnach aus Richtung Erich-Weinert-Straße nicht möglich. Die Parkstraße wird aus Richtung Karl-Marx-Straße als Sackgasse ausgewiesen.

Erzähltheater in mehreren Sprachen

GUBEN (red/mcz) Im Rahmen der Interkulturellen Woche findet am kommenden Samstag, 13. Oktober, von 11 bis 12 Uhr im Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek (Gasstraße 4) das Erzähltheater „Ein Fenster zur Welt“ statt. Nach erfolgreichen



Kräftig schippen. Um im Katastrophenfall möglichst schnell viele Sandsäcke befüllen zu können, haben die Feuerwehrleute im Spree-Neiße-Kreis einfache, aber solide Technik. Trotzdem sind Kraft und Ausdauer gefragt.

FOTO: JAN SIEGEL

Land unter an der Neiße

Bei der Übung „Flood 2018“ wurde in dieser Woche der Katastrophenfall geübt.

VON JAN SIEGEL

GUBINEK Die Neiße plätschert friedlich in ihrem Bett, nichts deutet auf eine Katastrophe hin. Trotzdem haben sich starke Kräfte von Bundeswehr, polnischer Armee, Polizei, Technischem Hilfswerk sowie Feuerwehrleute aus Polen, Cottbus und dem Spree-Neiße-Kreis auf dem Gelände des früheren Grenzübergangs Gubinek, südlich von Guben, gesammelt. Sie üben den Ernstfall.

„Flood 2018“ heißt die Übung, bei der in dieser Woche eine Hochwasserkatastrophe an der Neiße durchgespielt wurde. Es ist die erste grenzüberschreitende Großübung dieser Art. Vorrangig ging es darum, die gegenseitigen Absprachen und Informationswege zu testen, die trotz geringer Entfernungen immer wieder einmal an Deutschlands Außengrenze oder der Sprachbarriere stocken. In Polen und in Deutschland gibt es funktionierende Rettungs- und Hilfsstrukturen, ihre Verzahnung ist aber in der Vergangenheit immer wieder an Landes- oder Sprachgrenzen gestoßen.

Dramatisch war die Situation an der Neiße im Jahr 2010, als der Fluss

gleich zweimal zur Gefahr für die Stadt und das Umland wurde. Auch 2013 stapelten die Bewohner noch einmal verbissen Sandsäcke.

Bei der Übung am Mittwoch wurden Alarmierungswege und praktische Tätigkeiten wie Sandsack-Füllung und das Verbauen am Deich geübt. Simuliert wurde aber auch die Evakuierung des Naemi-Wilke-Stifts in Guben. Echte Patienten übrigens blieben unbehelligt. Die „Evakuierung“ fand im leerstehenden Grenzkontroll-Komplex in Gubinek statt.

„Es ist extrem wichtig, dass sich die handelnden Personen kennenlernen und wissen, wie sie ticken, wenn es Ernst wird“, sagt Bartłomiej Bartczak, der Bürgermeister von Gubin. Er weiß, dass es für seine Stadt ganz schnell Ernst werden kann, wenn die Pegelstände der Neiße steigen. Während am westlichen Ufer, in Guben, der innerstädtische Deich schon großflächig saniert und aufgestockt worden ist, liegt das Ostufer der Neiße in Gubin schutzlos da. Deshalb fordert er von den polnischen Behörden der Woiwodschaft Lubuskie dringendes Handeln. Bartczak, weiß, dass

für Planung und Umsetzung Jahre ins Land gehen werden.

Als Beobachter aus Guben dabei waren bei der Übung auch Ordnungsamtsleiter Uwe Schulz und die für den Katastrophenschutz zuständige Sachgebietsleiterin Heike Ley aus dem Rathaus in Guben. Entspannt zurücklehnen können auch sie sich nicht, wenn das Wasser steigt. Noch gibt es einige „Löcher“ im Neißedeich in Guben: „Rund ums Plastinarium bis zur Nordbrücke wird's gefährlich“, sagte Uwe Schulz. Konkrete Pläne und Ausschreibungen des Landes für die Lückenschließung aber gibt es bereits. In den nächsten fünf Jah-

ren sollen die neuralgischen Punkte geschlossen sein.

Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger (CDU) hat das Sagen, wenn es zur Hochwasserkatastrophe im Landkreis kommt. Er ist froh, dass es mit Stefan Giebler inzwischen den Leiter des Verbindungsstabes zur Bundeswehr gibt. Giebler, der im Bauamt des Kreises arbeitet, ist Oberstleutnant der Reserve und im Katastrophenfall das Bindeglied zur Bundeswehr. Das hat sich bei den Brandkatastrophen in diesem Jahr in der Lieberoser Heide ausgezahlt, wo ohne Löschpanzer und Hubschrauber der Bundeswehr nicht viel auszurichten gewesen wäre.

INFO

Drei Tage im Hochwassereinsatz

Die grenzüberschreitende Übung „Flood 2018“ läuft noch bis zum heutigen Donnerstag. Vorbereitet worden war sie gemeinsam vom Landeskommando der Bundeswehr und dem Woiwodschafts-Stab Zielona Gora. Bereits am Dienstag

war auf der Kommandoebene der übungsmäßige Katastrophenfall mit mehreren dramatischen Deichbrüchen ausgelöst worden. Von da ab ging es vor allem darum zu testen, ob die Meldewege und Alarmierungsketten auch grenzüberschreitend funktionieren. Für heute ist eine detaillierte Auswertung geplant.

18 Projekte erhalten grünes Licht für EU-Förderung

COTTBUS/SPREE-NEISSE (red/js) Insgesamt 18 deutsch-polnische Projekte aus der Region können auf insgesamt mehr als 117 000 Euro der EU hoffen. Das hat die Bewertungskommission der Euroregion Spree-Neiße-Bober entschieden.

Der Verein für Film- und Medienpädagogik Cottbus und das 5. Lyzeum „Krzysztof Kieslowski“ aus Zielona Gora wollen 24 Schüler im Alter von 16 bis 17 Jahren sich mit „Fake News“ auseinandersetzen lassen. Eingebettet wird dieses Projekt in das Film-Festival Cottbus:

Des Weiteren werden Auslandspraktika gefördert, die der Ge-

meinnützige Berufsbildungsverein Guben mit einer Bildungseinrichtung aus Rydzyna anbieten will. Zwölf Benachteiligte oder behinderte Jugendliche lernen zwölf Tage die Ausbildungsbedingungen im Nachbarland kennen. Die Praktika sind in die Schul- und Ausbildungsplanung beider Einrichtungen integriert.

Darüber hinaus erhält auch das Projekt „Leben mit Brustkrebs“ des Albert-Schweitzer-Familienwerks Spremberg und des Vereins der Amazonen aus Szprotawa eine Kofinanzierung, um eine zweitägige deutsch-polnische Informationsveranstaltung zu organisieren.

Grenzüberschreitende Wanderung

Lausitzer
Rundschau
12.10.2018

Deutsch-polnisches Projekt der Gemeinde Neuhausen/Spree und der Fundacja Natura Polska

VON MARION HIRCHE

NEUHAUSEN/SPREE Am Sonnabend treffen sich Interessenten sakraler Bauten aus der Gemeinde Neuhausen und aus der Region Zary zu einem Symposium in Zary. Sie werden sich über das deutsch-polnische Projekt „Wanderweg über sakrale Objekte“ verständigen. Das Projekt wird von der Euroregion Spree-Neiße-Bober gefördert. Im Ergebnis wird eine Broschüre über Gotteshäuser diesseits und jenseits der Grenze veröffentlicht. Die Teilnehmer des Symposiums werden Vorträge über die Architektur und die Sanierung von Kirchen in der Region Zary und in der Gemeinde Neuhausen hören. Artur Rutka wird über die Restaurierung sakraler Objekte in Polen sprechen und Bürgermeister Dieter Perko aus Neuhausen berichtet in einem Vortrag über solche Arbeiten in seiner Gemeinde. In Zary und in Lubanice werden jeweils Kirchen besichtigt.

Diese Veranstaltung ist bereits Teil 2 des Projekts, denn am vergangenen Wochenende besuchten bereits 35 polnische und 24 deutsche Teilnehmer vier Kirchen in der Gemeinde Neuhausen. In Groß Döbbern wurden sie vom Gemeindegemeinderatsvorsitzenden Volkmar Wank begrüßt. Er sprach über das

Dorf, das 1450 erstmals urkundlich erwähnt wurde und bereits im 16. Jahrhundert eine Kirche hatte. Wank wusste zu berichten, dass die knapp 500-Seelengemeinde im 18. Jahrhundert von der Lausitzer Adelsfamilie Pückler gekauft wurde. Pückler ließ die Kirche verändern, Turm und Chor wurden umgebaut. Im Gegensatz zu den beiden anderen Gotteshäusern des Kirchenkreises hat dieses Gebäude den Krieg relativ unbeschadet überstanden. Neuhausens Bürgermeister Dieter Perko unterstrich den Einfluss der Familie Pückler auf die Entwicklung der Kirche und des Dorfes. Er machte auf das Pücklerwappen über dem Altar aufmerksam und informierte

darüber, dass Groß Döbbern den Titel „Pücklerdorf“ bekommen hat und das auch demnächst an den Ortsschildern zu lesen sein wird. Die Projektteilnehmer erkundigten sich hier nach der Anzahl der Gottesdienste, die hier heute noch stattfinden und erfuhren, dass es immer einen Termin im Monat gibt.

Zu den Zuhörern gehörte auch Marlies Ziem aus Groß Oßnig: „Ich interessiere mich für alles Geschichtliche, besonders, wenn es unsere Gemeinde betrifft. Bei solchen Gelegenheiten bekommt man Informationen, die es sonst nicht gibt.“ Aufmerksam verfolgte Zemon Podowski die Ausführungen und meinte danach: „Das ist alles sehr infor-

mativ. Meine Kirche in Mirostowice Dolne gibt es bereits seit 1260 und deshalb bin ich an Kirchengeschichte sehr interessiert.“ Natürlich wird der polnische Kirchenvertreter auch jetzt am Sonnabend beim Symposium mit dabei sein.

Besucht wurden von der Gruppe auch die Kirchen in Neuhausen, Komptendorf und zum Abschluss des Tages gab es noch ein Konzert mit Kirchenmusikdirektor Wilfried Wilke in Sergen. „Unsere Kirchen sind ein Aushängeschild unserer Großgemeinde. Die Broschüren können wir gut für den grenzüberschreitenden Tourismus verwenden“, betonte Dieter Perko bei der Veranstaltung.



Die Teilnehmer des deutsch-polnischen Kirchenprojekts am vergangenen Wochenende vor der Kirche in Groß Döbbern.

25 LAT / JAHRE

EUROREGION "SPREWA · NYSA · BÓBR"
SPREE · NEISSE · BOBER

Deutscher und polnischer Euroregionsteil feiern silbernes Jubiläum



Am 21. September 2018 feierte unsere Euroregion mit rund 170 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft ihr 25-jähriges Jubiläum; auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert nach der Unterzeichnung des Gründungsvertrags durch den polnischen Kommunalverband Sprewa-Nysa-Bohr und den deutschen Verein Spree-Neiße-Bober. Die Veranstaltung fand im Marschallamt der Wojewodschaft Lubuskie in Zielona Gora statt.



Mehrere hochrangige Vertreter, wie die Marschällin der Wojewodschaft Lubuskie, Elzbieta Polak, der Vizewojewode Robert Paluch, der Vorsitzende des Ausschusses für Europaangelegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz im Brandenburger Landtag, Marco Büchel sowie der Leiter der Abteilung Europaangelegenheiten im brandenburgischen Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, Reiner Kneifel-Haverkamp übermittelten Grußworte an die Anwesenden.

Die beiden Euroregionspräsidenten Czeslaw Fiedorowicz und Harald Altkrüger blickten zurück auf das seit 1993 Erreichte, wagten aber auch einen Ausblick auf die immer noch bestehenden Barrieren, die es beiderseits der Neiße abzubauen gilt.

Die Moderation übernahm der Kabarettist und Autor Steffen Möller, der für viele Lacher im Publikum sorgte, als er auf seine witzige Art Deutschen und Polen den Spiegel vorhielt.



Die Feierstunde bot überdies eine gute Gelegenheit langjährige Aktivposten der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auszuzeichnen. Kristina Neumann, die Beauftragte für internationale Beziehungen der Stadt Cottbus sowie der Gubiner Bürgermeister, Bartomiej Bartczak, wurden für ihr außerordentliches Engagement geehrt.

Gleiches gilt für insgesamt vier langjährige und themenübergreifende, kommunale Partnerschaften. Prämiiert wurden die Städte Zielona Gora und Cottbus, Guben und Gubin, die Gemeinden Schenkendöbern und Trzebiechów sowie das Amt Peitz und die Gemeinde Zbaszynek.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass das Interesse an der Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Nachbarn weiterhin riesengroß ist. Man wartet nunmehr auf die entscheidenden Signale aus Brüssel zur zukünftigen INTERREG-Förderung, um auch die nächsten 25 Jahre kraftvoll anzugehen.

EUROREGION
SPREE-NEISSE-BOBER
SPREWA-NYSA-BÓBR



Dieter Friese als Vizepräsident der AGEG in Finnland wiedergewählt!

Zeitgleich zu unserem 25-jährigen Vereinsjubiläum fand die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) in Oulu (Finnland) statt. Während der Sitzung wurde unser Vorstandsvertreter Dieter Friese für weitere zwei Jahre zum Vizepräsidenten gewählt.

In seinem Redebeitrag warb er u.a. für eine Vertiefung der Beziehungen der AGEG zu russischen Grenzregionen. „Eine friedliche und wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung Europas und unserer Organisation ist nur mit Russland möglich. Die Geschichte hat gezeigt, dass eine gegen Russland gerichtete Politik immer in eine Katastrophe geführt hat.“, so Friese in einer ersten Stellungnahme.

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober ist bisher die einzige europäische Organisation, die mit einer russischen Region – dem Kursker Oblast – zusammenarbeitet.

Carsten Jacob
Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

EINLADUNG zum Bürgerforum des EUROPE DIRECT Informationszentrums Guben

WIE STARK IST DER EINFLUSS DER EUROPÄISCHEN UNION (EU) AUF DIE LAUSITZ?
WAS KÖNNEN WIR VON EUROPA ERWARTEN?

Montag, 26. November 2018, um 17:00 Uhr,
in der Alten Färberei der Stadtverwaltung Guben (Gasstraße 4, 03172 Guben)

Eröffnung und Begrüßung

- Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober und Projektleiter des EDIC

Diskutanten

- Dr. Christian Ehler, Abgeordneter im Europäischen Parlament
- Thomas Kralinski, Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund und Beauftragter für Internationale Beziehungen
- Dr. Barbara Richstein, Landtagsabgeordnete und Mitglied des Europaausschusses
- Marco Büchel, Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Europaausschusses

Moderation

- Oliver Haustein-Teßmer (oder Jan Siegel), Lausitzer Rundschau

Der Bürgerdialog betrifft u.a. Fragestellungen zu den Themen Strukturwandel, Sicherheitspolitik, Demografischer Wandel, neuer EU-Haushalt sowie die Zukunft der EU. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!
Euroregion Spree-Neiße-Bober

13.10.2018

Golf-Ländervergleich war ein Erfolg

Lausitzer Golfclub gewinnt Rückspiel gegen Golfclub Przytok

Neuhausen (MB). Am vergangenen Sonntag gegen 17.45 Uhr stand es fest: Der Wanderpokal des Deutsch-Polnischen Golf-Turniers bleibt in der Lausitz. Die deutschen Golfspieler konnten sich im Vergleich zum Hinspiel in Przytok (bei Zielona Gora) rehabilitieren und das Rückspiel siegreich gestalten. Dabei wurden insgesamt 46 Schlägen weniger benötigt als bei den polnischen Gästen. Es war rundherum eine sehr schöne Veranstaltung bei gutem Golfwetter und toller Stimmung. Schon am Vortag des Wettkampfes wurde eine gemeinsame Einspielrunde auf der Anlage in Drieschnitz-Kahsel absolviert. Anschließend feierte man zusammen mit Bier, Weißwurst, Leberkäse und Brezeln ein zünftiges Oktoberfest.

Bei der Siegerehrung, an der der Neuhausens Bürgermeister Dieter Perko, Bundestagsabgeordneter Dr. Klaus-Peter Schulze und der Chef des Stadtsportbundes Cottbus Tobias Schick, teilnahmen,

wurde noch einmal der völkerverbindende Charakter des Turniers, das von der Euroregion Spree-Neiße – Bober gefördert wurde, betont. Insbesondere in Zeiten, in denen sich die Regierungen beider Länder manchmal schwer tun, sind nachbarschaftliche Sport-

Veranstaltungen der Partnerregionen ganz wichtig. Deshalb wurde auch beschlossen, den Golf-Ländervergleich hüben wie drüben im nächsten Jahr fortzusetzen und zu einer Tradition werden zu lassen.

Dr. Frank Käbner
Präsident



Jubilnd wird der Wanderpokal in Empfang genommen von Thomas Lehmann (Vizepräsident und Spielführer), Jürgen May (Schatzmeister und Organisator des Turniers) und Dr. Frank Käbner (Präsident) v.l.n.r.

Foto: Lausitzer Golfclub

Die Verbindung ist über die Aufgabe hinaus geblieben

Lausitzer
Rundschau

16. 10. 2018

Zum 10. Deutsch-Polnischen Reservistentreffen haben sich am Wochenende ehemalige Soldaten in Guben getroffen.

GUBEN (utr) Bereits vor 15 Jahren gab es das Angebot der Bundeswehr, in Guben vernachlässigte Kriegsgräber zu pflegen. „Das fanden wir gut und von da an gab es regelmäßige Einsätze ehemaliger Kameraden der Bundeswehr, die sich sozusagen nach ihrer aktiven Dienstzeit der Pflege der Gräber gefallener Soldaten widmeten“, erzählt der stellvertretende Gubener Bürgermeister Uwe Schulz. So kamen die heutigen Reservisten aus dem niedersächsischen Visselhövede und die polnischen Reservisten zusammen. Diese Gemeinschaft war so gut, dass sie bis heute Fortbestand hat. Sie treffen sich jedes Jahr und verbringen ein gemeinsames Wochenende miteinander.

Beim Empfang der Gäste im Feriencamp Drachenfels am Deulowitzer See betonte Gubens Bürgermeister Fred Mahro (CDU), dass diese Verbindung der Reservisten ein Zeichen für gelebte Freundschaft ist, die gerade in heutigen Zeiten wichtiger denn je sei. Frank Haupt von der Visselhövedeer Delegation sagte: „Alle reden über Völkerverständigung, wir praktizieren sie.“

Angefangen hat es eigentlich mit der Pflege von Soldatengräbern. „Heute haben diese Treffen eher symbolischen Charakter, nicht nur weil mittlerweile alle Flächen gut versorgt sind“, erklärt Uwe Schulz. Genau deshalb sei es eben nicht selbstverständlich, dass solche Kontakte über so viele Jahre halten, fin-

det Schulz. Das unterstrich auch Josef Kuta als Chef der polnischen Reservisten und bedankte sich für die gute Organisation und die Unterstützung durch die Euroregion Spree-Neiße-Bober.

Auch wenn die heute zumeist betagten Herren mittlerweile keine Kriegsgräber mehr pflegen, kommen sie doch sehr gern nach Guben und verbringen drei schöne Tage miteinander. Zum Programm gehörte die traditionelle Kranzniederlegung auf dem Ostfriedhof in Gubin, die Besichtigung der Festungsfront Oder-Warthe-Bogen (Ostwall) mit Führung, ein Kameradschaftsabend in Gubin sowie ein Vortrag zur aktuellen Entwicklung der Städte Guben und Gubin.



Jährlich treffen sich deutsche und polnische Reservisten abwechselnd in Guben und Visselhövede. Die gemeinsame Pflege von Kriegsgräbern führte sie vor 15 Jahren zusammen.

FOTO: UTE RICHTER

LR 27.10.2018

MELDUNGEN

Euroregion plant Bürgerdialog zur EU

GUBEN (mcz) Die Euroregion Spree-Neiße-Bober plant für Montag, 26. November, ein Bürgerforum des Europa Direkt Informationszentrums (Edis) Guben zum Thema: „Wie stark ist der Einfluss der Europäischen Union auf die Lausitz? Was können wir von Europa erwarten?“ Nach der Begrüßung durch Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober sowie Projektleiter des Edis Guben, werden zur Diskussion erwartet: Dr. Christian Ehler, Abgeordneter im Europäischen Parlament, Thomas Kralinski, Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund und Beauftragter für Internationale Beziehungen, Dr. Barbara Richstein, Landtagsabgeordnete und Mitglied des Europaausschusses, und Marco Büchel, Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Europaausschusses. Der Bürgerdialog soll dabei Fragestellungen zu den Themen Strukturwandel, Sicherheitspolitik, demografischer Wandel, neuer EU-Haushalt sowie die Zukunft der EU behandeln. Los geht es 17 Uhr in

Europa-Malwettbewerb für Gubener Schüler

GUBEN (red/mcz) Noch bis zum 9. November können sich Schüler aller Altersstufen an dem Europa-Malwettbewerb der Europe Direkt Informationszentren in Guben, Brandenburg an der Havel und Frankfurt (Oder) beteiligen. Unter dem Thema „Was dich und mich angeht“ sind Kinder und Jugendlichen aufgerufen, sich auf kreative Weise mit Prioritäten der europäischen Politik auseinanderzusetzen. Bilder und Collagen im Format Din A3 mit allen Mal- und Zeichentechniken sind erlaubt. Die Wertung der Bilder übernimmt eine Jury. Die besten Bilder werden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung ausgezeichnet und öffentlich ausgestellt. Auf die Gewinner warten Preise und die schönsten Bilder werden im Jahreskalender 2019 veröffentlicht. Die Bilder sind an folgende Adresse zu senden: Europe Direkt Guben, Berliner Straße 7, 03172 Guben.

LR 29.10.2018

LR 30.10.2018

Wie stark ist der Einfluss der EU auf die Region?

GUBEN (red/js) Was kann die Lausitz von Europa erwarten und wie stark ist der Einfluss der EU auf die Region? Diese Fragen werden beim Bürgerforum des Europe Direct Infozentrums am Montag, 26. November, ab 17 Uhr in der Alten Färberei Guben (Gasstraße 4) mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments und des Landtags diskutiert.

Grenzen überwinden

Sportliche Aktion in Guben und Gubin begeistert auch in diesem Jahr

GUBEN (red/dbü) Auch in diesem Jahr begeisterte der „Lauf ohne Grenzen“ durch die Doppelstadt Guben-Gubin. Organisiert wurde das Event erneut durch die Laufgemeinschaft Biegam-BoLubie mit Unterstützung aus Guben und Gubin. Gefördert durch die Euroregion Spree-Neiße-Bober.

„Wir feiern gemeinsam, wir arbeiten gemeinsam, und heute laufen wir gemeinsam“, hatte Gubens Bürgermeister Fred Mahro zur Eröffnung des Laufes gesagt, bevor er selbst an den Start ging.

Zum sechsten Mal fand der „Lauf ohne Grenzen“ grenzüberschreitend statt. Punkt 11 Uhr erfolgte der Startschuss zum Hauptlauf über 10 000 Me-

ter, der als zweifacher Fünf-Kilometer-Rundkurs auf den Straßen von Guben und Gubin über Grenzbrücke und Neißeinsel verlief.

Ganze 520 Läuferinnen und Läufer, so viele wie noch nie, waren am vergangenen Wochenende dabei. „Beim ersten Lauf vor sechs Jahren waren es noch 200 Teilnehmer. „Wenn wir 800 Plätze zu vergeben hätten, würden wir auch die loswerden“, sagt der Gubener Büroleiter Krzysztof Zdoby-lak. Denn etliche professionelle Läufer aus Polen kommen gern zu dem Guben-Gubiner Lauf.

„Es hat sich herumgesprochen, dass hier eine gute Organisation von einem guten Ambiente umrahmt wird. Das

finden die Profis interessant“, so der Büroleiter, der selbst vom ersten Jahr an mitläuft.

Es war wieder eine tolle Veranstaltung, die der guten Zusammenarbeit Gubens und Gubins einmal mehr Ausdruck verleiht“, so Krzysztof Zdoby-lak. Er war rundum zufrieden mit dem Verlauf. Auch die deutschen und polnischen Teilnehmer äußerten sich durchweg positiv.

Alle Läuferinnen und Läufer erhielten eine Medaille und ein T-Shirt. Und eins wollte der Gubener Büroleiter Krzysztof Zdoby-lak unbedingt noch loswerden. „Im nächsten Jahr wird es eine kleine Überraschung geben, aber das soll noch geheim bleiben.“

„Euroregionsvorstand begrüßt Wahlergebnisse in der Wojewodschaft Lubuskie“

Neiße-Echo

9.11.
2018

Der Vorstand der Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V. begrüßt die Ergebnisse der polnischen Regionalwahlen vom 21.10.2018. Dies gilt insbesondere für die direkt an der Grenze befindliche Wojewodschaft Lubuskie, auf deren Gebiet der polnische Euroregionsteil liegt. Im dortigen Parlament, dem Sejmik, konnte die bisherige Regionalregierung bestehend aus Vertretern der Bürgerplattform (PO & die Moderne), der Bauernpartei (PSL) und der Linken (SLD) ihre Mehrheit verteidigen. Dazu sagte Harald Altekrüger, der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident: „Es freut uns sehr, dass die Wahlergebnisse für die notwendige Kontinuität sorgen, um unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Jahre weiterzuführen. Auch auf der Ebene der Städte und Gemeinden können nahezu alle deutschen Kommunen ihre Partnerschaften mit den bisherigen polnischen Rathauschefs weiterausgestalten. Das betrifft bspw. die Städte und Gemeinden Zielona Gora, Gubin, Zary, Brody, Krosno, Trzebiechow, Leknica, Babimost, die Landgemeinde Zary sowie Czerwiensk. In diesem Zusammenhang äußerte der Cottbuser Oberbürgermeister und stellvertretende Euroregionspräsident, Holger Kelch „Die Wiederwahl meines Amtsbruders in Zielona Góra, Herrn Janusz Kubicki und das herausragende regionale Wahlergebnis der Bürger-

plattform PO, mit der amtierenden Marschallin Elzbieta Polak an der Spitze ist für mich Beweis genug dafür, dass zahlreiche Polinnen und Polen Vertrauen in die bisherige Europapolitik haben. Auch wenn sich die politische Großwetterlage, wie es die jüngste Aussage des polnischen Präsidenten Andrzej Duda zur Reparationsfrage widerspiegelt, immer schwieriger gestaltet, wir werden unsere erfolgreiche Zusammenarbeit im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Zielona Góra und innerhalb der Euroregion Spree Neiße Bober ungehindert und im verstärkten Maße fortsetzen.

Der Gubener Bürgermeister Fred Mahro, ergänzte in seiner Funktion als Vorstandsmitglied: „Bereits im ersten Wahlgang wurden vielerorts klare Verhältnisse geschaffen, was die reibungslose Tätigkeit innerhalb der Euroregion sehr erleichtert. Das ist wahrlich ein starkes Signal für die weitere Integration in der Europäischen Union.

Einziges Wermutstropfen ist der Umstand das Czeslaw Fiedorowicz, der polnische Euroregionspräsident, sein Sejmikmandat nicht verteidigen konnte. Er will jedoch in jedem Fall weiterhin für die Euroregion am Ball bleiben.

Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.



EUROREGION
SPREE-NEIßE-BOBER
SPREWA-NYSA-BÓBER



EINLADUNG

zum Bürgerforum des EUROPE DIRECT Informationszentrums Guben (EDIC Guben)

WIE STARK IST DER EINFLUSS DER EUROPÄISCHEN UNION (EU) AUF DIE LAUSITZ?

WAS KÖNNEN WIR VON EUROPA ERWARTEN?

Montag, 26. November 2018 (17:00),
in der Alten Färberei der Stadtverwaltung Guben
(Gasstraße 4, 03172 Guben)

Eröffnung und Begrüßung

- Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober und Projektleiter des EDIC Guben

Diskutanten

- Dr. Christian Ehler, Abgeordneter im Europäischen Parlament
- Thomas Kralinski, Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund und Beauftragter für Internationale Beziehungen
- Barbara Richstein, Landtagsabgeordnete und Mitglied des Europaausschusses
- Marco Büchel, Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Europaausschusses

Moderation

- Jan Siegel, Lausitzer Rundschau

Schlussworte

Der Bürgerdialog betrifft u.a. Fragestellungen zu den Themen Strukturwandel, Sicherheitspolitik, Demografischer Wandel, neuer EU-Haushalt sowie die Zukunft der EU. **Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!**

In der Alten Färberei werden am Veranstaltungstag **Bilder des Europa-Malwettbewerbs 2017/18** ausgestellt. Des Weiteren stehen allen Interessierten die **Infostände der drei Brandenburger Europe Direct Informationszentren aus Brandenburg an der Havel, Frankfurt (Oder) und Guben** sowie der **Eurostadt Guben/Gubin** mit Materialien zur Verfügung.

gefördert von der Europäischen Union



Am **Montag, 26.11.18 in Guben ab 17:00 Uhr** findet in der **Alten Färberei** unser **Bürgerforum zum Thema „WIE STARK IST DER EINFLUSS DER EUROPÄISCHEN UNION (EU) AUF DIE LAUSITZ? WAS KÖNNEN WIR VON EUROPA ERWARTEN?“** statt. Gemeinsam mit Herrn Dr. Christian Ehler, Frau Barbara Richstein, Herrn Thomas Kralinski und Herrn Marco Büchel wollen wir in Erfahrung bringen, welche Rolle die EU in bestimmten Themenfeldern (bspw. bei der Ausgestaltung der Kohäsionspolitik ab 2021, dem Strukturwandel, den Auswirkungen des demografischen Wandels, u. v. m.) zukünftig einnehmen kann. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie zu unserem Bürgerforum begrüßen können.

Teilnahmebestätigung bis zum 22.11.2018 an:

Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Berliner Str. 7

03172 Guben

Tel: 03561 3133; E-Mail: info@euroregion-snb.de

EUROPE DIRECT Informationszentrums Guben (EDIC Guben)

Besuchen Sie uns im Internet

wittich.de

Geförderte Grenznahe

LR 09.11.2018

Zooschule, Tigergehege, Branitzer Park: Europas Interreg-Mittel schärfen Cottbuser Charakter.

COTTBUS (dsf) Es sind wohl die schönen Stunden als Minister in der Landesregierung – ein Besuch im Tierpark. Stefan Ludwig (Linke), Minister für Justiz und für Europa und Verbraucherschutz im Land Brandenburg, füttert am Donnerstagmittag die beiden Cottbuser Elefanten Karla und Sundali. Und das nennt sich Arbeitsbesuch ...

Ludwig ist nicht umsonst im Tierpark. Sein Ziel ist die Zooschule, in die gerade erst die letzten Türen eingebaut wurden. Der Boden im Unterrichtsraum fehlt noch, aber wenn alles gut geht, kann das erste echte Gebäude der bereits seit knapp 30 Jahren bestehenden Zooschule Anfang des kommenden Jahres in Betrieb gehen. Rund 370 000 Euro hat der Bau allein gekostet, ein Großteil kommt aus der Geldbörse der Europäischen Union, genauer: dem Topf, aus dem die Interreg Va-Mittel kommen. Hinter dem sperrigen Begriff steckt im Grunde Fördergeld, das für deutsch-polnische Partnerprojekte in Grenznahe fließt. Cottbus gehört zur Euroregion Spree-Neiße-Bober und damit in die Förderkulisse.

Eine Zooschule als deutsch-polnisches Partnerprojekt? Insgesamt knapp 478 000 Euro stecken in dem Projekt, das der Tierpark mit dem Botanischen Garten in Zielona Góra angehen will. Dazu gehören

zwei Halbzeitkräfte, darunter Bartosz Lysakowski, polnischstämmiger Zooschullehrer im Tierpark. Rund 2100 Kinder werden in den kommenden Jahren mit Fahrten von und nach Zielona Góra und Besuchen in Tierpark und Botanischem Garten profitieren und unter anderem das Tigergehege besuchen, ebenfalls ein Interreg-Projekt. 1,4 Millionen Euro stecken in dem Neubau der Wildkatzenanlage. Ein Großteil kommt aus dem Europäischen Fördertopf.

Stefan Ludwig ist als Europaminister der Landesregierung unter anderem zuständig für das Interreg-Programm, das in der Euroregion Spree-Neiße-Bober die Stadt Cottbus, den Landkreis Spree-Nei-

ße und die südliche Woiwodschaft Lubuskie (Lebus) als Förderkulisse umfasst. Ludwigs Reise entlang der aktuellen Förderprojekte in Cottbus ist mit dem Besuch beim Tierpark längst nicht zu Ende. Gestartet war sie am Morgen bereits im Planetarium, wo Ludwig den Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch (CDU) zu einem Gespräch über die Partnerschaft zwischen Cottbus und Zielona Góra getroffen hatte. Das Planetarium trägt den Namen „Europa-Planetarium“, die Zusammenarbeit mit dem Astronomischen Institut der Universität Zielona Góra ist Teil der mit Interreg-Mitteln geförderten engeren Zusammenarbeit der beiden Partnerstädte Cott-

bus und Zielona Góra. Letztere, das betont Euroregion-Geschäftsführer Carsten Jacob, sei eine besondere im Euroregion-Raum. Während etwa Guben und Gubin oder Forst und Brody als Interreg-Partner nur jeweils einen Steinwurf voneinander entfernt sind, liege zwischen Cottbus und seiner polnischen Partnerstadt eine große Distanz. Trotzdem sei die Partnerschaft eine besonders intensive, in der viele Partnerprojekte mit Interreg-Mitteln realisiert würden.

Ludwig wird nach dem Tierpark-Besuch auch noch einen Spaziergang durch den Branitzer Park unternehmen. Dort hinterlässt das europäische Förderprogramm ebenfalls deutliche Spuren. In der aktuellen Förderperiode werden etwa das Venusbeet am Schloss und der Hardenbergplatz neu gestaltet und damit näher an ihren Ursprung gebracht. Bereits in der Vergangenheit ist viel Geld aus europäischen Mitteln in den Branitzer Park geflossen – in der aktuellen Förderperiode werden die „Erhaltung und Nutzung der historischen Parkanlagen Branitz und Zatonie“ bezuschusst. 4 703 086 Euro Fördermittel aus dem Interreg Va-Programm sind dafür bestätigt. Gut angelegtes Geld, wie Europaminister Stefan Ludwig bestätigt.



Stefan Ludwig besucht die Elefanten im Tierpark. Die sind nicht Interreg-gefördert, Raubtierhaus und Zooschule allerdings schon.

FOTO: DANIEL SCHAUFF

COTTBUSER RUNDSCHAU

Burg

Kolkwitz

Drebkau

FÜR COTTBUS UND SPREE-NEISSE



Stefan Ludwig besucht die Elefanten im Cottbuser Tierpark. Die sind nicht Interreg-gefördert, Raubtierhaus und Zooschule allerdings schon.

FOTO: DANIEL SCHAUFF

Geförderte Grenznähe

Zooschule, Tigergehege, Branitzer Park: Europas Interreg-Mittel schärfen Cottbuser Charakter.

VON DANIEL SCHAUFF

COTTBUS Es sind wohl die schönen Stunden als Minister in der Landesregierung – ein Besuch im Tierpark. Stefan Ludwig (Linke), Minister für Justiz und für Europa und Verbraucherschutz im Land Brandenburg, füttert am Donnerstagmittag die beiden Cottbuser Elefanten Karla und Sundali. Und das nennt sich Arbeitsbesuch ...

Ludwig ist nicht umsonst im Tierpark. Sein Ziel ist die Zooschule, in die gerade erst die letzten Türen eingebaut wurden. Der Boden im Unterrichtsraum fehlt noch, aber wenn alles gut geht, kann das erste echte Gebäude der bereits seit knapp 30 Jahren bestehenden Zooschule Anfang des kommenden Jahres in Betrieb gehen. Rund 370 000 Euro hat der Bau allein gekostet, ein Großteil kommt aus der Geldbörse der Europäischen Union, genauer: dem Topf, aus dem die Interreg Va-Mittel kommen. Hinter dem sperrigen Begriff steckt im Grunde Fördergeld, das für deutsch-polnische Partnerprojekte in Grenznähe fließt. Cottbus gehört zur Euroregion Spree-Neiße-Bober und damit in die Förderkulisse.

Eine Zooschule als deutsch-pol-

nisches Partnerprojekt? Insgesamt knapp 478 000 Euro stecken in dem Projekt, das der Tierpark mit dem Botanischen Garten in Zielona Góra angehen will. Dazu gehören zwei Halbzweckkräfte, darunter Bartosz Lysakowski, polnischstämmiger Zooschullehrer im Tierpark. Rund 2100 Kinder werden in den kommenden Jahren mit Fahrten von und nach Zielona Góra und Besuchen in Tierpark und Botanischem Garten profitieren und unter anderem das Tigergehege besuchen, ebenfalls ein Interreg-Projekt. 1,4 Millionen Euro stecken in dem Neubau der Wildkatzenanlage. Ein Großteil kommt aus dem Europäischen Fördertopf.

Stefan Ludwig ist als Europaminister der Landesregierung unter anderem zuständig für das Interreg-Programm, das in der Euroregion Spree-Neiße-Bober die Stadt

Cottbus, den Landkreis Spree-Neiße und die südliche Woiwodschaft Lubuskie (Lebus) als Förderkulisse umfasst. Ludwigs Reise entlang der aktuellen Förderprojekte in Cottbus ist mit dem Besuch beim Tierpark längst nicht zu Ende. Gestartet war sie am Morgen bereits im Planetarium, wo Ludwig den Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch (CDU) zu einem Gespräch über die Partnerschaft zwischen Cottbus und Zielona Góra getroffen hatte. Das Planetarium trägt den Namen „Europa-Planetarium“, die Zusammenarbeit mit dem Astronomischen Institut der Universität Zielona Góra ist Teil der mit Interreg-Mitteln geförderten engeren Zusammenarbeit der beiden Partnerstädte Cottbus und Zielona Góra. Letztere, das betont Euroregion-Geschäftsführer Carsten Jacob, sei eine besondere im

Euroregion-Raum. Während etwa Guben und Gubin oder Forst und Brody als Interreg-Partner nur jeweils einen Steinwurf voneinander entfernt sind, liege zwischen Cottbus und seiner polnischen Partnerstadt eine große Distanz. Trotzdem sei die Partnerschaft eine besonders intensive, in der viele Partnerprojekte mit Interreg-Mitteln realisiert würden.

Ludwig wird nach dem Tierpark-Besuch auch noch einen Spaziergang durch den Branitzer Park unternehmen. Dort hinterlässt das europäische Förderprogramm ebenfalls deutliche Spuren. In der aktuellen Förderperiode werden etwa das Venusbeet am Schloss und der Hardenbergplatz neu gestaltet und damit näher an ihren Ursprung gebracht. Bereits in der Vergangenheit ist viel Geld aus europäischen Mitteln in den Branitzer Park geflossen – in der aktuellen Förderperiode werden die „Erhaltung und Nutzung der historischen Parkanlagen Branitz und Zatonie“ bezuschusst. 4 703 086 Euro Fördermittel aus dem Interreg Va-Programm sind dafür bestätigt. Gut angelegtes Geld, wie Europaminister Stefan Ludwig bestätigt.

Anzeige

JUBILÄUMS-SPARFINALE!
Jetzt noch 5% zusätzlich kassieren!
Hoffmann-Möbel

120 JAHRE

Euroregionsvorstand begrüßt Wahlergebnisse

Der Vorstand der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. begrüßt die Ergebnisse der polnischen Regionalwahlen vom 21.10.2018. Dies gilt insbesondere für die direkt an der Grenze befindliche Wojewodschaft Lubuskie, auf deren Gebiet der polnische Euroregionsteil liegt.

Im dortigen Parlament, dem Sejmik, konnte die bisherige Regionalregierung bestehend aus Vertretern der Bürgerplattform (PO & die Moderne), der Bauernpartei (PSL) und der Linken (SLD) ihre Mehrheit verteidigen.

Dazu sagte Harald Altekrüger, der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident: „Es freut uns sehr, dass die Wahlergebnisse für die notwendige Kontinuität sorgen, um unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Jahre weiterzuführen.“

Auch auf der Ebene der Städte und Gemeinden können nahezu alle deutschen Kommunen ihre Partnerschaften mit den bisherigen polnischen Rathauschefs weiterausgestalten.

In diesem Zusammenhang äußerte der Cottbuser Oberbürgermeister und stellvertretende Euroregionspräsident, Holger Kelch „Die Wiederwahl meines Amtsbruders in Zielona Góra, Janusz Kubicki und das herausragende regionale Wahlergebnis der Bürgerplattform PO, mit der amtierenden Marschallin Elzbieta Polak an der Spitze ist für mich Beweis genug dafür, dass zahlreiche Polinnen und Polen Vertrauen in die bisherige Europapolitik haben. Auch wenn sich die politische Großwetterlage, wie es die jüngste Aussage des polnischen Präsidenten Andrzej Duda zur Reparationsfrage widerspiegelt, immer schwieriger gestaltet, wir werden unsere erfolgreiche Zusammenarbeit im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Zielona Góra und innerhalb der Euroregion Spree Neiße Bober ungehindert und im verstärkten Maße fortsetzen.“

Der Gubener Bürgermeister Fred Mahro, ergänzte in seiner Funktion als Vorstandsmitglied: „Bereits im ersten Wahlgang wurden vielerorts klare Verhältnisse geschaffen, was die reibungslose Tätigkeit innerhalb der Euroregion sehr erleichtert. Das ist wahrlich ein starkes Signal für die weitere Integration in der Europäischen Union.“

Einziges Wermutstropfen ist der Umstand das Czeslaw Fiedorowicz, der polnische Euroregionspräsident, sein Sejmikmandat nicht verteidigen konnte. Er will jedoch in jedem Fall weiterhin für die Euroregion am Ball bleiben.

Carsten Jacob

Geschäftsführer Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

*Spree-Neiße-
Kurier 09.11.18*

Was kann die Region von Europa erwarten?

Direkter Draht nach Brüssel: Beim Bürgerforum in Guben stehen EU-Politiker Rede und Antwort.

GUBEN (mcz) Zu einem Bürgerforum lädt das Europa Direct Informationszentrum Guben (kurz Edis) am Montag, 26. November, um 17 Uhr in die Alte Färberei in Guben ein. Unter dem Titel „Wie stark ist der Einfluss der Europäischen Union auf die Lausitz? Was können wir von Europa erwarten?“ werden Dr. Christian Ehler, Abgeordneter im Europäischen Parlament, Thomas Kralinski, Bevollmächtigter des Landes Brandenburg und Beauftragter für Internationale Beziehungen, Barbara Richstein, Landtagsabgeordnete und Mitglied des Europaausschusses, und Marco Büchel, Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Europaausschusses, diskutieren. Durch den Abend führt RUND-SCHAU-Reporter Jan Siegel und die Begrüßung übernimmt Carsten Jacob, der Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober und Projektleiter von Edis Guben.

„Der Zeitpunkt wurde bewusst nicht direkt vor den EU-Wahlen gewählt“, erklärt Carsten Jacob. Schließlich solle es keine Wahlkampfveranstaltung, sondern eine sachliche Diskussion mit Experten und Zuschauern werden. Anfangen soll der Abend ganz allgemein bei der Zukunft der EU. „Die vielen Krisen der letzten Jahre können nicht ausgeblendet werden“, findet Jacob und verweist auf den Brexit, die griechische Finanzkrise und das Erstarren populistischer Tendenzen in einigen EU-Regierungen. „Wie kann

man unter diesen Rahmenbedingungen arbeitsfähig sein und bleiben?“, will Jacob von seinen vier Gästen wissen.

Außerdem wird sich der Bürgerdialog mit dem EU-Haushalt befassen. „Ohne die EU-Förderung wäre das Stadtbild in Guben ein ganz anderes“, betont Jacob. „Daher stellt sich die Frage: Was kommt nach 2020 und wie steht es zukünftig um die Rolle der Grenzregionen?“ Weiterhin seien Themen wie die Sicherheit nicht auszublenden. „Es wäre auch interessant zu erfahren, wie andere Bundesländer mit grenzüberschreitender Polizeiarbeit umgehen“, sagt Jacob. Darüber hinaus soll in den 90 Minuten auch Fragen zur Demografie und dem Strukturwandel nachgegangen werden. „Gerade der Strukturwandel ist für unsere Region ein maßgebliches Thema“, so Jacob. „Auch auf EU-Ebene wird intensiv diskutiert, doch was bedeutet das eigentlich konkret für uns?“

Nach jedem Themenblock hat das Publikum die Möglichkeit, Fragen an die Gäste zu stellen. „Gerade um diese Interaktion geht es uns“, sagt Jacob. Das Edis rechnet mit 60 bis 100 Zuschauer, erste Zusagen seien bereits eingegangen. Zum Bürgerforum sind alle Interessierten eingeladen. Allerdings wird um vorherige Anmeldung bis zum 22. November in der Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober unter der Telefonnummer 03561 3133 gebeten.



An der Diskussion wird auch Marco Büchel (links) teilnehmen.

ARCHIV: ZEIDLER

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänsch

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE



170 Kinder im Vorlauf und 520 Erwachsene im Hauptlauf gingen beim „Lauf ohne Grenzen“ am Samstag an den Start.

FOTO: UTE RICHTER

Läufer überwinden Grenzen

Innerhalb von 40 Minuten waren bereits alle 300 Startplätze auf polnischer Seite belegt.

VON UTE RICHTER

GUBEN Sport verbindet Länder, Kulturen und vor allem die Menschen miteinander. In Guben und Gubin ist das in jedem Jahr der deutsch-polnische „Lauf ohne Grenzen“ durch die Doppelstadt, den stets die Laufgemeinschaft BiegamBoLubie (BBL) mit Unterstützung aus Guben und Gubin organisiert. Gefördert wird er von der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

„Wir feiern gemeinsam, wir arbeiten gemeinsam, und heute laufen wir gemeinsam“, hatte Gubens Bürgermeister Fred Mahro zur Eröffnung des Laufes gesagt, bevor er selbst an den Start ging. Zum sechsten Mal fand der „Lauf ohne Grenzen“ grenzüberschreitend statt. Punkt 11 Uhr erfolgte der Startschuss zum Hauptlauf über 10 000 Meter, der als zweifacher Fünf-Kilometer-Rundkurs auf den Straßen von Guben und Gubin über Grenzbrücke und Neißinsel verlief. Die Strecke ist vom europäischen Leichtathletikverband verifiziert, und so sind die Rekorde, die bei diesem Lauf erreicht werden, offiziell anerkannt.

Krzysztof Zdobylak, Büroleiter des Bürgermeisters Fred Mahro, erzählt, dass innerhalb von 40 Minuten alle 300 Startplätze auf polnischer Seite belegt waren. Ganze 520 Läuferinnen und Läufer, so viele wie noch nie, waren am Samstag dabei.

„Wir feiern gemeinsam, wir arbeiten gemeinsam, und heute laufen wir gemeinsam.“

Fred Mahro
Gubens Bürgermeister

„Beim ersten Lauf vor sechs Jahren waren es noch 200 Teilnehmer. Das hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert“, berichtet Krzysztof Zdobylak. „Wenn wir 800 Plätze zu vergeben hätten, würden wir auch die loswerden“, sagt er. Denn etliche professionelle Läufer aus Polen kommen gern zu dem Guben-Gubiner Lauf. „Es hat sich herumgesprochen, dass hier eine gute Organisation von einem guten Ambiente umrahmt wird. Das finden die Profis interessant“, so der Büroleiter, der selbst vom ersten Jahr an mitläuft.

Von Anfang an dabei sind auch

Mitglieder der Laufgruppe von Chemie Guben. Mit acht Personen standen sie in diesem Jahr im Starterfeld. „Es ist für uns immer wieder schön, hier mitzulaufen“, sagte Annegret Sernau. Erst Ende September hatten sie am Staffellauf Gubin-Krosno mit zwei Mannschaften teilgenommen. „Auch das hat uns großen Spaß gemacht, denn die Organisation hier in Polen ist immer hervorragend“, sagten die Gubener Läufer. Neben der Radsportfamilie Gottschlag gingen auch Anke Schmidchen und Laura Böhme an den Start. Sie laufen jeden Sonntag gemeinsam und haben ihre wöchentliche Trainingseinheit dieses Mal um einen Tag vorverlegt. Moralische Unterstützung bekamen sie von Ute Gerhard, die sonst auch mitläuft, aber bei Wettkämpfen die Frauen lieber anfeuert.

Das erste Mal dabei war in diesem Jahr eine Gruppe der Cottbuser Parkläufer. Die 13 Männer und Frauen hatten durch Zufall von dem Lauf in Gubin erfahren. „Zwar haben wir in jedem Jahr am Staffellauf Cottbus-Zielona Gora oder umgekehrt teilgenommen, aber von diesem Lauf hatten wir noch nie gehört“, erzählt Volker Vogt. Die Männer und

Frauen freuten sich, hier teilnehmen zu können, symbolisiert in ihren Augen doch diese gemeinsame Aktion die Verbundenheit beider Länder.

Im Vorlauf gingen 170 Kinder an den Start zum „Lauf mit dem Meister“. Circa 400 Meter war ihre Strecke lang. Paweł Januszewski, ein ehemaliger polnischer Leichtathlet, der im 400-Meter-Hürdenlauf zur Weltklasse zählte, aber auch mit der polnischen Vier-mal-400-Meter-Staffel Endläufe bei internationalen Meisterschaften erreichte, mischte sich unter die Mädchen und Jungen und lief mit ihnen gemeinsam die Strecke.

„Es war wieder eine tolle Veranstaltung, die der guten Zusammenarbeit Gubens und Gubins einmal mehr Ausdruck verleiht“, so Krzysztof Zdobylak. Er war rundum zufrieden mit dem Verlauf. Auch die übrigen deutschen und polnischen Teilnehmer äußerten sich durchweg positiv. Alle Läuferinnen und Läufer erhielten eine Medaille und ein T-Shirt. „Im nächsten Jahr wird es eine kleine Überraschung geben, aber das soll noch geheim bleiben“, so der Büroleiter des Gubener Bürgermeisters.

Bilder aus Wettbewerb in der Alten Färberei

GUBEN (mcz) Die Bilder des Europa-Malwettbewerbs der Europe Direct Informationszentren (Edis) in Guben, Brandenburg an der Havel und Frankfurt (Oder) werden anlässlich des Bürgerforums zum Thema „Wie stark ist der Einfluss der EU auf die Lausitz? Was können wir von Europa erwarten?“ am Montag, 26. November, um 17 Uhr in der Alten Färberei in Guben ausgestellt. Unter dem Thema „Was dich und mich angeht“ waren Kinder und Jugendliche aufgerufen gewesen, sich auf kreative Weise mit Prioritäten der europäischen Politik auseinanderzusetzen.

LR 19.11.2018

Lausitzer Woche
24.11.2018

EU-Zentrum erreicht 1800 Bürger

GUBEN (mcz/dbü) In den vergangenen sieben Monaten seit der Eröffnung konnten die Mitarbeiter vom Europe Direct Informationszentrum (Edis) in Guben bereits rund 1800 Bürger an Informationsständen und auf Veranstaltungen informieren.

Das Edis ist Bestandteil des EU-weiten Informationsnetzwerkes der Europäischen Kommission mit rund 500 Anlaufpunkten innerhalb der Europäischen Union. Die Hauptaufgabe dieses Netzwerkes ist es, den Bürgern vor Ort Informationen, Rat, Hilfe und Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu geben.

In Deutschland gibt es aktuell über 50 dieser Informationszentren, davon drei in Brandenburg.

Der Träger des Edis Guben ist die Euroregion Spree-Neiße-Bober

GUBENER RUNDSCHAU

Schenkendöber

Jänsch

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE

ndkreis
ngen
Seite 15

Margit Geike (l.) und Carola Huhold präsentieren den neuen Gubener Heimatkalender. Auf 168 Seiten bietet er viel abwechslungsreichen Lesestoff über Guben und seine Umgebung.

FOTO: TEN

Der neue Heimatkalender ist da

Ausgabe für das Jahr 2019 am Freitag in der Gubener Stadtbibliothek vorgestellt.

VON THOMAS ENGELHARDT

GUBEN Er ist der Evergreen auf dem Markt der regionalen Druck-erzeugnisse: der Gubener Heimatkalender. Am Freitag wurde in der Stadtbibliothek die Ausgabe für das Jahr 2019 präsentiert, der inzwischen 63. Jahrgang. Und dass der Heimatkalender sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut, zeigte das große Publikumsinteresse.

Begrüßt wurden die Gäste von Carola Huhold, die die erkrankte Leiterin der Redaktion, Gerlinde Winter, vertritt. Sie dankte dem Gubener Heimatbund als Herausgeber: „Ohne ihn würden sie den Kalender nicht in ihren Händen halten.“ Und sie freute sich, dass die Ausgabe für 2019 mit 168 Seiten besonders dick ist. „In anderen Jahren hatte er meist einen Umfang von 120 bis 140 Seiten“, so Margit Geike, die Vorsitzende des Heimatbundes. „Der gewachsene Umfang ist ein Zeichen, dass wir inzwischen sehr viele Textangebote erhalten. Einige haben wir schon für das nächste Jahr aufgehoben“, erklärte Carola Huhold. Etwas

gesunken ist hingegen die Auflage, und zwar auf 1400 Exemplare. Das liegt laut Margit Geike nicht zuletzt an der immer weiter sinkenden Zahl der Heimatbund-Mitglieder. Sie erhalten für ihren Jahresbeitrag auch jeweils ein Exemplar des Kalenders.

Für die Stadt Guben dankte der Stellvertretende Bürgermeister Uwe Schulz den Machern für den neuen Heimatkalender: „Die Menschen brauchen in dieser Zeit Konstanten, der Heimatkalender ist so eine.“

Unter den Gästen der Präsentation waren auch einige der Autoren. Anna Wrobel hat sich in ihrem

Beitrag dem Projekt „Gesundheit ohne Grenzen in der Eurostadt Guben-Gubin“ gewidmet, während Carsten Jacob in seinem Artikel 25 Jahre Zusammenarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober Revue passieren lässt. Frank Busch stellt unterdessen das aroniateam.de vor. „Wichtig ist uns die Mischung im Heimatkalender“, so Carola Huhold. So gibt es im aktuellen Heft die Rubriken „Guben aktuell“, „Gubener Geschichte(n)“, „Aus dem Gubener Umland“, „Natur und Landschaft“, „Literaturempfehlungen und -betrachtungen“ und „Literari-

ches und Gedichte“. Der Leser findet Beiträge zu 60 Jahren Rosa-Thälmann-Heim, zum 115. Geburtstag des Schriftstellers Klaus Herrmann, über eine Wanderung in den Kaltenborner Bergen, aber auch über Fische der Heimat. Der 700. Geburtstag von Pinnow, der im Juli gefeiert wurde, hat ebenso einen Platz gefunden, wie ein Beitrag über Zeitzeugen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Natürlich darf zu Beginn das Kalendarium nicht fehlen, versehen mit Texten und Zeichnungen von Klaus Janck. Und auch zwei Nachrufe sind enthalten, einer auf Klaus-Dieter Hübner und einer auf Manfred Augustyniak, der selbst jahrelang für den Heimatkalender aktiv war. Die Titelseite ziert ein Bild von Ute Richter von der Inbetriebnahme der Guben-Gubiner Buslinie anlässlich des Frühlingsfestes in diesem Jahr.

Wer vielleicht noch einen Beitrag für den Heimatkalender 2020 verfassen will, der sollte mit der Ideenfindung übrigens nicht zu lange warten. Redaktionsschluss ist am 15. Juni 2019.

INFO

Hier gibt es den Gubener Heimatkalender

Den Gubener Heimatkalender 2019 gibt es ab sofort in der Heimatstube des Gubener Heimatbundes im Begegnungszentrum der Volkssolidarität an der Berliner Straße, in der Touristinformation an der Frankfurter Straße, bei Steckling Schreiben

& Schenken an der Berliner Straße, bei Stempel-Koritter an der Kaltenborner Straße und bei Ex Libris an der Friedrich-Schiller-Straße. Sammellern, denen noch Exemplare anderer Jahre fehlen, können ebenfalls in der Heimatstube des Heimatbundes vorbeischaun - jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 14 bis 16 Uhr.

Mit Kruzifix und Eichenbrett-Bild

Verein gibt mit Neuhausen Kirchenführer heraus.

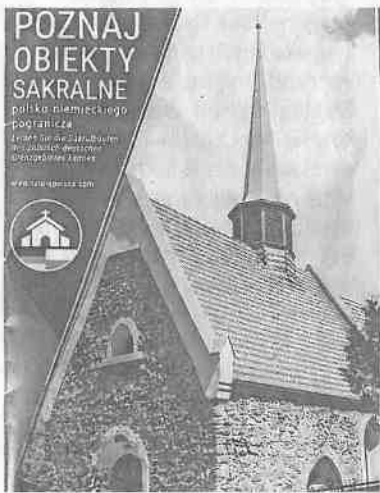
NEUHAUSEN/SPREE (ani) Mit der Kirche „Himmelfahrt der Jungfrau Maria“ in Zary beginnt sie, mit der Dorfkapelle Sergen endet sie – die neue Broschüre zu den Sakralbauten in der deutsch-polnischen Grenzregion Zary und Neuhausen/Spree. Der Verein Natura Polska gab das 27-seitige Heft mit mehr als 60 Farbfotografien zusammen mit einer Karte zur „Route der Sakralbauten“ heraus. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Die Gemeinde Neuhausen/Spree hat umfangreiche Arbeiten geliefert. Texte in deutscher und polnischer Sprache skizzieren die Geschichte der Kapellen und Kirchen,

Zum Projekt gehörten auch lebendige Begegnungen: Die Besichtigungstour durch mehrere Ortsteile von Neuhausen/Spree Anfang September war so gut besucht, dass nicht alle Teilnehmer im Bus unterkamen. Die Fachkonferenz eine Woche später in Zary lohnte sich. Rafal Szymczak sprach über die Merkmale der Kirchen in der westlichen Lebuser Woiwodschaft. Artur Rutka brachte Beispiele für die Restaurierung von Kirchen mit. Dieter Perko, Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen/Spree, beschrieb die

Architektur der Kirchen in seinem Gebiet und erklärte zur den Restaurierungs-Beispielen, was sich bewährt, um als Gemeindeverwaltung solche Vorhaben zu sichern. Die Kapellen in Sergen und Kathlow sind zum Beispiel Eigentum der Gemeinde Neuhausen/Spree geworden. Konzerte und Lesungen finden hier statt, Taufen, Trauungen, Trauerfeiern. In Sergen nimmt ein Förderverein, der sich für den Erhalt der Kapelle gegründet hatte, der Verwaltung viel Arbeit ab.

Die Route lockt mit Überraschungen: So steht neben der Kirche „Mutter Gottes Rosenkranz“ in Lubanice eine Kapelle mit einem spätgotischen Kruzifix, das Nikolaus Jakubica 1524 geschnitzt haben soll. 24 Jahre später übersetzte er das Neue Testament ins Niedersorbische. In Bieniów in der Pfarrkirche zur unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria zeigt ein zweiseitiges Ölbild auf einem Eichenbrett aus der Zeit um 1600 die „Geißelung Christi“. Die Kirche der Erhebung des heiligen Kreuzes in Biedrzychowiec Dolne ist das einzige erhaltene Bauwerk der Romanik und das älteste Baudenkmal im Sorauer Land.

Sogar eine kleine Anleitung zum Erhalt der Kirchen und Kapellen findet sich im Heft. So wird auf die Beleuchtung, um die sich stets individuell Gedanken gemacht werden muss, hingewiesen, auf das Problem der Temperaturschwankungen und auf die Brandgefahr. 23 Gotteshäuser in und um Zary liegen an der Route. An die sieben Kirchen und Kapellen in Neuhausen/Spree auf der Route hat Bettina Schoradt, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit in der Großgemeinde, inzwischen Kartons mit den Broschüren und mit den Plänen verteilt. Sie liegen in den Kirchen aus, werden zu Adventsfeiern wie am vergangenen Wochenende in Groß Oßnig weitergereicht. „Aber auch in der Gemeindeverwaltung haben wir noch ein paar Exemplare“, versichert Bettina Schoradt.



Neuer deutsch-polnischer Routenführer weckt Lust auf sakrale Bauten in Neuhausen/Spree und Zary. FOTO: ANI

Auch Eurostadt-Projekte stehen auf der Förderliste

Euroregion Spree-Neiße-Bober bringt 2017 und 2018 mehr als 200 deutsch-polnische Begegnungen auf den Weg.

GUBEN (red/pos) Während ihrer zehnten Sitzung, die am vergangenen Freitag in Guben stattfand, hat die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) die Förderung von insgesamt 103 Begegnungsprojekten befürwortet. Wie Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober mitteilt, befanden sich darunter 18 von deutschen Trägern eingereichte Vorhaben mit einem Efre-Betrag von rund 180 000 Euro. Somit wurden in diesem und im vergangenen Jahr insgesamt 202 Projekte von Antragstellern aus dem Landkreis Spree-Neiße und der Stadt Cottbus mit einer Kofinanzierung von mehr als 1,46 Millionen Euro bestätigt.

Eine finanzielle Unterstützung gibt es unter anderem für die deutsch-polnischen Kinder- und Jugendspiele des Stadtsportbunds Cottbus in Zusammenarbeit mit der Stadt Zielona Gora. Beide Partner organisieren für den 24. Mai 2019 im Cottbuser Sportzentrum die bisher größte euroregionale Sportveranstaltung mit insgesamt 3000 deutschen und polnischen Teilnehmern.

Grünes Licht gab es auch für die Durchführung eines Partnerschaftstags anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen Spremberg und Szprotawa. Beide Städte wollen dieses besondere Ereignis im Rahmen des Spremberger Heimatfestes gebührend feiern.

Des Weiteren wird ein Vorhaben

zur Stärkung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr zwischen dem Amt Burg und der Gemeinde Lubrza gefördert. Geplant ist im Mai 2019 ein dreitägiger Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich unter Teilnahme von insgesamt 50 deutschen und polnischen Feuerwehrleuten.

Ebenfalls bestätigt wurden die deutsch-polnischen Kulturveranstaltungen in der Eurostadt Guben/Gubin zur Völkerverständigung für das erste Halbjahr 2019, die gemeinsam durch den Förderverein zum Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche und das Gubiner Kulturhaus umgesetzt werden. Auf alle Interessierten warten unter anderem drei Ausstellungen und ein Kunstplénair.

INFO

Großes Interesse am Kleinprojektfonds

Der Kleinprojektfonds der Euroregion mit einer Laufzeit bis Juni 2022 wird über das Kooperationsprogramm Interreg V A Brandenburg - Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2014 - 2020 gefördert. Die 85prozentige EU-Unterstützung erfolgt aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (Efre).

Spremberger Oberschüler in Polen herzlich empfangen

BOS und Astrid-Lindgren-Grundschule messen sich beim Literaturwettbewerb, der Donnerstag ausgewertet wird.

SPREMBERG (red/pos) Eine ereignisreiche Woche liegt hinter der BOS Spremberg. Zum einen fand der bei den Schülern großen Anklang findende Schüleraustausch mit der polnischen Schule Spoleczna Szkoła Pódstawowa statt. Außerdem gab es Platz für literarische Nachwuchstalente im Rahmen des traditionellen Literaturwettstreits der Schule. Weihnachtliche Atmosphäre kam beim Plätzchenbacken und dem Singen von Weihnachtsliedern im Rest der Woche bei Schülern, Lehrern und auch Eltern auf.

15 Schüler und zwei Lehrerinnen verließen ihren routinierten Schulalltag für einen Tagesausflug in die polnische Stadt Zary, um erste Kontakte unter den deutschen und polnischen Schülern herzustellen, gemeinsame Pläne für die großen Vorhaben der beiden Schulen im kommenden Jahr zu beschließen und die weitere Zusammenarbeit zu fördern. Die polnischen Schüler und Lehrkräfte begrüßten die BOS mit

selbst gebackenen Kuchen, luden zu einer weihnachtlichen Stunde mit Basteleien, fröhlichem Singen und einer darauffolgenden Stadtbesichtigung ein. Auch das Museum zur Geschichte der Stadt Sorau und eine Porzellanausstellung wurden besucht.

Für den Literaturwettbewerb verlebten die eifrigen Talente der Spremberger Oberschule und der Astrid-Lindgren-Grundschule den nächsten Tag in der Kreisbibliothek. Angesichts der zu bestreitenden Aufgaben wie dem authentischen Vortragen eines Gedichtes oder dem Verfassen eines selbst kreierten Textes und der anschließenden Präsentation der eigenen Ergebnisse vor der kritischen Jury und den gespannten Ohren ihrer Mitschüler, sahen sich die Teilnehmer neuen Herausforderungen gegenübergestellt, die sie trotz Aufregung mit Bravour meisterten. An diesem Donnerstag wird der Wettbewerb in der Schule ausgewertet.

Deutsch-polnischen DIALOG zur Sicherheit in der Grenzregion



Am 27.11.2018 fand im Forster Kreishaus der „Deutsch-polnische DIALOG zur Sicherheit in der Grenzregion“ im Rahmen unseres Verwaltungsprojekt DIALOG statt.

An der o.g. Veranstaltung nahmen über 50 Personen teil. Ziel war der grenzüberschreitende Austausch von vier Sicherheitsbehörden - der Polizei, der Bundespolizei bzw. des Grenzschutzes, des Zolls sowie der Feuerwehr.

Für jede Institution präsentierte ein Vertreter die derzeitigen Strukturen und stellte in einem Diskussionsgespräch Ansätze für die zukünftige Zusammenarbeit dar.

Als ganz besonders drängend wurde von allen Beteiligten herausgestellt, dass das Erlernen der Sprache des Nachbarn absolute Priorität genießt, um eine belastbare Kommunikation zu gewährleisten.

Darüber hinaus erhoffen sich die Sicherheitsbehörden auch nach 2020 eine finanzielle Unterstützung für bestimmte Maßnahmen aus dem INTERREG-Programm.

Besonders interessant war die Information, dass die polizeiliche Zusammenarbeit - wenn es bspw. um die Einsetzung von fallbezogenen Ermittlungsgruppen (sog. Joint-Investigation-Teams) oder um die Durchführung gemeinsamer Streifen geht - fortgeschrittener ist als es bestehende Kooperationen an der deutsch-französischen oder deutsch-dänischen Grenze sind.

Des Weiteren stießen die umfassenden Reformen des polnischen Zolls, der mit der polnischen Finanzverwaltung fusioniert wurde, auf großes Interesse.

Eindeutig vernehmbar war der Wunsch aller Beteiligten die Zusammenarbeit mit der jeweiligen Partnerbehörde stetig zu intensivieren.

Gleichsam wurde die Hoffnung geäußert das auch Austauschplattformen wie der DIALOG der Euroregion weiterhin zur Verfügung stehen.

Euroregion Spree-Neiße-Bober



Bürgerforum des Europe Direct Informationszentrums



Am 26.11.2018 fand das erste Bürgerforum unseres Europe Direct Informationszentrums Guben unter dem Titel „Wie stark ist der Einfluss der Europäischen Union (EU) auf die Lausitz? Was können wir von Europa erwarten?“ statt.

Insgesamt 70 Personen nahmen teil, um in Erfahrung zu bringen wie sich unsere vier Podiumsgäste - der Abgeordnete des Europaparlaments Dr. Christian Ehler,

die Landtagsabgeordneten Barbara Richstein und Marco Büchel sowie der Leiter der Europaabteilung des Ministeriums der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, Reiner Kneifel-Haverkamp zu aktuellen Fragen wie dem Brexit, dem neuen Haushalt ab 2021, dem Strukturwandel und der Bedeutung der Regionen in der EU positionieren.



Einig waren sich die Diskutanten darüber, dass die Lausitz in Europa als eine deutsch-polnische Region wahrgenommen wird. Des Weiteren hat die Lausitz gute Chancen eine „Europäische Pilotregion“ zu werden, um gesonderte Forschungsmittel zu erlangen. Auch die wichtige Rolle der EU-Regionalpolitik, bspw. durch die Förderung aus dem INTERREG-Programm wurde herausgestellt, da sie das Bild der Doppelstadt Guben-Gubin sowie vieler weiterer Orte in der Lausitz maßgeblich verändert hat.

Der Gubener Bürgermeister, Fred Mahro verwies als Vorstandsmitglied der Euroregion Spree-Neiße-Bober auf ein aktuelles Memorandum aller vier deutsch-polnischen Euroregionen Pomerania, Pro Europa Viadrina, Spree-Neiße-Bober und Neiße, welches darlegt wie die EU auch zukünftig einen nachhaltigen Einfluss auf die Regionen haben kann, um die weitere Integration - trotz des drohenden Ausscheidens Großbritanniens - erfolgreich zu gestalten.

Euroregion Spree-Neiße Bober/Europe Direct Team

Malwettbewerb der Europa-Infozentren ausgewertet

Gubener Einrichtung richtet den Blick nun auf das kommende Jahr und die Europawahl im Mai.



Das „Europe direct“-Infozentrum wurde im April eröffnet, hier im Bild der Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Carsten Jakob. ARCHIVFOTO: SHA gub01wo/2

LR 28.12.2018

GUBEN (red/ten) Rund 50 Arbeiten von mehr als 80 Schülern aus Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße sind innerhalb eines Malwettbewerbs beim „Europe direct“ Informationszentrum in Guben eingegangen. Insgesamt haben sich etwa 320 junge Menschen aus ganz Brandenburg an dem Wettbewerb beteiligt. Das Thema „Was mich und dich angeht“, das die Sorge um den Planeten Erde aufgreift, habe viele Schüler dazu bewegt, ihrer künstlerischen Kreativität freien Lauf zu lassen. Eine Jury, bestehend aus Vertretern des Europäischen Parlaments, der Brandenburger „Europe direct“-Zentren und aus Kunstsachverständigen kürte inzwischen die besten Bilder, die ab Anfang 2019 öffentlich präsentiert und mit wei-

teren ausgewählten Einsendungen in einer Ausstellung in verschiedenen Orten im Land Brandenburg gezeigt werden. Einige der Kunstwerke sind zudem in einem Kalender für das kommende Jahr veröffentlicht worden.

Die Einreicher der ausgewählten Arbeiten werden zur feierlichen Preisverleihung am 14. Februar nach Potsdam eingeladen.

In Vorbereitung des neuen Jahres haben sich übrigens Vertreter der „Europe direct“-Informationszentren der neuen Bundesländer in Brandenburg an der Havel getroffen. Dort tauschten sie sich über gemeinsame Maßnahmen im Jahr 2019 aus. Im Mittelpunkt standen Themen wie die Europawahl, die in Deutschland am 26. Mai nächs-

ten Jahres stattfindet, gemeinsame Veranstaltungsreihen der Zentren und die Herausgabe unterstützender Materialien.

Das „Europe direct“-Informationszentrum in Guben ist bei der Euroregion Spree-Neiße-Bober in der Berliner Straße angesiedelt. Es wurde im April dieses Jahres eröffnet. Ziel des Zentrums ist es, „Europa greifbar zu machen“, so Carsten Jakob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Das Zentrum präsentierte sich in den ersten Monaten unter anderem beim Spremberger Heimatfest, dem Brandenburg-Tag in Wittenberge sowie zum Tag der Vereine im Spreeäuenpark in Cottbus. Auch eine Podiumsdiskussion in der Alten Färberei gehörte zu den Angeboten.